Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 14. März 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang—Nr. 62

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Neue politische Partei.

Pittsburg, 14. März. Die Nationalkonferenz von Personen, welche an der Abschaffung des Getränkehandels und der Bildung einer neuen politischen Partei interessirt sind, wurde in der geschichtlich berühmten „LafayetteHall", an Woods Str., eröffnet. 26 Delegaten waren zugegen, darunter 12 Frauen und 14 Männer. H. E. Cole von Allegheny wurde zum Vorsitzenden und Daniel Sawyer von hier zum Sekretär gewählt. Ein Ausschuß, der 100 Personen umfassen soll, wird jetzt zusammengestellt, um die weiteren Arbeiten in den verschiedenen Theilen der Ver. Staaten zu betreiben. Cole schlug in seiner Eröffnungsrede vor, die neue Partei „United American" zu nennen. Alle dem Zweck dieser Bewegung freundlich gesinnten Elemente der alten Parteien und sämmtliche in den letzten Jahren entstandenen „dritten Parteien" will man unter dem Banner „Prohibition, Frauenstimmrecht und Doppelwährung" zu vereinigen suchen.

Die Frauenstimmrechts-Frage.

Albany, N. Y., 14. März. Das Abgeordnetenhaus der New Yorker Staatslegislatur nahm die gemeinschaftliche Resolution, wonach die Frage der Gewährung des Frauen-Stimmrechts einer Volksabstimmung unterbreitet werden soll, mit 80 gegen 31 Stimmen an.

Kommt New York unter die Knute?

Albany, N. Y., 14. März. Die Freunde der Gerry'schen Prügelstrafe-Vorlage sind durch ihre Niederlage im Abgeordnetenhause der Staatslegislatur nicht entmuthigt, sondern wollen noch einen energischen Versuch machen, die Vorlage durchzudrücken. Letztere war im Senat angenommen und im Abgeordnetenhaus, wie gemeldet, nur mit knapper Mehrheit, nämlich mit 57 gegen 53 Stimmen, verworfen worden. (Viele Abgeordneten waren zu feig, um mitzustimmen.) Daher hofft „man", daß ein zweiter Appell an das Abgeordnetenhaus erfolgreich sein werde. Die Vorlage bestimmt, daß bei Kriminalvergehen wie Nothzucht, Blutschande u.s.w. außer der regulären Strafe noch 40 Peitschenhiebe an einem hierfür zu errichtenden Pfosten „verordnet" werden können. Elbridge T. Gerry, der bekannte Präsident des New Yorker Kinderschutzvereins, hatte diese Vorlage ausgearbeitet.

Ueberreste der „Chicora".

St. Joseph, Mich., 14. März. Trümmerstücke des mit Mann und Maus untergegangenen Dampfers „Chicora" werden jetzt mit dem Eise hier angespült; u. A. hat man auch den Stuhl gefunden, der sich im Maschinenraum befand, und eine Anzahl Planken von jenem Theil des Bootes.

Neuer Bankraubversuch.

Marshall, 14. März. In die Bank von Corder, 20 Meilen westlich von hier, wurde während der Nacht eingebrochen. Die Räuber zerstörten das ganze Bankgewölbe mit Dynamit, fanden es aber, da die Explosion ein zu großes Getöse machte, dringend gerathen, zu fliehen, ehe sie etwas erbeutet hatten. Sie werden jetzt von verschiedenen Aufgeboten verfolgt.

Brandunheil.

Parsons, W. Va., 14. März. Zu Mackeysville, 6 Meilen nördlich von hier, brach eine sehr verhängnißvolle Feuersbrunst im Hotel von J. D. Junkin aus. Drei Personen kamen in den Flammen um, und vier andere erlitten so schwere Brandwunden, daß sie wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen werden. Fünfzehn Gäste, welche aus den Fenstern sprangen, kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Feuer griff furchtbar rasch um sich! Alle Umgekommenen sind bekannte Bürgersleute.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Saale von Bremen; Rhynland von Antwerpen.

San Francisco: Arawa von Honolulu.

Victoria, B. C.: Empreß of China von den asiatischen Häfen.

Neapel: Neckar von New York.

Gothenburg: Baumwall von New York.

Liverpool: Michigan von Boston; Kensington von Philadelphia.

London: Richmond Hill von New York.

Southampton: Prussia, von New York nach Hamburg.

Hamburg: Polaria von Baltimore.

Bermen: Ems von New York.

Abgegangen:

New York: Berlin nach Southampton; Teutonic nach Liverpool; Belgenland nach Antwerpen.

Liverpool: Majestic nach New York (mit 120 niederländischen Diamantenschleifern.)

Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.

Havre: Patria, von Hamburg nach New York.

Boulogne: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

Neapel: Kronprinz Friedrich Wilhelm nach New York.

Noch ein Streik in New Orleans?

New Orleans, 14. März. Es ist auch stark von einem allgemeinen Ausstand und völliger Betriebssperre an den Straßenbahnen die Rede. Doch finden noch Verhandlungen in dieser Sache statt, und der Bürgermeister versucht sein Möglichstes, das Aeußerste zu verhindern.

An den Schiffswerften herrscht völlige Ruhe; man hat aber noch nicht gewagt, das Beladen der Schiffe durch die farbigen Arbeiter wieder aufnehmen zu lassen.

Noch mehr Lynchmördereien!

Denver, Col., 14. März. Derselbe Pöbelhaufe, welcher die Italiener in Walsenburg ermordete, schleifte später einen Deutschen, welcher eines Nothzuchts-Versuchs beschuldigt war, aus dem Gefängniß und ermordete auch ihn. In der Aufregung entkamen zwei andere Gefangene. Wahrscheinlich haben die Exzesse noch nicht ihr Ende erreicht, und wird die Staatsmiliz herausgerufen werden müssen.

Harte Strafe!

Staunton, Va., 14. März. Die Geschworenen, vor welchen der Prozeß gegen Joshua Stover verhandelt wurde, der angeklagt war, für 37 Cents Speck gestohlen zu haben, fanden ihn schuldig und setzten die Strafe auf 1 Jahr Zuchthaus fest. Da dies schon das dritte Mal ist, daß Stover schuldigbefunden wird, so muß der arme Schlucker, nach dem Staatsgesetz von Virginien, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt werden.

Gold- und Mordgeschichte.

Vancouver, B. C., 14. März. Die mit dem Dampfer „Miowera" aus Australien eingetroffenen Postsachen enthalten auch eine sensationelle Geschichte über einen fabelhaft reichhaltigen Goldberg, welcher vor Kurzem in den australischen Wildnissen entdeckt worden sein soll, und über die Niedermetzelung einer ganzen Kolonie Eingeborener nebst ihren Frauen und Kindern durch die Goldgräber, blos weil einige Schwarze diesen ihre Vorräthe gestohlen haben sollen. Einige der Mordgesellen wurden auf das Geständniß eines gewissen Dan Robertson hin verhaftet.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März. Ein Ausschuß des Reichstages beschloß noch hitziger Debatte mit 12 gegen 5 Stimmen, einen Regierungskommissär um seine Meinung über die vorgeschlagene Ernennung des Ex-Kanzlers Bismarck zum Ehrenbürger des Reiches zu befragen.

Der nationalliberale Abgeordnete Freiherr v. Heyl zu Herrnsheim stellte im Reichstag den Antrag, daß Deutschland von dem Handelsvertrage mit der argentinischen Republik zurücktrete. Er sagte, der argentinische Weizen sollte unbedingt einem höheren Zoll unterworfen werden, und falls Argentinien Vergeltungsmaßregeln ergreife, sollte Deutschland die Einführung argentinischer Wolle erschweren.

In einer Fraktionssitzung ultramontaner Reichstagsabgeordneter wurde beschlossen, die vom Grafen Kanitz eingebrachte Getreidemonopols-Vorlage zu bekämpfen.

Berlin, 14. März. Im Reichstag wird jetzt ziemlich allgemein „mit den Händen in der Hosentasche" gesprochen, d. h., ein recht burschikoser Ton angeschlagen. Der „urwüchsige" Minister v. Köller war der Erste, welcher denselben einführte, und der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff begann, ihn nachzuahmen, als er davon sprach, daß die Anfeindungen durch die Sozialdemakratie nicht einmal seine Stiefelspitze erreichen könnten.

Bei der Debatte über den Post-Etat sagte Dr. Fischer, Direktor der 3. Abtheilung des Reichs-Postamtes, gegenüber einem Abgeordneten, welcher den General-Postsekretär dafür tadelte, daß er der Heirathsfähigkeit der jungen Postbeamten eigenmächtig durch einen Erlaß eine Grenze gegeben hatte: „Allerdings suchen wir die noch nicht hinter den Ohren trockenen Zwanzigjährigen davon abzuhalten, daß sie in ihr Unglück rennen und sich von Frauenzimmern einpacken lassen." !!!

Es bleibt abzuwarten, ob ein solcher Ton im Volke sympathisch berühren wird!

Der Getreidemonopol-Antrag des Grafen Kanitz ist nun in aller Form im Reichstag eingebracht worden. Derselbe trägt 103 Unterschriften, worunter keine einzige von ultramontanen Abgeordneten kommt. Ob die Ultramontanen sämmtlich gegen den Antrag stimmen werden, muß (trotz des diesbezüglichen Beschlusses in einer Fraktionssitzung) noch dahingestellt bleiben; sie pflegen nur abzuwarten, ob sie sonst etwas für sich dabei herausschlagen können.

Es heißt, daß die Aktien der Umsturzvorlage wieder gestiegen seien.

Für Ausbauung des Eisenbahnnetzes.

Berlin, 14. März. Dem preußischen Landtag ist eine Regierungsvorlage, welche einen außerordentlichen Kredit für Ausbauung des Eisenbahnnetzes vorsieht, zugegangen. Die Höhe des Kredits ist auf 51 Millionen Mark angegeben, und diese sollen durch eine neue Ausgabe von Staatsschuldscheinen beschaffen werden.

Vom Staatsrath.

Berlin, 14. März. Wie die „Post" meldet, verlangte in der jüngsten Sitzung des landwirthschaftlichen Ausschusses des Staatsrathes Graf v. Kanitz dringend die Annahme seiner bekannten Vorschläge zur Abhilfe für die gedrückte Lage der Landwirthschaft. Freiherr v. Helldorf-Babra und Kommerzienrath Frentzel bekämpfen jedoch diese Vorschläge und bezeichneten sie als unausführbar. Es ist kaum daran zu denken, daß sich eine Mehrheit des Saatsrathes für die Kanitz'schen Ideen gewinnen läßt.

Bekanntlich finden die Staatsraths-Sitzungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

König und Kammer Württembergs.

Stuttgart, 14. März. Der Volksparteiler Payer, als Präsident der württembergischen Kammer der Abgeordneten, hat vor dem König Wilhelm II. die von der Kammer im Wortlaut festgesetzte Adresse verlesen, in welcher das Hauptgewicht auf die erstrebte Wahlreform gelegt wird. Der König antwortete, daß er es für seine Pflicht halte, den Wünschen des Volkes Aufmerksamkeit zu schenken, und daß ein Zusammenwirken der Regierung und der Stände die sicherste Gewähr für das Gedeihen des Vaterlandes leiste.

Luitpolds Geburtstag.

Berlin, 14. März. Der Prinzregent von Bayern hat gestern die Feier seines 74. Geburtstages und gleichzeitig die seines 66. Militärjubiläums begangen. Zu Ehren des Tages fand im hiesigen königlichen Schlosse ein Festbankett statt.

Unterdrückte Meinungsfreiheit.

Berlin, 14. März. Die Umsturz-Vorlage wirft ihre Schatten voraus. Der Bürgermeister von Sondershausen hat durch persönliches Machtwort eine daselbst stattgehabte Versammlung aufgelöst, weil der deutsch-freisinnige Reichstagsabgeordnete Lehrer Weiß erklärte, daß, falls die Kirche die Entscheidung in wissenschaftlichen Fragen zu fällen hätte, die Sonne sich immer noch um die Erde drehen würde.

Gefährliche Seuche.

Berlin, 14. März. Professor Virchow hat in einem öffentlichen Vortrage sich dahin ausgesprochen, daß die Maul- und Klauenseuche auch auf Menschen übertragbar sei. Dieselbe soll durch die Milch von seuchekranken Thieren übertragbar sein, und die krankhafte Blasenbildung im Munde, welche neuerdings häufiger auftritt, ansteckend wirken können.

Gewehre nach Madagaskar.

Paris, 14. März. Der französische Marineminister Admiral Besnard hat Befehl gegeben, eine Quantität Lebel-Gewehre für die Seesoldaten nach Madagaskar zu senden.

Königin Victoria reist wieder.

Cherbourg, Frankreich, 14. März. Die Königin Victoria von England ist mit der königl. Jacht hier angekommen. Sie brachte die vergangene Nacht auf dem Fahrzeug zu und reiste heute nach Nizza weiter.

Furchtbare Dampferkatastrophe!

Gibraltar, Spanien, 14. März. Es wird jetzt stark befürchtet, daß das große stahlgepanzerte spanische Kreuzerboot „Reina Regente" bei dem kürzlichen Sturm an der nordafrikanischen Küste gescheitert und mit allen 420 Insassen untergegangen ist! Das Boot hatte die nach ihrer Heimath zurückkehrenden marokkanischen Abgesandten soeben nach Tanger befördert und war am 10. März aus jenem Hafen nach Cadix abgefahren. Man hat Trümmerstücke gefunden, welche von ihm herzurühren scheinen.

Sturm und Explosion!

Konstantinopel, 14. März. Der französische Dampfer „Armenie", welcher am 27. Februar von Marseille abgefahren war und jetzt hier eingetroffen ist, hatte 166 große Glasbehälter mit Schwefelsäure an Bord, und dieselben waren im Deck-Salon untergebracht. Während der Fahrt um das Kap Matapan gerieth der Dampfer in einen Sturm, hohe Wogen stürzten über das Verdeck und 97 jener Behälter zerbrachen. Plötzlich erfolgte eine schreckliche Explosion, welche das ganze Deck-Haus zertrümmerte. Die Kajüten füllten sich mit den Schwefelsäure-Dämpfen, und zwei der Passagiere erstickten; vier andere wurden schwer verletzt.

Der mysteriöse Dampfer.

London, 14. März. Der Name des in Gravesend angekommenen Dampfers, welcher, wie gemeldet, wegen Verweigerung aller Auskunft beschlagnahmt worden war, ist jetzt ermittelt; er heißt „Diogenes". Das Schiff wurde 1882 in Southampton gebaut und vor drei Monaten von der argentinischen Republik gepachtet, fuhr aber aus irgend einem Grunde nicht dorthin ab. Man vermuthet bestimmt, daß der Dampfer neuerdings von Japan gepachtet oder gekauft worden sei.

Japan, China und Rußland.

London, 14. März. Der Berliner Korrespondent des hiesigen „Standard" will in Erfahrung gebracht haben, daß China gewillt sei, an Japan die von ihm begehrten Inseln, einschließlich Formosa, abzutreten, vorausgesetzt, daß Frankreich damit einverstanden sei, aber unter keinen Umständen einen Zollbreit Gebietes der Mandschurei hergeben wolle. Der russische Zar soll sich der chinesischen Regierung gegenüber in einem geheimen Abkommen verpflichtet haben, allen Absichten Japans auf die Mandschurei entgegenzutreten. Diese Nachricht will der Berliner Gewährsmann des „Standard" unmittelbar aus diplomatischen Kreisen in St. Petersburg erhalten haben.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Das provisorische Hauptpostamt.

Postmeister Hesing kam heute Vormittag nach dem Rathhause und hielt mit dem Korporationsanwalt Palmer, Komptroller Jones, Oberbau-Kommissär McCarthy und Ald. Madden, dem Vorsitzer des stadträthlichen Finanz-Komites, eine längere Konferenz bezüglich der Ueberlassung eines Bauplatzes an der Lake Front für die Errichtung eines provisorischen Postgebäudes ab. Später begaben sich die genannten Herren nach der Lake Front und besprachen die Angelegenheit mit den Mitgliedern der Firma Montgomery, Ward & Co. und anderen Firmen, welche Grundeigenthum an der Michigan Ave., gegenüber der Lake Front, zu besitzen.

Es ist nothwendig, daß die besagten Grundbesitzer zuerst ihre Zustimmung zu der Errichtung des Postamtes an der Lake Front geben, ehe letzteres geschehen kann; denn nach dem ursprünglichen Abkommen darf die Lake Front zu nichts Anderem als zu einem öffentlichen Park benutzt werden.

Gegen den Rauchunfug.

Die Beamten der Südseite Alley-Hochbahn haben sich wiederum der Uebertretung der städtischen Rauchverordnung schuldig gemacht. Wie Rauch-Inspektor Adams behauptet, hat die genannte Gesellschaft während der letzten Wochen ausschließlich Weichkohlen gebrannt, so daß ihren Lokomotiven beständig ein dicker Rauch entströmte, wogegen die an der Bahnlinie wohnenden Leute allgemeine Beschwerde erhoben haben.

Heute Vormittag unterbreitet Hr. Adams die Angelegenheit dem Hilfs-Korporationsanwalt Guerin, welcher heute Nachmittag ein Schreiben an Marcellus Hopkins, den Präsidenten der genannten Hochbahn-Gesellschaft, abschickte und denselben darin zur sofortigen Abstellung des besagten Rauchunfugs aufforderte.

Geistesgestört infolge Verhaftung.

Im Countygericht wurde heute der Detektiv C. E. Mack für wahnsinnig erklärt und Richter Bishop ordnete seine Ueberführung nach der Anstalt in Jefferson an. Wie aus den Aussagen der Gattin des Unglücklichen hervorging, zeigte Mack erst vor zwei Monaten Spuren von Geistesstörung. Um diese Zeit wurden aus dem Field Columbian Museum verschiedene werthvolle Gegenstände entwendet. Es wurden mehrere der That verdächtige Personen von der Polizei verhaftet, darunter auch Mack. Man sperrte ihn in die Woodlawn-Station ein und, da die Untersuchung nichts Gravirendes gegen ihn ergab, entließ man ihn bald. Als er nach Hause kam, war es mit seinem geistigen Gleichgewicht vorbei. Offenbar war die Nervenaufregung für ihn zu stark gewesen.

Plünderten einen Frachtwaggon.

Eine große Quantität von Waaren verschiedener Art wurden in letzter Nacht in Grand Crossing aus einem Frachtwaggon gestohlen. Die Diebe schafften die Sachen auf einem Wagen davon. Die Polizei wurde von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzt, und im Laufe der Nacht fand ein Polizist den Wagen mit den gestohlenen Sachen in einer Seitengasse nahe der 41. und Wright Str. Nicht weit davon traf der Polizist auch zwei Männer, Namens Nicholas Talchousky und M. Sampson, an, welche er als die muthmaßlichen Diebe in Haft nahm und in der Polizeistation in den Stock Yards einsperrte.

* Robert Kaßpahl wird sich am 20. d. Mts. vor dem Polizeirichter Wallace auf die Anklage der Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen zu verantworten haben. Der Kläger ist John Kirch, ein Geschäftsmann von der Ecke von Western und Blue Island Ave.

— Unter den vielen tollen Gesetzesvorlagen, welche jahraus jahrein in den Legislaturen unserer Staaten zu Tage gefördert werden, wird stets in erster Reihe eine Bill genannt werden müssen, welche ein texanischer Solon in Vorschlag gebracht hat. Dieselbe bestimmt, daß eine jährliche Junggesellensteuer von jedem mehr als 30 Jahre alten Hagestolz zu erheben sei, der nicht bezeugen könne, sein Bestes gethan zu haben, um eine Frau zu finden. Die Bill ist vollständig zwecklos. Denn welcher Junggeselle kann nicht mit gutem Gewissen beschwören, daß er vergeblich nach einer ihm zusagenden Frau Umschau gehalten?

Stellt sich freiwillig.

William Halpin von Richter Goggin zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Er wird außerdem unter eine Gesammtbürgschaft von $8000 gestellt.

William Halpin, der Verleumder des Rechtsanwaltes Furthmann, erschien heute Vormittag kurz vor 10 Uhr in der Office des Anwaltes John E. Waters im Kedzie-Gebäude und erklärte, daß er bereit sei, sich selbst dem Gerichte auszuliefern. Bekanntlich hatten William H. Gray und William Halpin, die Beide in dem von Adolph Strauß gegen die West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft angestrengten Prozeß als Geschworene fungirten, unter Eid ausgesagt, daß Anwalt Furthmann ihnen eine Belohnung versprochen hätte, wenn sie eine Verurtheilung der Gesellschaft verhindern würden, daß Furthmann aber später sein Wort gebrochen habe. Noch ehe der auf solche Weise schwer beschuldigte Anwalt Gelegenheit fand, sich zu vertheidigen, waren die beiden Verleumder anscheinend spurlos verschwunden. Man nahm an, daß sie den Staub Chicagos von ihren Füßen geschüttelt hätten. Um so mehr war Herr Waters heute überrascht, als er Halpin plötzlich leibhaftig vor sich stehen sah. Beide Männer begaben sich alsdann unverzüglich nach dem Amtszimmer des Richters Goggin. Auf die Mittheilung des Anwaltes, daß Halpin sich freiwillig ausgeliefert habe, erhob sich der Richter sofort von seinem Sitz und ließ einen Gerichtsdiener kommen, der den Ex-Geschworenen in seine Obhut nehmen und auf das Genaueste bewachen mußte. Augenscheinlich fürchtete Herr Goggin, daß der gefährliche Bursche noch einmal entwischen könne. Halpin schien jedoch an keine Flucht zu denken, sondern erklärte, als ihm das betreffende Dokument vorgezeigt wurde: „Ja, das ist meine beschworene Aussage und jedes Wort darin ist die volle Wahrheit. Gray und ich wußten eine Einigung der Geschworenen zu hintertreiben, weil wir von Herrn Furthmann eine Belohnung erwarteten. Später weigerte er sich jedoch, sein Versprechen zu erfüllen, und ich begab mich deshalb zu dem Anwalte der gegnerischen Partei, dem ich die ganze Angelegenheit erzählte. Dazu kam, daß mir mein Gewissen keine Ruhe ließ. Ich wußte, daß wir dem alten Manne, der in dem Prozeß als Kläger fungirte, bitteres Unrecht gethan hatten. Uebrigens würde ich mich schon früher gestellt haben, wenn ich nicht durch Krankheit am Erscheinen verhindert gewesen wäre."

Die Antwort des Richters war kurz und bündig: „Ich verurtheile Sie hiermit, auf Ihre eigene Darstellung der Thatsachen hin, wegen Mißachtung des Gerichts zu einer viermonatigen Gefängnißstrafe. Außerdem überweise ich Sie unter $5000 Bürgschaft an die Großgeschworenen, weil Sie sich Ihrer eigenen Aussage zufolge bereit erklärt hatten, eine Bestechung anzunehmen. Ferner stelle ich Sie wegen Meineids unter $3000 Bürgschaft."

Die ganze Verhandlung hatte kaum fünf Minuten in Anspruch genommen. Halpin ist etwa 40 Jahre alt. Seine Familie wohnt angeblich in dem Hause Nr. 617 W. 12. Str. Er bestreitet übrigens auf das Entschiedenste, daß er jemals eine Zuchthausstrafe abgebüßt habe. „Furthmann hat gelogen, als er das behauptete, und ich werde ihn deshalb zur Rede stellen."

„Ich bin während der letzten Zeit stets zu Hause gewesen, und es ist mir deshalb unbegreiflich, daß man mich angeblich nicht finden konnte. Ueber den Aufenthalt Grays ist mir nicht das Geringste bekannt, da ich ihn seit Beendigung des Prozesses nicht mehr gesehen habe."

Geschäftsklemmen.

John J. Monaghan erwirkte vor einigen Tagen im Kreisgericht einen Zahlungsbefehl gegen Samuel P. Williams. Um diese Forderung zu befriedigen, legte Hilfssheriff Spears heute den Geschäftsantheil von Williams in der Firma Williams & Goodman, Händler in Syrup und Zucker, Nr. 192—194 Michigan Str., mit Beschlag.

Um zwei Zahlungsbekenntnisse im Betrage von $5877.66 und $5898.47 zu decken, welche die „Munger-Colton Manufacturing Company", Nr. 142 Lake Str., kürzlich im Kreisgericht zu Gunsten von D. P. Wilkinson gemacht hatte, belegte der Sheriff heute das Eigenthum der genannten Kompagnie mit Beschlag.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Klares Wetter und gleichbleibende Temperatur. Nordost-Wind.

Die gestern angekündigte kalte Welle hat sich über die ganze See-Region, das Ohio-Thal, das mittlere Mississippi-Thal, Nebraska, Kansas, Colorado, das Indianer-Territorium und das nördliche Texas verbreitet. Das Quecksilber fiel in den verschiedenen Gegenden von 15—30 Grad; in Chicago speziell zwischen gestern Abend und heute Morgen um 20 Grad.

An der ganzen atlantischen Küste und in Tennessee regnet es, während in Wyoming, Colorado, Süd-Dakota, Nebraska, Kansas und Missouri leichter Schnee fällt.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 25 Grad, Mitternacht 10 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 10 Grad und heute Mittag 11 Grad über Null.

Bedauerliche Unfälle.

Der Fuhrmann Louis Kruse von einer Rangirlokomotive erfaßt und schwer verletzt.

Ein höchst bedauerlicher Unfall, bei welchem der Fuhrmann Louis Kruse schwere Verletzungen erlitt, ereignete sich heute Morgen, gegen 6 Uhr 30 Minuten, an der 59. Straßen Kreuzung, auf den Geleisen der Chicago & Eastern Illinois-Bahn. Kruse befand sich mit seinem Gespann auf dem Wege zur Arbeit und hatte gerade die erwähnte Straßenkreuzung erreicht, als eine südwärts gehende Rangir-Lokomotive mit großer Schnelligkeit herangebraust kam. Unzweifelhaft hatte der Fuhrmann das Warnungssignal des Thurmwächters überhört, denn er fuhr, ohne nach rechts oder links zu blicken, mitten auf die Geleise, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Im nächsten Augenblicke traf die Lokomotive das Gefährt mit voller Gewalt. Beide Pferde wurden auf der Stelle getödtet, während Kruse selbst von dem zertrümmerten Wagen herab in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Er hatte eine Verrenkung des linken Schulterblattes und zahlreiche Kontusionen am ganzen Körper, sowie innerliche Verletzungen davongetragen. Ein sofort herbeigerufener Ambulazwagen schaffte den Verunglückten nach seiner Wohnung, Nr. 4719 Justine Straße. Nach Ansicht der Aerzte ist sein Zustand ein äußerst bedenklicher.

Der 67jährige Vormann Eric Schelin hatte heute Morgen das Unglück, in dem Fabrikgebäude der „Brunswick, Balke Collender Co.", Nr. 186 N. Market Straße, in Folge eines Fehltrittes durch den Fahrstuhlschaft bis in das Erdgeschoß herabzustürzen wobei er schwere lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Er fand Aufnahme im Alexianer Hospital, dessen Aerzte einen Schädelbruch, einen mehrfachen Rippenbruch und zahlreiche andere Wunden konstatirten. Schelins Familie wohnt in dem Hause Nr. 738 Walnut Straße, Summerdale.

Beim Auffammeln von Kohlen auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Eisenbahnlinie gerieth heute Vormittag ein gewisser Frank Festi unter die Räder einer Rangirlokomotive, die über seinen Körper hinweggingen und ihn fast vollständig zermalmten. Man schaffte den Verletzten nach dem Mercy-Hospital, wo er wenige Minuten später seinen letzten Athemzug that. Das Unglück ereignete sich an der Ecke von Broadway Straße und Center Ave. Die Leiche wurde nach der Familienwohnung an der 47. und Good Straße geschafft, woselbst der Coroner heute Nachmittag den Inquest abgehalten hat.

Ein Passagierzug der Northern Pacific Eisenbahn rannte heute Morgen gegen 6 Uhr an der 35. Str. in einen elektrischen Straßenbahnwagen, wobei letzterer total zertrümmert wurde. Der Kondukteur und der Motormann retteten sich durch rechtzeitiges Abspringen, wobei Letzterer eine Verrenkung der Schulter erlitt. Passagiere befanden sich zur Zeit des Zusammenstoßes keine in der elektrischen Car.

Heutige Brände.

Zwei Familien unsanft aus dem Schlafe gestört.

Um zwei Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem Hause Nr. 2835 South Park Ave., alarmirt, wo infolge eines überheizten Ofens ein Brand ausgebrochen war. Die Besitzerin, Frau M. Hitchcock, betreibt hier ein Kosthaus, und unter den Bewohnern entstand, als die Dampfspritzen herangerasselt kamen, eine fürchterliche Panik. Das Zimmer und vor Allem die Korridore waren bereits mit dickem Rauch angefüllt und die Treppen standen theilweise schon in Flammen, als die Löschmannschaften auf der Brandstätte eintrafen; trotzdem gelang es der wackeren Feuerwehr nach halbstündiger angestrengter Thätigkeit, dem wüthenden Element Einhalt zu thun. Der am Hause selbst und an den Möbeln angerichtete Schaden ist deshalb verhältnißmäßig gering geblieben und dürfte die Höhe von $500 nicht übersteigen. Die so unsanft aus dem Schlaf geweckten und aus ihrer Betten vertriebenen Bewohner hatten zwar etwas Rauch geschluckt, kamen aber sonst unversehrt davon.

Aus bisher nicht ermittelter Ursache entstand heute in dem Hause Nr. 4201 Indiana Ave. kurz nach Mitternacht Feuer, welches mit unglaublicher Schnelligkeit um sich griff und einen bedeutenden Vorsprung gewonnen hatte, als die Feuerwehr alarmirt wurde. Das Haus wird von der Familie des Herrn Joseph Pyall bewohnt. Der Brand war in einem Zimmer des ersten Stockwerkes zum Ausbruch gekommen; ehe jedoch die Löschmannschaften an die Bekämpfung des wüthenden Elementes gehen konnten, hatten die Flammen sich durch den Korridor einen Weg nach dem oberen Stockwerk gebahnt. Das Haus wurde zum Betrage von $400 beschädigt. Der an der Einrichtung angerichtete Schaden dürfte sich auf ebensoviel belaufen. Man vermuthet übrigens, daß der Brand, ebenso wie in dem obigen Falle, durch einen überheizten Ofen veranlaßt worden ist.

Pro und Contra.

Die Budel-Ordinanzen unter Feuer.

Argumente der Advokaten für und gegen Erlaß eines Einhaltsbefehls.

Anwalt Mayer bestreitet die Jurisdiktion Richter Paynes.

In der heutigen Verhandlung des Einhaltsverfahrens gegen die Stadt und die durch die Budel-Ordinanzen begünstigte „Ogden Gas"- und „Cosmopolitan Electric Company" reichten die Anwälte für die Gesuchsteller, dem gestrigen Uebereinkommen gemäß, eine amendirte Klageschrift ein, worauf Anwalt Levy Mayer, der Rechtsbeistand der erstgedachten Gesellschaft, sofort zur Attacke gegen die klägerische Partei überging. Er stellte nämlich den Antrag, daß das amendirte Klagegesuch von den beiden Klägern durch Eid beglaubigt werde. Wie dasselbe vorliege, sei es nur von Herrn Wahl beschworen. Richter Payne erklärte jedoch, daß diese Frage sich seiner Kontrolle entziehe, da er bis zum Beweise des Gegentheils annehmen müsse, daß die Klageschrift in der vorliegenden Form korrekt sei.

Die amendirte Klageschrift enthält eine Reihe wichtiger Zusätze, die sich in erster Linie auf den durch das Aufreißen der Starßen verursachten Schaden beziehen. In dem Gesuch heißt es, daß die in den Ordinanzen festgesetzten Bürgschaftssummen bei weitem nicht ausreichen, um den der Stadt möglicherweise erwachsenden Schaden zu decken. Dann kommt die Hauptstelle bezüglich der Motive, welche für die mit „Ja" stimmenden Aldermen maßgebend waren. Es heißt da wörtlich: „Die Gesuchsteller erheben die Beschuldigung, daß die Mehrzahl, wenn nicht alle Aldermen, die in der gedachten Sitzung des Stadtrathes am 25. Februar für Annahme der betreffenden Ordinanzen zu Gunsten der „Ogden Gas"- und „Cosmopolitan Electric Company" stimmten, von den direkten und indirekten Vertretern der Gesellschaften Versprechungen von Vermögensvortheilen erhalten hatten, in der Absicht, daß dadurch die Abstimmung beeinflußt werde, und daß die Aldermen solche Versprechungen mit dem Einverständniß akzeptirt hatten, daß sie für den versprochenen Vermögensantheil zu Gunsten der Ordinanzen stimmen sollen."

Was das Aufreißen der Straßen betrifft, so würden die Kosten der Wiederinstandsetzung sich auf $100,000 belaufen, die von den Bürgern und Steuerzahlern aufgebracht werden müssen. Die Bürgschaftssumme, welche die Gesellschaften bei der Stadt zu deponiren haben, seien durchaus unzureichend. Soweit die amendirte Klageschrift.

Zu Beginn der Verhandlung ermahnte der Richter die Advokaten, sich streng an die Rechtsfrage zu halten und möglichst alle Abschweifungen zu vermeiden. Anwalt Mayer wies in seiner Rede mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß in dieser Klage die Beschuldigung der Bestechlichkeit gegen die Aldermen erhoben werde. Diese Frage könne aber nur vor einem „Master of Chancery" untersucht werden. Herr Mayer charakterisirte das Verfahren als inquisitorisch.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bestritt Anwalt Mayer die Zuständigkeit des Gerichts in diesem Falle. Seiner Ansicht nach habe der Richter keine Befugniß, die Höhe der Bürgschaft zu fixiren, welche die Gesellschaften der Stadt leisten sollen.

Kurz und Neu.

* Richter Bradwell überwies heute den Farbigen Thomas Watkins, der sich eines verbrecherischen Angriffs auf Frau Ida Wangler von Nr. 213 Illinois Str., schuldig gemacht haben soll, unter $1000 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

* Das Vorverhör von William J. St. Clair, welcher beschuldigt ist, die bejahrte Frau Pickard in ihrer Wohnung, Nr. 3250 Prairie Ave., um $75 beraubt und alsdann einen Mordangriff auf dieselbe unternommen zu haben, wurde heute vom Richter Wallace im Polizeigericht an 35. Straße bis zum 23. d. Mts. verschoben und der Angeklagte bis dahin unter $3000 Bürgschaft gestellt.

* Die Mitglieder des Spezialkomites des Countyraths, welches sich zur Besichtigung des neuen Zellengefängnisses in Indianapolis, Ind., dorthin begeben hatte, kehrten heute Vormittag hierher zurück. Nach den angestellten Beobachtungen erklärten die betr. Kommissäre, daß sie mit den vom County-Architekten Morey entworfenen Plänen für den Anbau zum hiesigen Countygefängniß vollständig befriedigt seien, indem dieselben allen modernen Einrichtungen einer derartigen Anstalt entsprechen.

— Die Waareneinfuhr Bremens betrug während des Jahres 1894 im Ganzen 2,881,197 Tonnen im Gesammtwerthe von 694,485,348 Mk., gegen 2,764,727 Tonnen im Werthe von 723,552,013 Mk. im Laufe des Vorjahres. Der Menge nach ist die letzte Einfuhr die größte, welche bisher vorkam, dem Werthe nach waren diejenigen der Jahre 1893 und 1890 höher.

Mein Name

ist Cotosuet. Man nennt mich das vollkommene Backfett. Ich bin zum größten Theil ein aus Pflanzen bereitetes Fett.

Meine Aufgabe ist, Euer Gebäck besser — verdaulicher zu machen.

Meine Aufgabe ist, Euch Geld zu ersparen, denn — ich reiche weiter als Schweineschmalz.

Meine Aufgabe ist, die Erzeugnisse Eurer Kochkunst lecker und feinschmeckend zu machen.

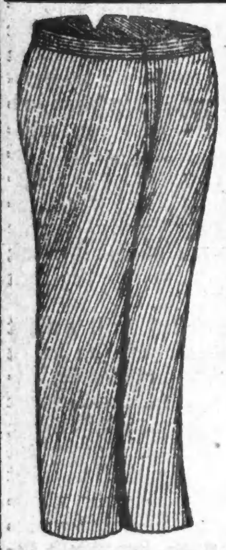
Wollt Ihr mich versuchen? Vergeßt nicht, wie ich heiße—

Cotosuet Swift's vollkommenes Backfett.

Verkauft von allen Grocers und Metzgern — in gleichen Eimern wie Schweineschmalz.

SWIFT and COMPANY, Chicago.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.



$4 CUSTOM-HOSEN $4

Die Herbst- und Wintermoden des großen Einkaufs von Field-Benedict-Lager jetzt zum Verkauf. Es sind 500 ausgewählte Muster, werth von $3 bis $4 die Yard. Wir machen die Hosen nach Maaß zu $4 das Paar. **Nicht mehr, nicht weniger.**

Schreibt um Muster.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
SOLMS MARCUS & SON,
161 FIFTH AVE., CHICAGO.

Wir wünschen Agenturen in allen großen und kleineren Städten der Vereinigten Staaten zu errichten. 31jbdsofalj

Zu vermiethen

— im —

Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Avenue,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǀ 1.35 N	ǀ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	ǀ11.35 N	ǀ 1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 B
Springfield & Decatur	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 B
New Orleans Postzug	ǀ 3.00 B	ǀ12 20 B
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 B	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǀ 8.00 N	ǀ 7.00 B
Kankakee & Gilman	ǀ 4.30 N	ǀ10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǀ 2.20 N	ǀ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǀ 6.50 B
Rockford Passagierzug	ǀ 3.00 N	ǀ10.20 B
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	5.15 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.0 B
New York & Boston	*8 00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

MONON ROUTE — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 B
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 B

$8 jetzt Zwischendeck New York nach **Southampton und London.** Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der
Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH OMAHA

Zwei Züge Täglich

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Noch ist es Zeit!

billige Schiffsbillette zu kaufen.

Der Krieg der Dampferlinien ist bald **zu Ende.**

Wer nach drüben gehen, oder seine Verwandten kommen und

Geld sparen

will, spreche sofort vor bei

C. B. RICHARD & CO.,
General-Agenten,
62 S. CLARK ST., (Sherman House.)
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Der Einfluß der Musik auf den Menschen.

Von jeher hat man den großen Einfluß erkannt, den der Ton auf das menschliche Gemüth übt. Daher suchte man denselben als ein Mittel zu gebrauchen, um hier zu besänftigen und zu heilen, dort zu ermuthigen, zu begeistern. Die Geschichte hat eine große Anzahl interessanter Thatsachen aufbewahrt, welche die Kenntniß dieses Einflusses von Alters her bestätigen. Die griechische Mythologie erzählt uns von Chiron, der in einer Grotte des Helikon sich aufhielt, daß er mit Hilfe der Musik nicht nur Kranke heilte, sondern auch das heftige, zum Jähzorn geneigte Temperament seines Pfleglings, des später so berühmten Helden Achilles zu bezähmen verstanden habe. Der alte Geschichtsschreiber Suidas berichtet von Timotheus in Theben, daß derselbe durch sein Flötenspiel Alexander den Großen in eine solche Begeisterung versetzte, daß er unwillkürlich zu den Waffen griff. Durch sanfte, liebliche Weisen aber wurde der kriegerische Sinn des nach Ruhm dürstenden jungen Fürsten wieder besänftigt. Mag dem sein, wie ihm wolle, so viel scheint sicher, daß dieser berühmte griechische Tonkünstler später nach Persepolis beschieden wurde, um daselbst bei den Freuden der Gastmähler die Ohren Alexanders und seiner Kriegsgefährten zu entzücken. Nach Plutarch zogen die Spartaner unter lautem Gesang und Flötenklang in die Schlacht und begeisterten sich dadurch zum höchsten Kampfesmuth. Das kunstsinnige Volk der Griechen hatte demnach bereits den großen Einfluß der Musik auf das menschliche Gemüth erkannt und verwendete nicht nur deren begeisternde Klänge zur Ermuthigung in der blutigen Schlacht, sondern es ergötzte sich auch an ihren heiteren Weisen bei festlichen Gelagen, und wenn es einen lieben Todten zur letzten Ruhe bestattete, so flößten die musikalischen Instrumente durch schwermüthige Klänge allen Begleitern tiefe Wehmuth ein. Selbst wenn einer in die dunkle Nacht des Wahnsinnes sank, nahm man seine Zuflucht zur Leier oder zur Flöte, um den Aermsten dem heiteren Lichte wieder zuzuführen. Allein dieses seltsame Heilmittel war nicht den Griechen allein bekannt. Wissen wir doch, welchen wohlthätigen Einfluß das Harfenspiel David's auf den König Saul übte, wenn er in düstere Melancholie versunken war. Auch der Römer Cajus, der ein ungemein heftiges Temperament besaß und sich deshalb leicht zum Jähzorn hinreißen ließ, unterhielt einen musikalischen Sklaven, der ihn in Augenblicken zorniger Aufwallung durch die zarten Töne seines Instruments besänftigte. Diese hohe Meinung, die das Alterthum von der Macht der Töne besaß, ging auch auf die spätere christliche Zeit über.

So berichtet uns die Geschichte, daß König Philipp V. von Spanien aus Schmerz über den Tod seines ersten Sohnes in tiefe Schwermuth versank. Er floh die Menschen und zog sich in die Einsamkeit zurück, verlor sein Interesse für die Staatsgeschäfte und lehnte es ab, der Regierung vorzusitzen. Dies geschah zu derselben Zeit, als der berühmte Sänger Farinelli nach Madrid kam. Als die kluge Königin Elisabeth davon hörte, kam sie auf den glücklichen Gedanken, den Künstler zu einem Concert im engen Familienkreise einzuladen und an ihrem unglücklichen Gatten den wohlthuenden Einfluß der Musik zu versuchen. Sobald sich die weiche, metallreine Stimme des Sängers vernehmen ließ, schien der König anfangs betroffen, dann bemächtigte sich seiner eine auffallende Rührung, und am Ende des zweiten Gesanges winkte er Farinelli zu sich, überhäufte ihn mit Dank und bat ihn um ein drittes Lied, worin der Künstler den ganzen Zauber seiner Stimme entfaltete. Von da an wohnte der Sänger im königlichen Schlosse, und dank den fortgesetzten musikalischen Vorträgen gesundete der König zusehends, so daß er sich bald wieder den ernsten Staatsgeschäften widmen konnte. Der gutmüthige Ferdinand VI., auf den sich die Melancholie seines Vaters Philipp übertragen hatte, wurde auf dieselbe Weise von Farinelli geheilt, und vom Prinzen von Oranien erzählt man, daß er drei hervorragende Künstler unterhielt, die stets bereit waren, in seinem Zimmer auf Streichinstrumenten ein sanftes Concert aufzuführen, um die Anfälle von Schwermuth zu unterdrücken, von denen der Prinz bisweilen heimgesucht wurde. Und dieses Vertrauen auf die Heilkraft der Musik war auch der Grund, weshalb man beim Einbruch epidemischer Krankheiten, besonders des Tarantismus, die Anwendung der Musik empfahl, um dadurch wenigstens einigermaßen den durch die Seuche hervorgerufenen Schrecken zu dämpfen, der sich oft als ein weit größeres Uebel zeigte, als die Krankheit selbst. Hatte man doch erkannt, daß die Furcht vor einem Uebel oft das Uebel selbst erzeugt. Wie mächtig die Musik auf unser Leben einzuwirken, uns bald heiter und begeistert, bald düster und wehmüthig zu stimmen vermag, ist jedermann bekannt. Doch sind es nicht bloß unsere Bewegungen, welche dem Takt und Rhythmus der Musik folgen, auch der Kreislauf des Blutes und der Pulsschlag des Herzens, das Athmen und die Wärmebildung beleben sich ebenfalls unter dem Eindruck einer aufregenden Musik. Diese Erfahrungen gaben natürlich Veranlassung, mittels der Musik berechnend auf den Menschen einzuwirken, sei es durch anmuthigen Rundtanz oder Tafelmusik, sei es durch den kriegerischen Marsch auf dem Schlachtfelde. Wir begreifen daher die wichtige Stelle, welche der Musik in unseren modernen Irrenanstalten zugewiesen ist, und begrüßen es als einen großen Fortschritt, die Heilungsversuche der Wissenschaft durch die Kunst zu unterstützen. Bei alledem aber täuschte man sich sehr, wenn man annehmen wollte, daß die Musik, mag sie durch künstliche Instrumente oder durch die menschliche Stimme hervorgebracht werden, nur das Gefühl in Anspruch nähme. Gewiß ist sie in der höchsten Bedeutung des Wortes der „Ausdruck des Gefühls"; doch wirkt sie nicht bloß auf die Empfindung allein, sondern sie vermag auch die Zahl, das Maß, die Bewegung oder auch gewisse Töne der Natur auszudrücken, ohne dabei gerade ein Gefühl anzuregen. Diese eigenthümliche Art von Musik wirkt durch die motorischen Nerven auf die Organe, denen sie ihre Bewegung mittheilt. Das bezeugen uns die militärischen Märsche nach der Trommel, gewisse abgemessene Gesänge der Matrosen sowie der Arbeiter beim Rammen, die oft nur von nichtssagenden Worten und bisweilen nur von völlig gleichlautenden Silben begleitet sind, welche bloß den Takt oder das Gleichmaß bezeichnen. Auch von dieser Art Musik wußten bereits die Culturvölker des Alterthums Gebrauch zu machen. Die egyptische Königin Cleopatra segelte auf einem prachtvoll ausgestatteten Schiffe dahin, dessen Ruder nach dem Takte der Flöten, Schalmeien und Leiern in Bewegung gesetzt wurden. Die Schiffer dagegen, die mit ihren belasteten Fahrzeugen den Nilstrom aufwärts ruderten, stimmten eintönige Gesänge an, nach deren Takt sie ihre Bewegungen regelten. Dadurch erleichterten sie sich die harte Arbeit sehr, und wir wundern uns daher nicht, diesem Gebrauch anderwärts zu begegnen. Wie bei den Wasserschöpfern am Nil in früheren Tagen, werden heute noch in allen Häfen der Welt die gemeinsamen Arbeiten der Matrosen nach dem Takt eines eintönigen Gesanges ausgeführt, der nur der Ausdruck des Maßes und der körperlichen Bewegung ist. Wir sehen, daß die Bezeichnung der Musik als „Sprache des Gefühls" zu engbegrenzt ist, obgleich wir zugeben müssen, daß diese Kunst auch wieder in den Fällen, in denen sie sich unmittelbar an den Verstand wendet, mittelbar auch auf das Gefühl zu wirken vermag. Geht doch aus dem harmonischen Gesetz, das seinen Grund in der innigen Verbindung des Körpers mit dem Geiste hat, hervor, daß nichts auf den Körper wirken kann, ohne zugleich auch die Seele in Mitleidenschaft zu ziehen, und umgekehrt. Vergegenwärtigen wir uns zunächst ein Regiment Soldaten, das nach dem Takte eines einfachen Marsches an uns vorüberzieht. Jedermann fühlt sich in Bewegung gesetzt; die Vorübergehenden versetzen sich ganz instinctiv in denselben Schritt, und eine Anzahl von Jungen und Alten fühlt sich hingerissen, der Truppe in derselben Bewegungsart eine Strecke zu folgen. Und dieselbe Wirkung kann durch das einfachste Instrument wie bei den Menschen, so auch bei den Thieren hervorgerufen werden. Wer hätte es nicht gesehen, wie der Tanzbär nach dem Tact einer Querpfeife auf seinen Hinterbeinen herumgeht, oder wie die Pferde, genau dem Rhythmus der Musik entsprechend, dem Publikum eine nette Quadrille vortanzen? Selbst das unter seiner Last durch die Wüste schreitende Kameel fühlt sich durch die Pfeifentöne seines Führers angespornt, den Schritt seiner ermüdeten Beine dem Tact des vorgeblasenen Marsches anzupassen. Besuchen wir dagegen einen Concertsaal, um andachtsvoll den Melodien eines Mozart, Weber, Beethoven und anderer großer Meister zu lauschen: welch auffallenden Unterschied zeigt uns diese Musik mit der vorigen hinsichtlich ihrer Wirkung! Ohne ein Glied zu bewegen, verharrt die ganze Gesellschaft in tiefster Ruhe und sucht den Geist zu erfassen, der aus den Tonwerken zu ihr spricht. Mit jedem folgenden Stück steigt die Gemüthsbewegung.

Woher aber, wird der freundliche Leser fragen, kommt dieser mächtige Eindruck, den die Musik auf uns hervorzubringen vermag? „Die Musik ist ein Sinnbild der Bewegung," sagt Prof. Radau treffend, „oder vielmehr sie ist selber Bewegung ... Je nachdem der Componist die Noten verlängert oder verkürzt und in Bezug auf Rhythmus und melodische Tonfolge dieselben verschiedenartig anordnet, gelingt es ihm, alle Schattierungen der Bewegung, jede Art des Fortschrittes von der schläfrigen Trägheit des Wassers, das sich im Sande verliert, bis zu dem brausenden Ungestüm des Feldbaches aufs feinste auszudrücken. Es wirken nun aber die Töne direct auf unser Nervensystem, indem sie die Fibern der Empfindungsnerven in Mitschwingung versetzen und auf diese Weise die Stimmung hervorrufen, welche der von der Musik ausgedrückten Bewegungsart entspricht. Den Frohsinn charakterisirt ein leichter munterer Gang, den Ernst ein feierliches Fortschweben, den Zorn ein stoßweises, heftiges Auftreten. Diese verschiedenen Merkmale kommen ebensowohl den Bewegungen unseres Körpers, als dem Vortrag und der Gedankenbewegung zu. Dies alles hängt eng zusammen, und in dieser Wechselbeziehung der Sinneseindrücke, der Seelenzustände und Willensäußerungen liegt eben der Grund des Einflusses, den die Musik auf die lebenden Wesen übt." Diese Erklärung physiologischer und psychologischer Wirkungen der Musik finden wir bereits von Aristoteles angedeutet, wenn er sagt: „Warum passen sich denn die Rhythmen und Melodien, die doch nur Schall sind, den Gemüthszuständen an? Weil sie etwa Bewegungen sind, wie die Handlungen? Die eigenthümliche Wirksamkeit derselben beruht auf einer Stimmung und erzeugt eine Stimmung." Ist denn aber das Wort „Stimmung" nicht der Musik entnommen und auf gewisse Zustände unserer Seele übertragen, um dadurch die Eigenthümlichkeiten der Seelenzustände zu bezeichnen, die durch die Musik darstellbar sind? Alle unsere Gedanken mögen sie sich behaglich in angenehmen Phantasien herumtreiben oder, an eine traurige Erinnerung gebannt, schwerfällig dahinschleichen, können durch die melodische Bewegung der Töne zum Ausdruck gelangen. So zaubert uns die Musik gleichsam eine unkörperliche, nur aus rhythmischen Bewegungen und Empfindungen bestehende Welt vor, in die wir uns, der am Körper haftenden Erdenschwere vergessend, gern auf kurze Zeit versenken, um uns dem magischen Einflusse der mächtigsten der Künste zu überlassen.

Verschlagene Vögel.

Im Frühling und Herbst, zur Zeit, wenn die Streich- und Zugvögel ihre Wanderungen ausführen, herrschen an der Westküste Mitteleuropas oft lange anhaltende Ostwinde, durch welche viele Vögel auf's Meer getrieben werden. Ermattet lassen sie sich dann häufig auf Schiffen nieder, denn sie vermögen augenscheinlich nicht den Weg zum Lande gegen den Wind wieder zurückzulegen. Unter den Vögeln, die sich so verirren und durch den Wind sich vom Lande abtreiben lassen, scheinen Strich- und Strandvögel, aber selten echte Zugvögel vertreten zu sein, was bei der wunderbaren Ortskunde, welche die Zugvögel bezüglich ihrer Zugstraßen haben, erklärlich erscheint. Pflegen doch manche Zugvögel sehr weite Strecken über das Meer regelmäßig zurückzulegen. So erscheinen auf den Hawaiischen Inseln z. B. im Spätherbst stets Wildenten, von denen die dortigen Bewohner wohl mit Recht vermuthen, daß sie von der weiter als 2000 Seemeilen entfernten Westküste Nord-Amerikas stammen. Ein Taubenhabicht, der einmal während einer längeren Periode steifen Ostwindes an Bord eines auf den Außengründen vor dem englischen Canal kreuzenden Schiffes gefangen wurde und der nach mehrstündiger Gefangenschaft entkam, schlug dann zwar sofort die Richtung nach dem Lande, dem Winde gerade entgegen, ein, kehrte aber nach mehreren Stunden, vor dem Winde fliegend, zum Schiffe zurück, wo er zum zweiten Male erhascht wurde.

In einem andern Falle flogen im Monat Oktober Hunderte von Goldhähnchen an Bord eines deutschen, im englischen Kanal segelnden Schiffes, alle derart ermattet, daß sie nach wenigen Stunden starben. Dieses Vorkommen war um so auffallender, weil hier in weiter Ferne Land in Sicht war. Die große Masse der nach See verschlagenen Vögel versteht indessen aus den verschiedenen Finkenarten, aus Staaren, Lerchen u. s. w.; Sperlinge trifft man nicht an, sie sind wohl zu gewitzigt und fliegen zu selten hoch, um sich verschlagen zu lassen. Ueberdas Antreffen vereinzelter Rauchschwalben berichten nicht selten Schiffe, die sich im Nordatlantischen Ozean, südwestlich von den Cap Verde-Inseln befinden. Auch in dem Madagaskar benachbarten Meere wurden sie mehrfach beobachtet. Ueber einen recht lehrreichen Fall des Antreffens von Landvögeln auf See berichtet auch Kapitän Kühlken vom Bremer Schiffe „Johannes". Als dieses Schiff sich einmal in der Nähe von 45 Grad n. Br. und 45 Grad w. L. befand, hatte es dort einen schweren Sturm zu überstehen, in dem der Wind, nach vorhergehender kurzer Stille, von West-Süd-West nach Nord-West umsprang. Das Schiff stand damals ganz nahe am Mittelpunkte eines Niederdruckgebietes, das von West nach Ost zog. Zur Zeit der Windstille ließen sich dann plötzlich viele Landvögel, unter denen sich auch zwei Habichte und zwei Reiher befanden, auf dem Schiffe nieder. Neufundland, das nächste Land, war zur Zeit etwa 450 Seemeilen vom Schiffe entfernt, die Ostküste der Union aber, von woher der Luftwirbel diese Vögel wahrscheinlich fort gerissen hatte, mehr als 1000 Seemeilen.

Sehvermögen und Lichtsinn.

Die Physiologie macht schon seit lange einen Unter schied zwischen wirklichem Sehvermögen und bloßem Lichtsinne. Während zum Zustandekommen eigentlicher, den unserigen ähnlicher, Gesichtswahrnehmungen unbedingt ein Auge, das heißt ein mit lichtbrechenden und dadurch bild-erzeugenden Vorrichtungen, wie Glaskörper und Linse, versehenes Sinnes-Werkzeug gehört, giebt es zahlreiche niedere Thiere, denen ein solches nicht zu eigen ist und die dennoch unzweifelhaft Licht und Dunkel zu unterscheiden und Helligkeitsgrade, vielleicht, oder wahrscheinlich, auch Farben wahrzunehmen vermögen. Vielen dient hierzu ein sogenannter Seh-Fleck (Farb- oder Pigmentfleck), eine dunkel gefärbte, also licht-aufsaugende, mit Sinnes-Zellen oder Nerven-Endigungen versehene Stelle der Haut; andere haben auch einen solchen nicht aufzuweisen, und ihre Haut ist lediglich von zerstreut liegenden licht-empfindlichen Kleingebilden durchsetzt. Während man früher die Bedeutung solcher Vorrichtungen nur nach ihrer gestaltlichen Eigenthümlichkeit auf Grund anatomischer Vergleichung mit den ausgebildeten Sinnes-Werkzeugen höherer Thiere zu beurtheilen pflegte, hat man in neuerer Zeit angefangen, ihre wahren Leistungen unmittelbar durch den Versuch zu prüfen und ist dabei theilweise zu unerwarteten Ergebnissen gekommen. So hat kürzlich Wilibald Nagel auf der Neapler Zoologischen Seewarte zahlreiche Beobachtungen an augenlosen Muschel-Arten angestellt und die Licht-Empfindlichkeit vieler überraschend hochgradig gefunden. Die Versuche wurden unter sachgemäßem Ausschluß der etwa möglichen Wirkungen bloßer Schmerz- oder Wärme-Empfindung und nach zwei Richtungen angestellt, indem die Thiere sowohl auf ihr Verhalten bei Helligkeits-Steigerung, wie Verminderung (also Beschattung) untersucht wurden. Dabei stellte sich heraus, daß die Rückwirkung auf Beschattung, die allein einen unbedingten Schluß auf reinen Lichtsinn gestattet, meist schneller eintrat, als die auf Erhöhung der Beleuchtungsstärke. Sie bestand in einem plötzlichen Schließen und Zurückziehen der Mantelröhren (sogenannten Siphonen), bei der Auster im Zusammenklappen der Schalen. Nur ausnahmsweise war die Empfindlichkeit für plötzliche Beleuchtung (mit gewönlichem Tageslicht) größer, als für Beschattung, während sich von den untersuchten Arten nur drei gegenüber zwanzigen als gänzlich unempfindlich für Licht oder Schatten erwiesen. In den meisten Fällen lieferte dabei eine gewisse, schnell eintretende Gewöhnung an den Beschattungs-Reiz gleichzeitig den Beweis, daß die fraglichen subjektiven Vorgänge den Thieren zum Bewußtsein kommen und eine Beurtheilung der Reizursache eintritt, indem die Gefahrlosigkeit erkannt und die Schreck- und Schutzbewegung als unnöthig eingestellt wird.

In allerletzter Zeit hat Nagel seine Untersuchungen auch auf andere augenlose Thiere ausgedehnt und gleiche Ergebnisse bei Vertretern der Schnecken, Blumenthiere, Seescheiden, Würmer und dem niedersten Rückenmarksthier, dem den Naturforschern bekannten Schnecken-Lanzettfischchen (Amphioxus lanceolatus) aus dem Mittelmeer erzielt. Auch bei dem Schneckenfischchen stellte sich als Werkzeug dieses Lichtsinnes die gesammte Haut des Körpers heraus, obgleich dieses Thier am Vorderende eine Anzahl Farbstoff-Anhäufungen aufweist, die man bisher für Sehflecke gehalten hatte.

Uebrigens mag bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch der Besitz eines Auges keineswegs immer ein Sehen ähnlicher Art verbürgt. Die Augen der Gliederthiere sind bekanntlich gänzlich anders gebaut, als die der Wirbelthiere mit Einschluß des Menschen; demgemäß ist aber auch ihre Leistung eine andere. Obgleich sie ebenfalls über lichtbrechende und bilderzeugende Körper verfügen, sind sie doch lange nicht so vollkommen, wie jene, da ihnen die Anpassungs-Fähigkeit für verschiedene Entfernungen und (mit Ausnahme der Krebse) auch die Beweglichkeit mangelt. Für diese Mängel ist bei ihnen in anderen Einrichtungen nur unvollkommener Ersatz geschaffen, und es kann deshalb das Sehen dieser Thiere in den meisten Fällen nur ein undeutliches sein. Bei vielen hat man sogar Beweise dafür, daß sie trotz ihrer Augen nur Bewegungen, also Orts-Veränderungen wahrnehmen, oder daß sie nur im Allgemeinen die Größe eines Gegenstandes erkennen, ohne sich seiner Form bewußt zu werden. Auch innerhalb des Wirbelthier-Stammes sind übrigens die Augen von verschiedener Vollkommenheit; so stehen z. B. die abgeplatteten Augen der Fische auf verhältnißmäßig niedriger Stufe, während sie bei vielen Vögeln auch die des Menschen an Leistungsfähigkeit erheblich übertreffen.

Deutsche Bäder im Mittelalter.

Ein culturgeschichtlich interessanter Brief des gelehrten Florentiners Poggio (1378 bis 1459), des einflußreichen päpstlichen Geheimschreibers, schildert das Badeleben in Baden, wie es sich in jenen längst verflossenen Tagen abspielte.

„Diesen Brief schreibe ich aus diesem Bade, das ich, meine (gichtischen) Handgelenke zu heilen, aufgesucht habe," heißt es unter Anderem in dem Schreiben. „Die Stadt Baden ist ziemlich reich von Bergen umgeben, in der Nähe ein Fluß von reißender Strömung, der in den Rhein fließt. Nahe bei der Stadt, vier Stunden entfernt, liegt ein schönes Dorf (Villa) zum Gebrauch der Bäder hergerichtet. In der Mitte des Dorfes ist ein großer Platz, der von großen Gasthäusern, welche viele aufnehmen können, umgeben ist. Die einzelnen Häuser haben die Bäder im Innern, in welchen nur die baden, welche da wohnen; die Bäder sind sowohl öffentliche als Privateigenthum, etwa dreißig an der Zahl.

Oeffentliche sind nur zwei vorhanden zu beiden Seiten, Badestätten des Volkes und des gemeinen Haufens, zu denen Weiber, Männer, Knaben, unverheirathete Mädchen aus der ganzen Umgegend zusammenströmen. In ihnen scheidet eine Mauer die Männer von den Frauen. Die Bäder in den Privathäusern sind aber sehr fein, für Männer und Frauen gemeinsam, die aber durch eine Holzwand geschieden sind; in ihr sind mehrere Fenster angebracht, so daß man zusammen trinken und sich unterhalten kann, auch nach beiden Seiten hin zu sehen vermag, wie dies die Gewohnheit dort mit sich bringt. Ueber dem Bassin sind Korridore, auf denen Männer und Frauen stehen, zuzusehen und sich mit den Badenden zu unterhalten, denn ein Jeder darf in die Bäder gehen und sich dort aufhalten, zuschauen, plaudern, scherzen und sich erheitern. Keiner bewacht den Eintritt, Keiner wehrt die Thür, Keiner argwöhnt etwas Unschickliches. Die Männer tragen nur eine breite Binde um die Lenden, die Frauen ziehen leinene Hemden an, die vom Halse bis über die Schenkel reichen, die Arme aber nicht bedecken. Im Wasser selbst speisen sie oft auf gemeinsame Kosten, ein geschmückter Tisch schwimmt auf dem Wasser und auch Männer pflegen theilzunehmen.

Wir sind in dem Hause, in dem wir badeten, einmal zu solchem Feste geladen worden. Ich habe meinen Beitrag bezahlt, wollte aber trotz wiederholter Bitten nicht theilnehmen. Es kam mir närrisch vor, daß ein Italiener, unkundig der Sprache, im Wasser unter den Frauen stumm und sprachlos dasitze, da ein ganzer Tag mit Essen und Trinken hingebracht werden sollte. Aber zwei von meinen Genossen sind in das Bad gegangen, mit großer Herzensheiterkeit, haben mit gethan, mit gespeist, durch den Dolmetsch sich unterhalten, oft mit dem Fächer Luft gefächelt. Sie waren aber, wie es bei den Männern Sitte ist, wenn sie in die Bäder der Frauen eingeladen werden, mit langen leinenen Hemden bekleidet: Ich jedoch sah von der Galerie aus Alles, die Sitten, Gewohnheiten, die Liebenswürdigkeit, die Freiheit und Ungebundenheit der Lebensart. Täglich gehen die Kranken drei- oder viermal ins Bad und bleiben den größten Theil des Tages darin, theils singend, theils trinkend, theils Reigen aufführend. Merkwürdig ist es, daß bei einer so großen Menge, die sich in dem Badeort aufhält, beinahe tausend Menschen, bei so verschiedenen Sitten keine durch Trunk verursachte Zwietracht entsteht, keine Aufrufe, kein Streit, kein Genurre, kein Fluch. Man weiß, daß Alles in gutem und ehrbarem Sinne geschehe. Daher findet der Name Eifersucht, der gewissermaßen alle Ehemänner erdrückt, bei diesen hier keine Stelle. Das Wort ist unbekannt und unerhört; sie kennen gar nicht eine Krankheit dieser Art, haben keinen Ausdruck für diese Leidenschaft. Und es ist nicht wunderbar, daß es bei ihnen dies Wort nicht gibt, da die Sache selbst nicht vorhanden ist. O, wie verschieden hiervon sind unsere Gewohnheiten!"

— Der Fremdenverkehr Hamburgs, so weit er plötzlich durch die Hotels und Gasthöfe zur Anmeldung gelangt, hat seit dem Cholerajahr 1892 einen empfindlichen Rückgang erfahren. Die Zahl der Fremden war vom Jahre 1884 mit 200,700 Personen bis zum Jahre 1891 auf 354,163 gestiegen, nahm von da an aber erheblich ab: im Jahre 1892 nur 302,120 und im Jahre 1893 236,276 Personen. Erst im letzten Jahre ist eine kleine Steigerung auf 247,955 eingetreten. Es sind bei diesen Zahlen die Auswanderer, welche besonders gebucht werden und bekanntlich ebenfalls erheblich abgenommen haben, nicht mitgerechnet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
H. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 801 Halsted Str., nahe Centre Str. und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. R. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 228 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
A. E. Lunning, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
J. J. Berger, Apotheker, 1488 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pelö & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 860 N. Western Ave.

Südseite:

Otto Goltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 28. und Halsted Str.
C. F. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. R. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, Apotheker, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grunz, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Haudtmann, 504 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Benfield Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 841 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. L. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
C. W. Mills & Co., Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.

Lokalbericht.

Undank ist der Welt Lohn.

Herr A. H. Kennedy, ein bekannter Bäckereibesitzer, nahm sich vor Monaten eines armen jungen Menschen Namens Walter Williams an, und that Alles, um den Heruntergekommenen wieder zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft zu machen. Zum Dank dafür hat der Elende seinem Wohlthäter um Tausende von Dollars bestohlen und das Geld mit leichtsinnigen Frauenzimmern vergeudet. Williams hatte nicht nur in dem Geschäft eine Anstellung erhalten, sondern auch in dem Hause des Herrn Kennedy Unterkunft gefunden. In letzter Zeit nun wurde die Wohnung mehrmals von Einbrechern heimgesucht, die Schmucksachen im Werthe von vielen Tausenden von Dollars erbeuteten, und zwar ereigneten sich die Diebstähle jedesmal, wenn die Familie des Herrn Kennedy bei Bekannten zu Besuch war. Von den Thätern war keine Spur zu entdecken. Da erfuhr Lieut. Howe vor einigen Tagen, daß mehrere Herrn Kennedy gehörige Goldsachen von zwei Frauenzimmern bei einem hiesigen Pfandonkel versetzt worden waren. Die sofort eingeleitete Untersuchung bestätigte die schlimmsten Vermuthungen. Die betreffenden Mädchen gestanden ein, daß Williams ihnen die Uhren und Diamantringe geschenkt habe. Weiter stellte sich heraus, daß der junge Mensch viele Werthsachen selbst versetzt und den Erlös mit diesen Mädchen verpraßt hatte. Unter der Last dieser Beweise brach Williams, der bis dahin standhaft geleugnet hatte, doch endlich zusammen. Er wurde gestern verhaftet und vor Richter Doyle geführt, der die Verhandlung des Falles bis zum 20. d. M. verschob. Ein Wunder wäre es jedenfalls nicht, wenn Herr Kennedy nach solchen Erfahrungen sein Herz und seine Tasche dem Elend verschließt. Für seine Wohlthaten so schnöden Undank zu ernten, muß selbst den Besten hartherzig machen und verbittern.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Henry Miller, Leonie Deno, 25, 21.
William Schuster, Lena Schmidt, 29, 26.
Carl Larsen, Marie Paulsen, 26, 23.
William Biggs, Lizzie Miller, 25, 28.
Andrew Swanson, Clara Bjorklund, 28, 28.
August Rohner, Marie Soß, 25, 25.
Charles Johnson, Anna Straffer, 25, 26.
Michael Healy, Caroline Burton, 61, 47.
William Sullivan, Elizabeth Henney, 28, 31.
John Glasgow, Maggie Hamilton, 21, 19.
Frank Peterson, Millie Lindell, 29, 27.
Robert Fritsch, Annie Forke, 23, 23.
Sherwood Armstrong, Rachel Richardson, 26, 28.
William Grant, Jessie Russell, 29, 25.
Fred Brincken, Amanda Dippe, 22, 22.
George Webster, Jessie Fraser, 32, 23.
John Becker, Sophie Polkow, 22, 24.
Albert Chapman, Lillian Elliott, 28, 27.
Henry Gebert, Jennie Colbert, 25, 32.
A. G. Cooke, Anna Hinckley, 28, 21.
William Schrefelbein, Bertha Behnke, 25, 24.
Charles Geroux, Delia Purcell, 45, 30.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Eva M. gegen Charles Camp, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Walker J. gegen Ora Olive Winser, wegen Ehebruchs; Daniel gegen Sarah Haney, wegen Verlassens und Ehebruchs; Franziska gegen Vaclac Dvorak, wegen Trunksucht; Jessie gegen Alexander Scott, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs. Geschieden wurden: Herman von Cecilie Beske, Gottlieb von Sophie M. Rose, Anna von John W. Wiggins, Schuyler von Kittie Reeder, S. M. von Sarah Strohecker, Anna F. A. von Andrew Norby, in allen Fällen bildete böswilliges Verlassen die Ursache.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Barbara Thull, 2458 Dearborn Str., 14 J.
Franz Schmidt, 401 Hastings Str., 35 J.
Max Voegtle, 95 Burling Str., 38 J.
Margarethe Hartmann, 2108 Purple St., 63 J.
Leonard Schiffert, 410 26. Str., 27 J.
Wm. Enders, 447 23. Str., 59 J.
Andreas Janowski, 95 Schiller Str., 85 J.
Caroline Petze, 1631 Diversey Str., 79 J.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: C. Menge, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 976 Dudley Str., $2500; Moody Institut, 4stöck. Backstein-Flat-Hinterbau, 252—254 La Salle Ave., $6000; Julian H. Pitkin, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 1291—1293 Perry Str., $2500; C. Johnson, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1283 Rokeby Str., $4000; F. Jacobson, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 29 Abbott Court, $4000; Frau E. J. Gerion, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 964 Perry Ave., $4000; John M. Gartside, 3stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 4327 Drexel Blvd., $3000; Wolf Marks, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 2953 Archer Ave., $10,000; Chicago Cottage Organ Company, 6stöck. Backstein-Lagerhaus mit Basement, Paulina Str., nahe 22. Str., $12,000; Simeon Strauß, 6stöck. Backstein-Miethshaus mit Basement, 3916 Ellis Ave., $95,000; A. E. Bradley, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 5453 Monroe Ave., $4000; Charles Liebrandt, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5312 Indiana Ave., $5000; Fräulein E. Bomemann, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 490 Henry Str. $4500; F. Pettkoske, 2stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 712 W. 18. Str., $8000; H. McCormick, vier 1stöck. Frame-Cottages, 605—610 54. Str., $2500; A. M. Fuller, sechs 4stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 739—749 43. Str., $50,000; derselbe, 4stöck. Backstein-Flats mit Basement, 4253 Wabash Ave., $10,000.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Marktbericht.

Chicago, den 13. März 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 65c—67c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.75—$2.00 per Dutzend.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 9c—10½c per Pfund.
Truthühner, 11c—12c per Pfund.
Enten, 11c—12c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.25 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$1.75 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55—59c; Nr. 4, 50—54c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 53—55½c; Nr. 2 roth, 55—55½c.
Nr. 2 hart, 58c; Nr. 3 hart, 57c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 42—43c; Nr. 3 gelb, 41—42½c.

Roggen.
Nr. 2, 52—53c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32—33c; Nr. 3 weiß, 31—32c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Aus dem Kriminalgericht.

Eine Reihe von Prozessen findet eine schnelle Erledigung.

Vor Richter Clifford wurde gestern der Prozeß gegen John Casey, Frank Murray und „Con" Hayes verhandelt, die unter der Anklage stehen, im Januar dieses Jahres einen Einbruch in das Wohnhaus von Gustav Miersch, Nr. 421 Loomis Str., verübt zu haben. Die Diebe erbeuteten eine große Anzahl von Haushaltungsgegenständen aller Art, Juwelen und Kleidungsstücken, im Gesammtwerthe von nahezu $200. Die Verhandlung nahm nur kurze Zeit in Anspruch, da die Schuld der Angeklagten nicht bezweifelt werden konnte. John Casey wurde zu fünf Jahren, Con Hayes zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt, während der minderjährige Frank Murray dem Korrektionshause in Pontiac überwiesen wurde.

Emil W. King, ein anscheinend unverbesserlicher Taugenichts, wurde gestern von den Geschworenen in Richter Steins Gericht des Einbruchsdiebstahls schuldig befunden und zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Er war im Februar d. J. in die gemeinsame Wohnung von John Miller und Harry Marks, Nr. 3434 Michigan Ave., eingebrochen und hatte zwei Ueberröcke, mehrere Paar Hosen und zwei goldene Uhren entwendet. Seine Beute hatte angeblich einen Werth von $100.

Richter Windes verurtheilte gestern einen gewissen Henry Rendle wegen Raubanfalls zu einem Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte hatte offen eingestanden, daß er den Nr. 6020 S. Green Str. wohnhaften Nathan Goldfinger um eine goldene Uhr nebst Kette, im Gesammtwerthe von $50, beraubt habe.

Der von demselben Richter geführte Prozeß gegen John McCafferty, welcher beschuldigt war, einen gewissen William Hart an der Ecke von Chicago Ave. und Wasson Str., angefallen und ausgeplündert zu haben, fand mit der Freisprechung des Angeklagten seinen Abschluß. Es war der Vertheidigung gelungen, einen Alibibeweis beizubringen.

Dasselbe Resultat wurde in dem Prozeß gegen Frank W. Schwartz erzielt. Die Anklage hatte auf Unterschlagung gelautet. Als Kläger fungirte Herr Georg Lang, ein Mitglied der Lederwaarenfirma Lang, Owen & Co., von Nr. 183—189 Lake Str., welcher behauptete, daß Schwartz eine Summe von $1700, die man ihm zum Spekuliren in Weizen anvertraut hatte, einfach unterschlagen habe. Dem gegenüber führte der Vertheidiger, George W. Plummer, den Nachweis, daß der Angeklagte das Geld durch ein plötzliches Fallen der Weizenpreise verloren habe, so daß also von einem Betruge keine Rede sein könne. Außerdem habe sein Klient später eine genaue Rechenschaft abgelegt. Die Geschworenen fällten in Folge dessen nach kurzer Berathung ein freisprechendes Urtheil.

Pachtkontrakte auf 90 Jahre.

In der gestrigen Sitzung des städtischen Schulraths wurden die von einer Mehrheit des Komites für Schulgrundeigenthum empfohlenen Pachtkontrakte der „Daily News Co." und von John M. Smyth mit 13 gegen 2 Stimmen gutgeheißen. Die genannte Kompagnie bezahlt als Pächterin des zum Schulfond gehörigen Grundstückes Nr. 175—181 Ost Madison Str. (80 bei 179.6 Fuß) 6 Prozent für einen Werth von $2750 per Frontfuß für die Dauer von 5 Jahren und 6 Prozent für einen Werth von $3000 per Frontfuß für den Rest der Vertragszeit bis Mai 1985. John M. Smyth hat als Pächter des Grundstückes Nr. 150—164 West Madison Str. (204.65 bei 180 Fuß) einen Pachtzins von $11,000 per Jahr bis zum Jahre 1985 zu bezahlen.

Der Anwalt wurde angewiesen, die gerichtliche Verfolgung des früheren Konstablers Rolston wegen thätlichen Angriffs auf den Oberlehrer Harrison von der Burroughs-Schule in die Hand zu nehmen.

Auch wurde beschlossen, die folgenden Schulhäuser mit einem Anbau zu versehen: 9 Zimmer für die Healy-Schule, 9 Zimmer für die Newberry-Schule, 14 Zimmer für die Forestville-Schule, 9 Zimmer für die Talcott-Schule.

Eine Extra-Forderung.

Bei der gestrigen Sitzung der Drainage-Behörde wurde ein Schreiben der Firma Smith & Eastman zur Verlesung gebracht, in welchem die Behörde des Kontraktbruches beschuldigt und Anspruch auf eine Summe von $66,249.71 als Extraforderung erhoben wird. Die genannte Firma hatte vor längerer Zeit den Kontrakt für die Aufführung von Dämmen in den Sektionen 14 und 15 übernommen. Als der Bau schon ziemlich weit vorgeschritten war, verbot die Drainage-Behörde aus irgend einem Grunde die Fortsetzung der Arbeiten, wodurch der Firma angeblich ein bedeutender Schaden erwachsen ist, da die angeschafften Maschinen zu keinem anderen Zweck verwandt werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Angelegenheit in den Gerichten erledigt werden müssen.

Beamtenwahl.

Der Gesang- und Kranken-Unterstützungsverein „Harmonia" erwählte in seiner letzten Sitzung nachstehend benannte Beamte:
Präsident, Peter Windbiel.
Vizepräsident, John Nicolaus.
Sekretär, Oswald Koschke.
Schatzmeister, Jul. Mader.
Archivar, Geo. Brüchl.
Finanz-Komite, Rieckhoff, Spee, Schirm.

Der Verein hat sein Lokal nach 220—224 W. 12. Str. verlegt und feiert die Einweihung der neuen Halle durch einen Ball am 24. März d. J.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Nachdem am verflossenen Sonntag „Lumpaci Vagabundus" bei fast ausverkauftem Hause und mit großem Erfolge in Müllers Halle zur Aufführung gelangt ist, steht für nächsten Sonntag ein nicht minder gediegenes Stück auf dem Spielplan — nämlich: „Blaubart, oder Kleemeier in tausend Aengsten". In der Rolle des sächsischen Schneidermeisters Kleemeier wird der Komiker Eduard Schmitz abermals Gelegenheit haben, sein großes humoristisches Talent zu zeigen, zumal er diese Rolle zu einer seiner besten zählt. Aber auch Marie Schaumberg, als Direktorin Stolperkrone, Johanna Schaumberg, als fesche Berlinerin Dörthe und Robert Schlemm, als Stadtreisender Thomas Meck, werden ihr gut Theil dazu beitragen, das Publikum zu amüsiren. Die übrigen Rollen sind in den bewährten Händen der Herren: Kröner, Saller, Löwe, Dittmar, Graf u.s.w., sowie der Damen Meyer-Kalbitz, Nicolas und Zürn. Da das Stück, besonders der 3. Akt, wo es im Zirkus spielt, einen großen Apparat und außergewöhnliche Ausstattung verlangt, so werden tägliche Proben abgehalten.

Hörbers Halle.

Am Sonntag kommt das romantische Sensationsschauspiel „Der Graf von Monte Christo" zur Aufführung, und zwar zum Benefiz für den beliebten Sänger und Liebhaber Eduard Schildgen, der seit langen Jahren an der Südwestseite vortheilhaft bekannt ist. Das Stück ist nach dem gleichnamigen Romane von A. Dumas bearbeitet und zählt zu den gerngesehensten dieses Genres. Herr Schildgen spielt die Titelrolle, den Edmond Dantes, späteren Grafen von Monte Christo, die er zu seinen besten zählt. Die übrigen Rollen sind besetzt wie folgt: Villefort, P. Felix; Morrell, Jos. Kraus; Fernando, F. Holthaus; Danglars, Alwin; Caderousse, A. Krause; Mercedes, Hedwig Lange; Julie, Cl. Lukas. Auch die Nebenrollen sind sämmtlich in den besten Händen. Außerdem wird der Benefiziant im ersten Akte das Lied: „Ich hab' Dich lieb", im dritten „Stille Liebe" zum Vortrag bringen; auch von den Damen Lange und Lukas, sowie von Herrn Krause werden Einlagen gesungen werden, so daß eine in jeder Hinsicht abgerundete und amüsante Vorstellung zu erwarten ist. Hoffentlich wird dem Benefizianten durch ein ausverkauftes Haus die verdiente Anerkennung zu Theil.

Central Turnhalle.

Am nächsten Sonntag, den 17. März, wird das Künstlerpaar Louis Koch-Roepenack zum zweiten Male mit ihrer Truppe in der Zentral Turnhalle Nr. 1113 Milwaukee Ave., auftreten. Zur Aufführung gelangt der urkomische Schwank mit Gesang in drei Akten „Das 9. Gebot". Der ausgezeichnete Besuch der letzten Vorstellung und der künstlerische Erfolg, welcher durch die vortreffliche Aufführung erzielt wurde, dürfte wohl nicht verfehlen, auch für den kommenden Sonntag wiederum ein ausverkauftes Haus sicher zu stellen.

Freibergs Opernhaus.

Ein volles Haus und stürmischer Applaus begrüßten den tüchtigen Direktor Ludwig Grobecker und seine leistungsfähige Künstlerschaar am letzten Sonntag bei der tadellosen Aufführung des prächtigen Schauspiels „Die Blinde von Paris". Dieser allgemeine Beifall war wiederum ein beredtes Zeugniß für die große Beliebtheit dieses deutschen Theaters der Südseite. Um einem vielseitigen Wunsche entsprechen zu können, hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, das große amerikanische Sensations-Volksschauspiel „Unter'm Gaslicht", welches bei der Erst-Aufführung mit so großem Erfolge über die Bretter ging, am nächsten Sonntag mit allen Original-Effekten, einen über die Bühne fahrenden Expreßzug, die Landungsbrücke am Michigan See u.s.w., wieder zur Aufführung zu bringen. Außerdem ist es Herrn Grobecker gelungen, die berühmte Solo-Tänzerin Lillian Scholz für diese Vorstellung zu einem einmaligen Auftreten zu engagiren. Es werden somit den Theaterbesuchern wiederum die besten Attraktionen geboten werden.

Apollo-Theater.

Von der Benefiz-Vorstellung für Frl. v. Bergere, die am 10. März im Apollo-Theater stattfand, ist in der That nur Vortreffliches zu berichten: Ein bis auf den letzten Stehplatz ausverkauftes Haus, großartiger Empfang, reiche Blumenspenden, kostbare Andenken für die junge Künstlerin und ein großer Lacherfolg der aufgeführten Gesangsposse, an dem nicht nur die wackeren Kollegen, sondern auch die Damen Ristau und Goßmann, welche als Gäste mitwirkten, Theil hatten. Für den nächsten Sonntag hat die fleißige Direktion wieder eine Novität zur Darstellung angekündigt, und zwar wird das berühmte Melodrama von Tennyson: „Enoch Arden", mit Herrn A. Rodenberg in der Titelrolle, zur Aufführung gelangen. Die Herren Direktor Hahn, Loebel, Vogel, Staßny, Justh, Blond, ferner die Damen v. Bergere, Rosta Hahn, Martha Baumann u.s.w., werden in ihren Partien, neben dem tüchtigen Darsteller der Hauptrolle, die Intentionen des Dichters so zur Geltung bringen, daß man dieser ohne Zweifel guten Vorstellung schon jetzt ein ausverkauftes Haus voraussagen kann. Im Interesse der vielen Theaterfreunde dürfte es liegen, sich im Voraus Sitzplätze zu sichern.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Guter Fang.

Ein muthmaßlicher Falschmünzer hinter Schloß und Riegel.

Frau J. Mitti, die Besitzerin des Logirhauses Nr. 478 N. Lincoln Str., erhielt am letzten Montage den Besuch eines feingekleideten jungen Mannes, der ein Zimmer zu miethen wünschte. Nach einer gründlichen Besichtigung des Hauses erklärte der Fremde, daß er sehr zufrieden sei und noch im Laufe desselben Tages einziehen werde. Als Anzahlung übergab er der Dame eine $20-Banknote, auf die er $15 herausbekam. Frau Mittis Freude darüber, daß sie einen neuen Miether bekommen würde, sollte bald in bittere Betrübniß verwandelt werden. Als sie nämlich am nächsten Tage ihrem Schlächter die erhaltene Banknote einhändigte, um eine Rechnung zu bezahlen, stellte es sich heraus, daß der Geldschein vollständig werthlos war. Es war eine Konföderirten-Banknote, auf die Frau Witti dem vornehmen Fremden $15 herausgegeben hatte. Daß der Letztere sich nicht wieder sehen ließ, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung.

Die betrogene Dame setzte später die Polizei von dem Vorgefallenen in Kenntniß und gab außerdem eine genaue Beschreibung der Persönlichkeit des Schwindlers zu Protokoll. Ein besonders glücklicher Zufall sollte bereits gestern Abend zu der Verhaftung des muthmaßlichen Thäters führen. Es war kurz vor 7 Uhr, als ein junger Mann in die an der Ecke von Oakley Ave. und W. 12. Str. gelegene Apotheke von Robert Jenks kam und für 10 Cents Alkohol zu kaufen wünschte. Als er das Verlangte erhalten hatte, legte er einen Silber-Dollar auf den Ladentisch. Herr Jenks erkannte zwar auf den ersten Blick, daß das Geldstück falsch war, stellte sich aber, als wenn er durchaus keinen Verdacht geschöpft habe, und verwickelte den Kunden in eine eifrige Unterhaltung. Inzwischen hatte der im Laden angestellte Clerk einen Polizisten herbeigeholt, welcher den vermeintlichen Schwindler in Haft nahm und nach der Station an der W. 13. Str. brachte. Im Besitz des Verhafteten, der seinen Namen als F. Livingstone angab, wurden vier falsche Silber-Dollars gefunden. Die Persönlichkeit des Gefangenen soll außerdem auf's Genaueste der Beschreibung entsprechen, welche Frau Mitti von dem obenerwähnten Gauner gegeben hatte. Livingstone wird sich als muthmaßlicher Falschmünzer vor den Bundesbehörden zu verantworten haben.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Zwei Ladendiebinnen.

Die berüchtigten Ladendiebinnen Emma Weir und Mary Wagner wurden gestern nach langer Pause wieder festgenommen und in der Polizeistation an der Harrison Str. eingesperrt. Geheimpolizisten waren dem gefährlichen Paar durch verschiedene Läden der Stadt gefolgt, und als man die beiden Frauenzimmer festnahm, fanden sich in ihrem Besitz Seidenstoffe und Spitzen im Werthe von $20 vor. Emma Weir und Mary Wagner sind der Polizei seit fünfzehn Jahren als Ladendiebinnen bekannt, Erstere hat das „Geschäft" mit solchem Erfolge betrieben, daß sie sich das Haus Nr. 117 Fullerton Ave., wo sie wohnt, zu Eigenthum erwerben konnte.

Da seit mehr als einem Jahre keine von den Beiden in Haft genommen worden war, so wollte Lieut. Haas gestern Abend die Gelegenheit benutzen und die „Damen" seinen Mannschaften beim Appell vorstellen, aber beide Frauenzimmer leisteten solchen Widerstand und benahmen sich so ungeberdig, daß Lieut. Haas von seinem Vorhaben Abstand nehmen mußte.

Wenn Sie sich erschlafft,

müde und schwerfällig fühlen, so ist's ein Zeichen, daß mit Ihrer Leber nicht Alles in Ordnung ist. Eine träge, verdickte Leber derangirt Ihren Magen, Ihre Nieren und Eingeweide, und führt zur Blutverschlechterung. Sie empfinden die üble Wirkung am ganzen Körper.

Das beste und bekannteste Mittel dagegen ist Karlsbad. Patienten gehen dorthin, nicht allein zur Heilung von Leberleiden, sondern auch von deren Folgekrankheiten, wie Gelbsucht, chronischer Leberdruck und alle ähnliche Uebel.

Sie brauchen aber deswegen nicht nach Karlsbad zu reisen. Sie können genau dieselbe Kur zu Hause gebrauchen, entweder mit Karlsbader Sprudelsalz, den an der Quelle abgedampften, festen Bestandtheilen des Wassers, oder mit dem importirten Karlsbader Wasser. Bei Magenkatarrh, Dyspepsie, chronischer Hartleibigkeit, Harnruhr, allen gichtischen oder rheumatischen Anfällen sind das Karlsbader Wasser und das daraus abgedampfte Salz seit Jahrhunderten anerkannte Heilmittel gewesen.

Nehmen Sie nur den ächten, importirten Artikel mit dem Namenszug der Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York, und dem Siegel der Stadt Karlsbad auf jeder Flasche. Hüten Sie sich vor den vielen werthlosen Verfälschungen, die hier als „verbessertes" („improved") oder „künstliches" Karlsbader Salz verkauft werden. Sie bestehen nur aus einer Mischung von gewöhnlichem Glaubersalz und Seidlitzpulver und bewirken keineswegs denselben Effekt wie die ächten, von der Natur gelieferten Karlsbader Mittel. Bestehen Sie darauf, nur die ächten zu erhalten.

Erlitt einen Schädelbruch.

Gestern Nachmittag kam es an der Ecke der 42. Str. und Dexter Park Ave. zwischen den beiden Pferdeknechten Michael Nolan und Thomas Quinlan zu einer Schlägerei, die, wie sich später ergab, einen sehr ernsten Verlauf nehmen sollte. Quinlan versetzte nämlich seinem Gegner mit einem Pferdestriegel, einen so wuchtigen Hieb über den Kopf, daß Nolan zu Boden stürzte. Letzterer erholte sich scheinbar schnell wieder und war im Stande, sich nach seiner Wohnung, Nr. 918 Matteson Str., zu begeben; aber bald verschlimmerte sich sein Befinden derart, daß die Polizeistation der Stock Yards benachrichtigt werden und man ihn mittels Ambulanzwagens nach dem County-Hospital bringen mußte, woselbst die Aerzte einen Schädelbruch konstatirten. Quinlan ist noch im Laufe des gestrigen Abends verhaftet worden.

(Eingesandt.)

Gegen Lüge und Verleumdung!

Wir, die Beamten der deutschen Ev. Luth. Concordia-Gemeinde, erklären in deren Namen und Vertretung, daß in unserer Gemeinde der schönste Friede herrscht, und daß das denkbar beste Einvernehmen zwischen Pastor und der Gemeinde besteht. Wir erklären die in einer hiesigen englischen Zeitung schon früher und zuletzt am 4. März erschienenen Berichte über unsere Gemeinde und unseren Pastor für elende Wahrheitsentstellungen und boshafte Verleumdungen, eingegeben von Solchen, die dem Pastor und der Gemeinde übelgesinnt sind. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Zeitung überhaupt nur zu dem Zwecke herbeigezogen wurde, damit durch sie der Strom übler Gesinnungen gegen Pastor und Gemeinde sich in möglichst weite Kreise ergießen, und auf diese Weise des Pastors Name besudelt und der Kredit der Gemeinde geschmälert werden möge. Da die Wenigen, welche seit einigen Monaten in genannter Weise gegen Pastor und Gemeinde arbeiten, in dieser für ihre Stellung keinerlei Halt und für ihre böse Aussaat keinen Boden finden, so gebrauchen sie eben jenes Blatt, welches sich seither hat willig finden lassen, einseitig gefärbte Berichte entgegen zu nehmen und zu veröffentlichen. Damit insbesondere der letzte Bericht über unsere am Nachmittag des dritten März abgehaltene Gemeinde-Versammlung recht sensationell sich gestalten möge, war gegen Wissen und Willen der Gemeinde Polizei bestellt worden. Es ereigneten sich an jenem Abend Dinge, die am 4. März in der Zeitung beschrieben wurden, zum Genuß für die, welche an solcher Nahrung Wohlbehagen empfinden.

Carl Brietzke, Heinrich Kunde, Wilhelm Krüger—Trustees.
P. Appelt, Lehrer.
A. Beutler, C. Brietzke, F. Deutscher, C. Schalk, J. Steffen—Vorstand.
R. Berndt, A. Brüser, A. Schwark, F. Behnke, F. Schwark, A. Holstein—Kollektoren.

Im Anschluß an obenstehende Erklärung erlaubt Unterzeichneter sich noch einige Bemerkungen zu machen.

Seitdem es bei der im November und Dezember letzten Jahres stattgefundenen Maßregelung eines Gemeindemitgliedes, welches selber alle und jede Verbindung mit der Gemeinde abgeschnitten haben wollte, nicht nach dem Sinn von drei bis vier anderen Gliedern gegangen war, konnten diese drei bis vier, denen gewisse Lieblingswünsche bei dieser Gelegenheit unerfüllt geblieben waren, innerlich und äußerlich nicht zur Ruhe kommen. Diese Unruhe steigerte sich bei einem gewissen A..... derartig, daß er sich einem Gemeindemitgliede gegenüber zu wüsten Beschimpfungen des Pastors und der gesammten Gemeinde hinreißen ließ. Einem im Januar von der Gemeinde einstimmig gefaßten Beschlusse, A..... solle sich dieses Benehmens wegen vor dem Vorstande verantworten, wollte er nicht nachkommen, weshalb ihm im Februar dieser durchaus unbegründeten Weigerung halber von der Gemeinde das Stimmrecht entzogen wurde, so lange, bis er dem Beschluß der Gemeinde nachgekommen sein würde. Nun bereiteten A..... und Genossen, während die Gemeinde nichts Arges ahnte, einen Schlag gegen die Gemeinde vor. Polizei wurde für die Märzversammlung bestellt, und damit das auch genügend bekannt werden möchte, ein Berichterstatter zitirt. A..... wollte mit Hilfe seiner Getreuen sein Stimmrecht zurückerobern, ein schmählich gescheiterter Versuch! Da wir natürlich nicht mit Gewalt ihm den Mund stopfen konnten, so brachte er allerlei ungereimtes Zeug daraus hervor, insbesondere unfläthige Ausdrücke und infame Beschuldigungen gegen mich. Einem von seinen Genossen wurde es in der Versammlung auf den Kopf zugesagt, daß er die Polizei bestellt, was er kräftig in Abrede stellte mit der Entgegnung, er könne den Vorsitzenden, der die Beschuldigungen ausgesprochen hatte, deswegen verklagen. Jetzt, nachdem er entlarvt ist, er wurde bereits Ende letzter Woche dieser Sache wegen vor den Polizei-Chef zitirt, erklärte er in einem Eingesandt in einer hiesigen Zeitung vom 12. März, er habe Polizei bestellt in der Befürchtung, daß ich die Gemeindemitglieder zu Gewaltthätigkeiten aufreizen würde. Welch' lächerliche, lahme Ausrede! Daß ich mit Menschen wie A..... und Genossen nicht weiter mehr weder in der Gemeinde noch in der Zeitung mich herumstreiten mag, wird mir wohl Keiner verdenken.

P. Brauns,
Pastor der Ev. Luth. Concordia Kirche,
64 W. Belmont Ave.

* Im städtischen Straßendepartement wurden gestern Vormittag 175 Mann entlassen, welche von den Vorleuten in den verschiedenen Stadttheilen ohne Autorität vom Ober-Baukommissär in letzter Zeit angestellt worden waren.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
State und Washington Str.

Totaler Verdunkelungs-Freitag-Verkauf . . . . .

Es war nicht der eigene freie Wille des Mannes im Monde, daß er sein bleiches Antlitz hinter dem Schatten der Erde am Sonntag Abend verstecken mußte, während tausende von Augen sich an seinem Unbehagen weideten. Ebenso wenig sehen es Konkurrenten mit Behagen oder freundlichen Augen, daß alle ihre Anstrengungen total verdunkelt und dauernd unter den Scheffel gestellt werden durch die wunderbaren Bargains, die jeder Freitag bringt

In unserem Basement.

Schwarze Kleiderstoffe—Schwarze Serges—ganz Wolle—40 Zoll breit und feine Qualität—alle früheren Anstrengungen verdunkelt durch Freitags-Preis, die Yard 39c

Novelty schwarze Kleiderstoffe—in ganz Wolle oder Seide und Wolle, gewöhnlich $1.00—Freitag, die Yard 69c

Waschstoffe—Bedruckte Duck Suitings—gewöhnlich für 12½c verkauft per Yard—Freitags Verdunkelungspreis 8c

Indigoblaue Kattune—Beste amerikan. Waaren, gewöhnlich zu 7c die Yd. verkauft—verdunkelt alle früheren Offerten—Freitag 4c

Flanelle—Gestreifte Tennis Flanelle, die jeden Tag für 8c die Yard verkauft werden—Freitag werden sie sich selbst übertreffen und jede andere Flanell-Offerte verdunkeln durch den Preis 4½c

Bicycle geköperte Flanelle—laufen nicht ein, gute Farben, eine gute 30c-Waare—Freitag 15c

Ungebleichtes Muslin—Feine Qualität, volle Yd. breit 3½c

Gebleichtes Muslin—Unsere „Special"-Brand—das immer beliebt, stellt wieder alle anderen in den Schatten—Freitag zu 4½c

Fertige Betttücher—Unsere Qualitäten und Freitag-Preise werden die Verdunkelung für Andere sehr vollständig machen.
C., P., S. & Co.'s No. 60, Größe 72x90, das Stück......30c
C., P., S. & Co.'s No. 60, Größe 81x90, das Stück......35c
C., P., S. & Co.'s No. 60 Kissenbezüge, das Stück...... 6c

Band—Vollständige Verdunkelung aller sonstigen Band-Offerten Freitag—200 Stücke ganzseidenes Satin-Band, 3½ Zoll breit; 150 Stücke ganzseidenes double-faced Satin-Band, 2½ Zoll breit, alles gute Farben; 200 Stück schwarzes Moire-Band, 3 Zoll breit, alle 25c die Yard werth, alle zu halbem Preise 12½c

Koffer—Große Koffer mit eisernen Bändern, flachem Deckel, eisernem Boden, tiefem Einsatz und Hutschachtel, werth $4.50—das ganze Koffergeschäft verdunkelt durch unsern Freitags-Preis $2.65

Reisetaschen—Handformat, aus Geldtaschenleder gemacht und $1.25 werth—Freitags-Verdunklungs-Preis 78c

Telescope-Taschen—die mit Segeltuch überzogenen verstellbaren Packeteträger—nur Freitag, das Stück 27c

Strumpfwaaren—Echtschwarze Damen-Strümpfe—so schwarz wie die Mondfinsterniß, und der Preis, wie ein Vergleich darthun wird, noch schwärzer, per Paar 5c

Männer-Socken—Neue blau und braun gemischte baumwollene Halbstrümpfe—Freitag, das Paar 5c

Corsets—Unser eigenes „Spezial" Sommer-Corset, gerade angekommen von der Fabrik—reelle Waare und wohl werth, von jeder Dame besichtigt zu werden—Freitag, das Stück 50c

Basement-Leinen.

In vollem Tageslicht, eine Verdunkelung von Preisen, die Ihr sehen solltet; seid zeitig da.

Importirte schottische Crashes, die 5c-Sorte, Freitag, per Yard 2c

Honeycomb Towels—fancy blaue und rothe Ränder—Größe 18x38, die 8c-Sorte—Freitag 3½c

Glas Handtuchzeug—18-zöll. blaue und rothe Checks, regulärer Preis 8½c—Freitag 5c

Türkisch-rother Damast—volle Breite, echte Farben, werth 30c—per Yard 19c

Bettdecken—eine schöne Bargain-Partie von Muster-Decken—jede derselben 90c werth—Freitags-Preis, weil leicht beschmutzt 48c

Rester.

Alles von unseren großen Verkäufen von letzter Woche übriggebliebene—Cream, türkischrother und gebleichter Damast, Crashes, Servietten und Weißwaaren, gehen beim Resten-Herabsetzungs- und Freitags-Verdunkelungs-Verkauf.

Basement-Schuhe.

Immer der Urquell — der Springbrunnen — aller Schuhbargains; sprecht vor und seht, wie, am Freitag, wir alle übrigen Schuh-Handlungen in Chicago in den Schatten stellen werden.

Glaceleder Schuhe für Damen—eine große Partie — nicht jede Größe, aber beinahe alle — die Partie besteht aus $2.00, $2.50, $3.00 und $3.50 Schuhen in manigfaltigen Moden—den ganzen Freitag zu $1.19

Mädchen-Schuhe — alle Größen, 11 bis 2, gute Schuhe, einige aus Glace, andere mit Tuch-Obertheil, alle doppelt werth den Freitags-Verdunkelungs-Preis 98c

Kinder-Schuhe — alle Größen, 8 bis 10½, die größten je offerirten Werthe — Freitag, das Paar 79c

Männer-Schuhe — Dollar 3 können im Basement jeden Tag gespart werden, und besonders am Freitag—Wir offeriren drei spezielle Bargains in sich nie austragenden Schuhe, zu $2.95, $1.95 und $1.45

Knaben-Schuhe — ein großer Bargain-Verkauf zum Nutzen der Knaben—Freitag, das Paar $1.25

Spring Heel-Schuhe für Kinder—Größen 5—8, jedes Paar $1.00—Freitag 69c

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Main Floor, Freitag, Großer unnachahmlicher Bargain-Verkauf von ....

Schleierstoffen.

Nie hat sich in der Welt eine solche Gelegenheit geboten, Schleierstoffe zu solchen Preisen zu erstehen. Freitag offeriren wir 400 Stücke 9zöllige schwarze und farbige Chenille getupfte Schleierstoffe, und schwarze Tupfen auf weißem Grund—23 bis 27 Yards in einem Stück, hörtet Ihr jemals so etwas bevor—(es ist ungefähr ein Cent per Yard)—das Stück 25c

Außerdem unsere sämmtlichen Rester und Ueberbleibsel von Schleierstoffen—schwarz, weiß, farbig—jede Art von Maschen, einfach oder getupft—werth bis zu $1.00 die Yard—Freitag, die Yard 10c

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Nachtheile des Bürgerrechts.

Das amerikanische Bürgerrecht wurde früher als ein großer Vorzug angesehen, und die Eingewanderten bemühten sich, es so schnell wie möglich zu erwerben. Nach einigen in der jüngsten Zeit gemachten Erfahrungen werden aber wenigstens die Italiener sich die Frage vorlegen müssen, ob es nicht besser für sie ist, Unterthanen des Königs Umberto zu bleiben. Denn es scheint beinahe, als ob sie durch das Bürgerrecht vogelfrei gemacht würden.

In Walsenburg, Colorado, sind sechs Italiener gelyncht worden, weil sie im Verdachte standen, einen Schankwirth ermordet zu haben. Auch der sicherlich ganz unschuldige Kutscher des Wagens, auf dem die Verdächtigen in's Gefängniß geschafft werden sollten, wurde erschossen. In Folge dieses Vorfalles hat der italienische Gesandte von der Bundesregierung eine „Erklärung" verlangt, das Staatsdepartement hat sich an den Gouverneur von Colorado gewendet, und dieser hat den Sheriff des betreffenden Countys um eine Darstellung des Sachverhaltes ersucht. Der Sheriff aber hat bereits erwidert, er hoffe, daß die Ermordeten amerikanische Bürger gewesen seien, oder wenigstens dem Könige von Italien bereits „abgeschworen" hätten.

Wenn sich nun die Hoffnung des Sheriffs erfüllt, so werden die Hinterbliebenen der Gelynchten das Nachsehen haben. Sollten dagegen die sechs Italiener noch Unterthanen ihres Königs gewesen sein, so wird unsere Regierung nach dem bekannten New Orleanser-Vorgange „aus Höflichkeit" — nicht etwa von Rechtswegen — einen Schadenersatz zugestehen. Will also ein Italiener für seine Anverwandten sorgen, so wird er gut thun, sich in den Ver. Staaten nicht naturalisiren zu lassen. Dasselbe gilt von den „Hunnen", die ja gleichfalls in gewissen Kreisen als Jagdwild gelten. Denn der zum amerikanischen Bürger gewordene Ausländer ist offenbar gänzlich schutzlos, und wenn er von einem Pöbelhaufen umgebracht wird, so sagen noch die „amerikanischen" Zeitungen, daß er sein Unglück gewissermaßen selbst verschuldet habe. Er hätte eben nicht den „Rassenhaß" durch seine Gegenwart herausfordern sollen!

Den Walsenburger Mördern wird natürlich kein Haar gekrümmt werden. Es wird sich im ganzen County keine Jury finden, die der paar lumpigen Italiener wegen solche Ehrenmänner auf den Galgen wird schicken wollen. Nur die Wilden in Afrika werden durch eine Expedition gezüchtigt, wenn sie einen weißen Fremdling ermordet haben.

Erbauliche Rechtspflege.

Was über die Zusammensetzung der Schwurgerichte in Cook County schon seit Jahren von den Zeitungen behauptet worden ist, das ist durch eine vom Richter Baker veranstaltete Untersuchung in allen Stücken bestätigt worden. Nach dem Gesetze soll alljährlich mindestens ein Zehntel aller stimmberechtigten Bürger für den Geschworenendienst in Bereitschaft gehalten, und aus der Gesammtzahl der Namen, die in einem Kasten aufzubewahren sind, soll die für jeden Prozeß erforderliche Jury „gezogen" werden. Wenn nun zu Anfang des Jahres 30,000 mit Namen beschriebene Zettel im Kasten lägen, so würde natürlich das ganze Jahr hindurch eine genügende Auswahl vorhanden und ferner die Möglichkeit abgeschnitten sein, im Voraus zu wissen, wie in jedem einzelnen Prozesse das Schwurgericht zusammengesetzt sein wird. Die Countykommissäre pfeifen aber auf das Gesetz und haben die ihnen selbst auferlegte Pflicht an zwei „Clerks" abgetreten. Letztere wiederum wollen nicht den blinden Zufall walten lassen, sondern halten es für ihre Aufgabe, nach ihrem eigenen Gutdünken die Geschworenen auszuwählen. Deshalb sehen sie darauf, daß der Kasten jederzeit beinahe leer ist. Werden dann Geschworene gebraucht, so werfen sie die Namen von Leuten hinein, die ihnen von den Countykommissären, den Gerichtsbeamten oder den Bailiffs empfohlen worden sind, und nur diese Namen ziehen sie dann selbstverständlich wieder heraus.

Mit anderen Worten heißt das, daß nur Derjenige an die Jury kommen kann, der sich um die Stelle beworben hat und außerdem „Einfluß" besitzt. Die Schwurgerichte werden, um es noch deutlicher auszudrücken, nur aus Männern gebildet, die nach einem „Job" lüstern sind und einen „Pull" haben. Das sind größtentheils Wardpolitiker, Arbeitsscheue und Bummler. Und solchen Schwurgerichten werden dann Vermögensstreitigkeiten vorgelegt, in denen es sich häufig um Hunderttausende handelt!

Bemerkenswerth ist der Freimuth, den der Vorsitzende des Countyrathes und die beiden Schwurgerichts-Clerks bekundeten. Sie gestanden dem Richter ganz gemüthlich, daß sie das Gesetz schon seit mindestens acht Jahren mit Füßen getreten und „gedacht" hätten, Juries zu „packen", sei ganz in der Ordnung. Ihre Uebertretungen — um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — sind so offenkundig, daß sie sich nicht leugnen ließen, und deshalb stellten sie sich an, als ob sie sich gar keines Unrechts bewußt wären. Warum sollten denn nicht Tagediebe und Verbrecher über die Bürger des freiesten Landes zu Gericht sitzen? Es lohnt ja kaum der Mühe, über eine solche Kleinigkeit Lärm zu schlagen!

Wenn die Schwurgerichte wirklich das „Palladium der Freiheit" sind, dann kann Einem die Freiheit leid thun. Es ist jedenfalls anzunehmen, daß man bei einem türkischen Kadi eher Gerechtigkeit finden kann, als bei einer Jury in Cook County und in den meisten anderen Großstädten der Ver. Staaten. Die amerikanische Rechtspflege ist ohne Zweifel der niederträchtigste Schwindel, den der Menschengeist je ersonnen hat.

Das Geschäft bedroht.

Zum Glück für die arbeitswilligen Neger in New Orleans wird das Geschäft der Stadt durch die vielen Unruhen geschädigt, die seit vier Monaten im Gange sind. Wenn es sich blos um das Recht der Schwarzen handelte, durch ehrliche Arbeit ihren Lebensunterhalt zu erwerben, so würde man sie ruhig den Mordangriffen ihrer weißen Mitbewerber preisgeben. Es ist aber eine Thatsache, daß viele Baumwollschiffe gar nicht mehr im New Orleanser Hafen anlegen wollen, weil die fremden Kapitäne begreiflicher Weise keine Lust haben, ihr Eigenthum unnöthigen Gefahren auszusetzen oder Wochen lang still zu liegen, bis zwischen den weißen und den schwarzen Schiffsverlader der Friede wiederhergestellt ist. In Folge dessen zieht sich das Geschäft nach Galveston und anderen Golfhäfen, die zwar nicht die natürlichen Vortheile der Halbmondstadt besitzen, aber sich desto mehr bemühen, ihren Handel in Aufschwung zu bringen.

Seitdem vollends auf eine deutsche Barke und einen englischen Zahlmeister geschossen worden ist, wird unter den Kaufleuten von New Orleans die Befürchtung laut, daß ihr Hafen gänzlich in Verfall gerathen könne. Sie haben deshalb in einer Massenversammlung den Staat Louisiana aufgefordert, den Werften den Schutz zu gewähren, den die städtischen Behörden bisher versagt haben. Gouverneur Foster hat auch sofort Milizen aufgeboten, die in den Kasernen bereit gehalten werden, und hat in einem Aufrufe erklärt, daß er jeden Arbeiter, ohne Unterschied der Hautfarbe, in allen seinen Rechten beschützen werde. Einige der Anführer bei dem Gemetzel am letzten Dienstag sind sogar bereits verhaftet, und die Wirthschaften in der Umgegend des Kriegsschauplatzes sind nach Waffen durchsucht worden. Wie immer, haben also auch in diesem Falle die Ausständigen durch ihre Gewaltthätigkeit nur die öffentliche Meinung gegen sich aufgebracht und ihre Niederlage besiegelt.

Kein billig denkender Mensch nimmt es den Arbeitern übel, daß sie möglichst hohe Löhne anstreben. Wenn aber die Verhältnisse so ungünstig liegen, wie augenblicklich im Baumwoll-Geschäft, so können sie nicht erwarten, ebenso viel zu verdienen, wie in den Buhmzeiten. So gut die Baumwoll-Pflanzer, die Rheder und die Exporteure sich einschränken müssen, ebenso gut müssen auch die Schiffsverlader sich bescheiden. Mit Büchsen und Messern können sie nicht die Marktpreise verbessern, sondern die Lage nur noch verschlimmern. Wenn sie die Interessen aller anderen Bevölkerungsklassen schädigen, so fordern sie naturgemäß den Eigennutz derselben heraus, und dieser ist bekanntlich stärker und rücksichtsloser, als das Rechtsgefühl.

Seltsame Reform.

Der nächste Bürgermeister von Chicago wird noch nicht auf vier Jahre gewählt werden können. Denn obwohl das Abgeordnetenhaus der Legislatur die Bill angenommen hat, welche in allen Städten von mehr als 60,000 Einwohnern eine vierjährige Amtszeit für den Bürgermeister vorschreibt, so hat sich für die „Dringlichkeitsklausel" nicht die nöthige Zweidrittel-Mehrheit gefunden. Angeblich stimmten die Demokraten nur deshalb gegen die Dringlichkeit, weil sie befürchten, daß in der nächsten Frühjahrswahl die Republikaner siegreich sein werden. Vielleicht hatten sie aber auch einen anderen Grund.

Die Bill enthält nämlich die Bestimmung, daß der auf vier Jahre gewählte Mayor nicht unmittelbar wiederwählbar sein soll. Dadurch soll er verhindert werden, auf seine Wiederwahl hinzuarbeiten und sich mit einer „Maschine" zu umgeben. Es liegt indessen auf der Hand, daß der politische Ehrgeiz durch solche Mittel nicht unterdrückt werden kann. Wenn der Bürgermeister dieses Amt nicht wieder anstreben darf, so kann er sich um ein anderes bewerben. Er kann z. B. Gouverneur, oder Senator werden wollen. In diesem Falle würde er einer „Maschine" erst recht benöthigen, weil diese Aemter rein „politischer" Art sind und lediglich von der Partei vergeben werden. Der von der Wiederwahl ausgeschlossene Mayor wird eher geneigt sein, sich bei seiner Partei in Gunst zu setzen, als bei der Gesammtbürgerschaft, weil nur erstere ihn weiter befördern kann. Er wird der Partei die städtische Verwaltung zur Verfügung stellen und nachher von der Maschine den Lohn fordern, der ihm auch für die beste Amtsführung von den Bürgern versagt werden müßte.

Es ist nicht einzusehen, warum ein vortrefflicher Bürgermeister nicht acht oder selbst zwölf Jahre im Amte bleiben sollte. Einen schlechten dagegen wird die Stadt schon in weniger, als vier Jahren überdrüssig werden.

Unser Eisen und unsere Schiffahrt.

Selten wurde der ungeheure Schaden, den unser Land durch den Mangel einer Hochsee-Handelsflotte, indirekt also durch unsere famosen Schiffahrtsgesetze, erleidet, klarer in's Licht gerückt, als durch eine Aeußerung eines südlichen Eisenproduzenten, die aus Baltimore gemeldet wird.

J. Bowron, der Sekretär der Tennessee Coal, Iron and Railroad Co., hat seit längerer Zeit die Frage, ob es für südliches Eisen möglich ist, in außeramerikanischen Märkten mit englischem Eisen erfolgreich in Wettbewerb zu treten, eifrig studirt, und beantwortet die Frage mit „Ja", jedoch mit einem „Aber". Er sagt: „Ich habe die feste Ueberzeugung gewonnen, daß wir bei dem bestehenden Minderpreise unseres Eisens von $2.50 die Tonne im Vergleich zu englischem Eisen ähnlicher Qualität, sicherlich erfolgreich in neutrale Märkte eintreten könnten. Aber dazu wird Zeit und Geduld gehören, denn die große Masse des Hochsee-Frachtverkehrs befindet sich in den Händen der Engländer, während wir so gut wie keine Hochsee-Frachtdampfer besitzen. Und die Engländer werden, das ist sicher, ihre Frachtraten derart stellen, daß das englische Eisen dadurch begünstigt, unser Eisengeschäft aber empfindlich benachtheiligt wird."

Daran kann wohl Niemand zweifeln, wie auch heute, ausgenommen ein paar begünstigte Schiffsbauerfirmen, kein Mensch mehr daran zweifelt, daß die widersinnigen Schiffahrtsgesetze der amerikanischen Rhederei nahezu den Garaus machten. Deshalb bleiben sie aber doch lustig weiter bestehen, weil jene Schiffsbauer das wünschen, wie ja auch die Eisenzölle weiter bestehen sollen, trotzdem wir die Tonne Eisen um $2.50 billiger herstellen können, als England.

Formosa.

Ueber die Friedensbedingungen, die Japan an China stellt, wird aus Washington, aus angeblich genau unterrichteten amtlichen Quellen, Folgendes mitgetheilt:

1. China bewilligt Japan die Gerichtsbarkeit über seine Unterthanen in China, während es seinerseits auf dieses Vorrecht in Japan verzichtet.

2. Die Insel Formosa geht in japanischen Besitz über.

3. Die beiden chinesischen Kriegshäfen Port Arthur und Wei-Hai-Wei bleiben eine Reihe von Jahren von den Japanern besetzt.

4. China gibt alle Ansprüche auf Korea auf, und Korea erhält völlige Unabhängigkeit.

5. China zahlt eine Kriegsentschädigung von $250,000,000.

Da die Friedensverhandlungen theilweise durch unsere Gesandten bei den beiden ostasiatischen Mächten geführt werden, so ist es sehr wohl möglich, daß die Forderungen Japans in Washington bekannt wurden und die mitgetheilten Bedingungen wirklich der Wahrheit entsprechen.

In der That trägt auch die Meldung den Charakter der Wahrscheinlichkeit. Die Friedensbedingungen, welche Japan angeblich stellt, enthalten so ziemlich das, was man erwartete. Sie sind mäßig, ohne gerade allzubescheiden zu sein, und sie haben Aussicht, die Billigung der Mächte zu finden. Dagegen daß die Japaner den Chinesen die Konsulargerichtsbarkeit in Japan entziehen wollen, für sich hingegen das Vorrecht japanische Unterthanen in China nur von japanischen Gerichten aburtheilen zu lassen, auch fernerhin beanspruchen, werden die Mächte nichts einzuwenden haben. Japan stellt sich dadurch auch in diesem Punkte auf gleiche Stufe mit den übrigen Kulturstaaten, während China durch seine Zustimmung anerkennen würde, daß es in der Kultur hinter seinem Besieger zurückblieb. Auch gegen die Unabhängigkeit Koreas und gegen die Geldforderung Japans wird man auf keiner Seite etwas einzuwenden haben. Die Forderungen Japans betreffs Formosas und der beiden festen Seeplätze dürften weniger behagen.

Formosa ist ein reiches Besitzthum. Die Insel umfaßt etwa 700 deutsche Quadratmeilen mit einer Einwohnerzahl von drei Millionen, ist fruchtbar und reich an Mineralien. Große Mengen Rohzucker, Reis, Tabak, Thee und Kampfer werden gewonnen, das dichtbewaldete Gebiet im Innern, dessen Urbewohner noch nicht unterworfen sind, liefert Teak- und Ebenholz. An Mineralien werden Blei, Silber, Kupfer, Kohlen und Salz gewonnen. Was zur Erforschung der Insel geschah, wurde von Deutschen ausgeführt.

Die Insel war von jeher als reiche Einnahmequelle Chinas bekannt, und deshalb, wie aus politischen Gründen, haben England sowohl wie Frankreich, wie erst kürzlich ausgeführt, schon längst begehrliche Blicke darauf geworfen. Aber auch Japan war lange schon lüstern nach dem werthvollen Besitz und hatte Formosa schon einmal in Händen. Im Jahre 1872 hatten Eingeborene japanische Schiffbrüchige grausam ermordet. Vorstellungen, die Japan bei China erhob, nützten nichts, und so sandte Japan im Jahre 1874 ein Landungskorps von 15,000 Mann nach Formosa. Diesem gelang es schnell, dem Strandräuber-Unwesen ein Ende zu machen und es kehrte noch im Dezember desselben Jahres nach Japan zurück. England und Frankreich hatten gegen eine dauernde Besetzung der Insel Einwand erhoben.

Das wird wohl auch jetzt wieder geschehen, aber wohl kaum mit besonderem Nachdruck und höchst wahrscheinlich ohne Erfolg. Japan wird bei seinen Forderungen jedenfalls die moralische Unterstützung Deutschlands haben, und scheint sich durch seinen Verzicht auf einen festländischen Landerwerb das wohlwollende Schweigen Rußlands gesichert zu haben. Da werden französische und englische Proteste wegen Formosas wenig nützen. Sie werden, wenn überhaupt, auch wohl kaum mit besonderem Nachdruck gemacht werden, denn beide Mächte werden wohl einsehen, daß für sie die Insel doch verloren ist. Sie gönnen sich ihren Besitz gegenseitig nicht, und Rußland und wahrscheinlich auch Deutschland gönnen sie ihnen beiden nicht.

Die Besetzung der beiden Kriegshäfen Port Arthur und Wei-Hai-Wei, welche den Japanern die Kontrolle des Golfes von Petschili und den Zugang zu Peking sichert, dürfte nur auf eine Okkupation zur Sicherung der Zahlung der Kriegsentschädigung und der übrigen Punkte des Friedensvertrages hinauslaufen. Rußland wird seinen eisfreien Hafen (auf koreanischem Gebiet?) wahrscheinlich bekommen, und England wird von dem russischen Bären über den Löffel barbirt werden und um eine schöne Hoffnung ärmer sein. Die Russen haben sich die Huldigung seitens des großen Diplomaten, des Prinzen von Wales gerade so gutmüthig gefallen lassen, wie sie seiner Zeit das heiße Liebeswerben von „La belle France" hinnahmen, aber zu einem Aufgeben ihrer Ziele läßt sich die russische Politik durch dergleichen „Mätzchen" nicht bewegen.

Deutschland und Frankreich.

Der „Frankf. Ztg." wird vom 27. Febr. aus Paris geschrieben:

Die Zeichen, daß die Spannung zwischen Frankreich und Deutschland nachläßt, haben sich während der letzten Tage in erfreulicher Weise vermehrt. Die Vernünftigen und Gemäßigten gewinnen bezüglich dieser Frage in Frankreich immer mehr die Oberhand. Es handelt sich jetzt nicht mehr blos darum, mit Deutschland Frieden zu halten, man will auch während des Friedens in guten Beziehungen leben. Das ist an sich nicht viel, und kein Franzose verzichtet auf Elsaß-Lothringen. Aber im Vergleich gegen früher ist es doch ein großer Fortschritt. Man rückt sich langsam näher, und wenn die Franzosen wirklich etwas von uns zu fordern haben, so läßt sich das unter Leuten, die sich näher stehen, am Ende besser ausgleichen, als unter Leuten, die sich gegenseitig mit der Faust bedrohen. Das erste und größte Verdienst an der Annäherung hat sicherlich die deutsche Kunst gehabt, die nach Frankreich kam. Bei einem politischen Volke, wie dem französischen, setzen sich auch die künstlerischen Wirkungen in Politik um. Als die chauvinistischen Horden gegen „Lohengrin" brüllten, hatten sie offenbar eine dunkle Ahnung davon, daß Wagner und Alles, was ihm nachfolgen sollte, dem Chauvinismus in Frankreich das Geschäft verderben würde. Man lernte in Frankreich die deutsche Kunst kennen und lieben, und indem man die Vorurtheile gegen Deutschland auf dieser Seite aufgeben mußte, bekamen jene Vorurtheile überhaupt einen Stoß. Es bestehen zwar noch genug, aber die schlimmsten sind gefallen. Man glaubt den chauvinistischen Lügnern und Idioten nicht mehr, daß jenseits des Rheines die deutschen Armeen nur auf die Gelegenheit warten, um Frankreich zu überfallen. Man glaubt im Gegentheil an die Friedensliebe Deutschlands, und hier hat besonders das Verhalten des deutschen Kaisers vorzügliche Wirkung gethan. Das Mißtrauen, mit dem man ihn bei seinem Regierungsantritt betrachtete, ist in das gerade Gegentheil umgeschlagen. Maßgebende Organe der öffentlichen Meinung, wie der „Temps", haben bei mehreren Gelegenheiten bereits in warmen Worten dem deutschen Kaiser ihr Vertrauen kundgegeben. Erst gestern schrieb die „Liberté": „Die auswärtige Politik Wilhems II., im Gegensatz zu derjenigen, die vor ihm ausschlaggebend gewesen ist, besteht weniger darin, sich gefürchtet zu machen, als darin, sich Achtung zu verschaffen, selbst bei seinen Gegnern. So ist sie vielleicht geschickter und wirksamer für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens." Es handelt sich nicht bloß um Vertrauen. Es ist nicht zu leugnen, daß der deutsche Kaiser hier in Folge der Freilassung der beiden französischen Offiziere am Tage des Begräbnisses von Carnot, in Folge seiner Depeschen beim Tode Carnots, Mac-Mahons, Canroberts, in Folge seiner Antheilnahme beim drohenden Verlust der „Gascogne" u.s.w. auch in weiteren Kreisen eine gewisse Popularität zu genießen beginnt. Die französische Phantasie hat sich ein besonderes Bild von ihm zurecht gemacht; es ist fraglich, ob dieses Bild der Wahrheit entspricht, aber es ist jedenfalls sehr schmeichelhaft. So bleiben denn die guten Folgen nicht aus. Die Sache der guten Beziehungen zu Deutschland gewinnt immer zahlreichere und mächtigere Anhänger. Zu diesen gehört vor allen Dingen der jetzige Minister des Auswärtigen, Herr Hanotaux. Da in den internationalen Beziehungen sein Wille ausschlaggebend ist, so braucht man von dem ewig schwankenden Willen des jetzigen Kabinetschefs Ribot wohl keine ungünstige Beeinflussung der sich vollziehenden Entwicklung zu fürchten. Zu den mächtigen Anhängern der Sache zählt in neuester Zeit auch der „Figaro". Man kann sich denken, was die freundliche Haltung dieses einflußreichen Blattes für die französisch-deutschen Beziehungen bedeutet. Viele trauen sich erst jetzt mit der Sprache heraus, nachdem der „Figaro" seine laut hallende Stimme hat ertönen lassen. Auf der anderen Seite kann nicht mehr gut eine chauvinistische Preß-Hetzerei in großem Umfange geführt werden, wenn der „Figaro" kampfbereit auf der Gegenseite steht. Was derzeit in der Haltung des „Figaro" zum Ausdruck kommt, das ist die friedliebende, gemäßigte und antichauvinistische Gesinnung des neuen Chefredakteurs de Rodays, der wohl auch selbst all' diese schönen Artikel schreibt. So war der „Figaro" das erste Blatt in Paris, das die Theilnahme der französischen Regierung an der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals befürwortete. Daraufhin hat der „Intransigeant" das übliche Geheul losgelassen, und einige wenige dumme chauvinistische Schwätzer haben ihm sekundirt. Der „Figaro" kommt heute abermals auf die Angelegenheit zurück in einem Artikel, der auf der ersten Seite steht und „Schmollen wir nicht!" überschrieben ist. Selten sind die ewig plärrenden „Patrioten" so kräftig auf ihr großes Maul gehauen worden, wie es in diesem Artikel geschieht. Die Herren werden „unbedachte Publizisten" genannt. Ihre Redensarten von „Feigheit" und „Pression" werden als „lügenhaft und gehässig" bezeichnet. „Hoffentlich," so schreibt der „Figaro", „wird sich das Ministerium nicht durch diese Manifestationen einer etwas theatralischen Reizbarkeit erregen lassen und wird auf die Zuvorkommenheit des deutschen Souveräns nicht in der Weise antworten, wie es die Wildheit einiger spitzfindiger Geister fordert, sondern wie es die Höflichkeit und der gesunde Menschenverstand erheischen!" Der „Figaro" hat auch in warmen Worten den Malern des Marsfeld-Salons zugestimmt, die gestern beschlossen haben, die Berliner Ausstellung zu beschicken. Auch dieser Beschluß ist ein schönes Zeichen der Zeit. Was vor wenigen Jahren noch die Kaiserin Friedrich nicht durchsetzen konnte, das thun jetzt die Künstler aus freien Stücken. An der Spitze der Marsfeld-Gesellschaft steht derselbe Puvis de Chavannes, der damals in einem Briefe die Ablehnung der von der Kaiserin Friedrich überbrachten Einladung anrieth. So brechen sich Wahrheit und Versöhnung langsam Bahn. Die Chauvinisten können sich geberden, wie sie wollen: der Friede wird erhalten bleiben, und wenn der Friede nur noch zwanzig Jahre erhalten bleibt, so werden wir noch ganz andere Dinge erleben.

Behandlung von Arbeitern.

Interessant ist ein Aufsatz im „Civil Engineer" aus der Feder eines Eisenbahn-Superintendenten über die Behandlung von Arbeitern. Im Eisenbahnwesen dieses Landes sind bei günstigen Geschäftsverhältnissen nahe eine Million Menschen bedienstet und bei einer solchen großen Anzahl kann es nicht ausbleiben, daß sich darunter Superintendenten und sonstige Aufseher befinden, die es nicht verstehen, oder sich nicht die Mühe geben wollen, mit ihrem Personal in's richtige Einvernehmen zu gelangen. Wie der Schreiber des Aufsatzes mittheilt, ist dieser Mangel an Diplomatie oder Höflichkeit, wie man es wohl richtiger nennen kann, nicht selten die Ursache einer erbitterten Stimmung, die zu Streiks, wenn nicht groben Gewaltakten führt. Wir glauben, daß diese Ansicht nur zu gut begründet ist. Wenn es auch nicht immer möglich sein dürfte, die Lohnansprüche des amerikanischen Arbeiters zu befriedigen, so hat er doch das Recht, unter allen Umständen die Behandlung zu verlangen, die man jedem anständigen Menschen zugesteht und es gereicht ihm nur zur Ehre, wenn er auf einer solchen Behandlung besteht.

Wie der Gewährsmann in plausibler Weise darlegt, hängt der Friede in den Bahnhöfen im nicht geringen Maße von den Superintendenten ab. Wenn die Arbeiter gegen den Superintendenten wegen seines herrischen Gebahrens, oder seiner Ungerechtigkeit verbittert sind, halten sie es für überflüssige Arbeit, ihn auf Mißstände aufmerksam zu machen, oder Abhilfe von ihm zu verlangen, sondern wenden sich direkt an ihre Union, welche nur zu leicht geneigt, ohne Weiteres Partei für ihre Mitglieder zu nehmen, zumal ihr nur die eine Seite des Streites vorgelegt wird. Die Folgen offenbaren sich in Ausständen. Ein Superintendent jedoch, der sich durch sein höfliches Benehmen das Zutrauen der Arbeiter gewonnen hat, dient als eine Art Wellenbrecher. Die Unzufriedenen tragen ihm ihre Beschwerden vor und er prüft sie mit Ruhe. Findet er sie begründet, so beseitigt er sie. Findet er das Gegentheil, so setzt er den Arbeitern freundlich auseinander, wo sie im Unrecht sind und wie der Schreiber versichert, ist es ihm mehr als einmal gelungen, die Arbeiter befriedigt nach Hause zu schicken, ohne daß ihre Forderungen bewilligt worden wären. Dieses erziehliche Element sollte mehr die Berücksichtigung der Arbeitgeber finden. So gezwungen sie auch sind, einen großen Theil ihres Geschäftes gänzlich der Diskretion ihrer Oberbeamten zu überlassen, sollten sie doch versichert sein, daß diese Beamten des in sie gesetzten Vertrauens würdig sind. Wer die Streiks der letzten Zeit beobachtet hat, wird sich über das bittere Gefühl, welches dabei vorherrschte, gewundert haben. Eine Lohnfrage, so ernst sie auch für den Arbeiter sei und so viel ihm daran gelegen sein mag, sie zu seinen Gunsten entschieden zu sehen, kann allein diese feindselige Stimmung nicht hervorrufen. Es müssen noch andere Ursachen vorwalten und wir glauben in dem Artikel den Fingerzeig gefunden zu haben. Die Arbeiter sind durch frühere rücksichtslose Behandlung verbittert.

Bei der Intelligenz, wie sie heute allgemein vorherrscht, sollte es nicht schwer halten, Arbeiter, da, wo sie im Unrecht sind, davon zu überzeugen. Hierzu gehört aber jene gegenseitige Achtung, ohne die eine Auseinandersetzung nicht erfolgreich sein kann. Wir wollen nicht behaupten, daß die Höflichkeit allein genügt, um Differenzen zu vermeiden, da in Geldsachen die Freundschaft nicht vorhält, allein wir glauben desto bestimmter, daß eine Erörterung über solche Fragen nur dann von Erfolg begleitet sein kann, wenn alle persönliche Mißstimmung aus dem Wege geräumt ist. („Cinc. Volksbl.")

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Die Eisenformer werden am Samstag, den 16. d. M. in Uhlichs Halle ihren Jahresball abhalten.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack Ueberfüllter Magen. im Munde. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City. ddj

Todes-Anzeige.

Gestorben: Otto Dorweiler, 17 Jahre alt. Beerdigung Freitag Nachmittags, vom Trauerhause, 140 Wilmot Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern und Geschwister.
Peter und Johanna Dorweiler, Eltern.
Emil, Carl, Emma, Clara, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Max Voegtle im Alter von 88 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. März, Morgens halb neun Uhr, vom Trauerhause, Nr. 95 Burling Str., nach der St. Michaelskirche, und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Susanna Voegtle geb. Trossen, Gattin, nebst 5 unmündigen Kindern. md

Der Südwestseite Wenter-Club

ladet alle Bürger, ohne Rücksicht zu welcher Partei sie gehören, freundlichst ein zu einer Versammlung, die am Freitag, den 15. März, 8 Uhr Abends, in der Apollo Halle, Blue Island Ave., nahe 12 Str., stattfindet.

J. L. HOERBER, Jr., T. C. DIENER, JNO. C. TATGE, Dr. E. F. BUECKING, L. A. RUEHL, JNO. SCHWEYER, RUD. E. KIENLE, FRANK SLAVIK, THEO. R. BEHRENS, AUG. MELGES, RUD. TROCKE. Exekutiv-Komite.

J. H. Kraemer,
93 5. Avenue. (Staats-Zeitungs-Gebäude.)
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum unter äußerst günstigen Bedingungen.
Hypotheken zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften kollektirt.
Passagescheine von und nach Europa billig.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vorm. dojabi, 16mz,6mt

GRAND OPENING.
Ludwig Schindler's Saloon und Variete-Theater,
569—577 Milwaukee Ave., Ecke Will Str.,
Sonntag, den 17. Mærz.
Großer Eröffnungs-Lunch. frfa

Frank J. Hinkamp's "WALHALLA"
Sued-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.
Bester Business-Lunch in der Stadt, 15 Cents.
Importirte Weine und Biere. bdf,14ag,1j

TOD den häßlichen Schwaben, Wanzen, Wasser-Käfern und sonstigem Ungeziefer.
Stearn's Electric Paste
Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.
zerstört sie zu Millionen. Ratten u. Mäuse verspeisen dieselbe mit Heißhunger, sterben aber schon nach der ersten Mahlzeit. sdd
Stern's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß 2c. Asthma und Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar, habe in Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr. Behandlung, inkl. Medizinen, nur
Drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.
Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.
Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN **Opern-Gläser,**
Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bwsbdd
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl — Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Keine Kur, Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

Bekanntmachung zur Registrirung und Wahl.

Nur ein (1) Tag zur Registrirung für die April-Wahl von 1895. Dienstag, den 19. März A. D. 1895.

Die Registrations-Behörde wird zur Registrirung der Wähler an den Precinct-Stimmplätzen am Dienstag, den 19. März A. D. 1895, von 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends in Sitzung sein.
Niemand kann sich zu irgend einer anderen Zeit registriren lassen.
Wenn Ihr nicht registrirt seid, könnt Ihr nicht stimmen.
Der Wahltag ist am
Dienstag, den 2. April A. D. 1895.
Stimmplätze geöffnet um 6 Uhr Vorm. und schließen am 4 Uhr Nachm. 12mz1w

HENRY L. HERTZ, Chief Clerk.
J. J. BADENOCH, CHRISTIAN MEIER, P. H. KEENAN, Board of Election Com.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau (staatlich inkorporirt).
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von — Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 O. Washington Str., zwischen La Salle und 5. Ave.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Warnung für das Publikum.
Jetzt ist die Zeit, Euer Blut zu reinigen, und so den verschiedenen Krankheiten zu entgehen, die durch unreines Blut verursacht werden, indem Ihr
Bruno H. Golls Frühjahrs-Medizin
gebraucht, die angenehm zu nehmen ist und von Tausenden empfohlen wird. — Preis 50c und $1.00. — Zu verkaufen in allen Apotheken oder in der General-Niederlage
Ecke 12. Str. und Ashland Boul. 7mz1m

Tausende von Männern, Frauen und Kindern werden täglich von Husten, Erkältungen, Croup, Lungen-Schwierigkeiten und Schwindsucht geheilt durch den Gebrauch von
ARTIKEL 47 HUSTEN-SYRUP,
das wunderbarste Heilmittel, welches jemals ausfindig gemacht wurde. 16f3mt
Preis 25c per Flasche.
Zu verkaufen bei allen Apothekern.

Zu vermiethen —im— **Abendpost-Gebäude,**
203 Fifth Ave., zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

$2.00 Kohlen! $2.25

Indiana Lump	$2.25
Indiana Egg	$2.25
Indiana Chestnut	$2.00

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER, Zimmer 305 und 306, Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

$2.25 Kohlen. $2.50

Wilmington Lump, per Tonne	$2.25
Indiana Lump	$2.50

Prompte Ablieferung.—Reine Kohlen.
Telephon W. 90.
BUNGE BROS., 616 W. Lake Str.

GLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

Sendet für Preislisten. 20nlj

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber. Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6oklj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Julius Goldzier
ist von Washington zurückgekehrt und von nun an beständig in seiner Office, Zimmer 901, Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., anzutreffen. 9mz1w

GEO. KUEHL,
Importeur und Händler in Elfenbein- und Kompositions-Bällen, Billiard-Tuch und Materialien, Spielkarten und Marken.
184 RANDOLPH ST., neben Hotel Bismarck. mdod—9b

Reparaturen an Schieferdächern
sowie alle Blecharbeiten an Rinnen und Giebeldächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie.
Wm. Herr, 810 W. 15. Str., nahe Ashland Ave. Andsblj

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Fast unmittelbar an der Stadtgrenze von San Francisco versucht man es jetzt auch mit Goldgräberei.

— Aus New Orleans wird gemeldet, daß Zucker-Plantagenbesitzer daselbst eine eigene Raffinerie errichten wollen, um den Zucker-„Trust" zu bekämpfen.

— In Alfred, Me., hat sich Leroy Fernald, welcher dem Prozeß wegen Ermordung seiner Mutter entgegensah, im Gefängniß zu Tode gehungert.

— Im Abgeordnetenhaus der New Yorker Staatslegislatur wurde die Gerry'sche Vorlage, betreffs Einführung des Auspeitschungs-Pfostens, mit 57 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

— Der Robbenfänger-Schooner „George Peabody" von San Francisco ist in den japanischen Gewässern untergegangen. Die Insassen und die Ladung wurden gerettet.

— Man wird in der jetzigen Tagung der Illinoiser Staatslegislatur nichts mehr von der Jones'schen Vorlage gegen die hohen Theater-Damenhüte hören; denn dieselbe ist endgiltig im Ausschuß „abgemurkst" worden.

— Richter Wildermann in Mascoutah, Ill., entschied, daß „Heirathsmaklerei" kein gesetzliches Geschäft in Illinois sei; deshalb wies er die Schuldklage von Carl Timmig gegen Henry Arnold auf Zahlung von $100, wegen Verschaffung einer Gattin, ab.

— In Kansas City, Mo., wüthete gestern Abend eine große Feuersbrunst an der Ecke von Broadway und 4. Str. Besonders schwer litt die „Western Newspaper Union", welche Patent-Innenseiten für 200 westliche Wochenblätter liefert. Gesammtverlust etwa $350,000.

— Große Ueberraschung erregte es in Minneapolis, daß die Großgeschworenen sich weigerten, George A. Grindall und die Stenographin Frl. Wächter, welche wegen Meineids in Verbindung mit dem Mordprozeß gegen Harry Hayward verhaftet worden waren, in Anklagezustand zu versetzen.

— Die bereits erwähnte Ermordung von 6 (nicht 9) Italienern durch amerikanische Bergleute in Walsenburg, Col., (die Ermordeten standen im Verdacht, einen Schankwirth umgebracht zu haben), dürfte auch dazu beitragen, die Ver. Staaten in internationale Verwickelungen zu bringen. Gegenwärtig ist kein Italiener in jener Gegend seines Lebens sicher.

— Zu Cripple Creek, Col., gab es wieder einen Bergleute-Aufruhr, resp. einen Kampf zwischen Bergleuten und ehemaligen Eisenbahnleuten einerseits und Konstablern andererseits. Dabei wurde ein Mann getödtet, und ein anderer schwer verletzt. Die Unruhen entstanden anläßlich der Verhaftung zweier Arbeiter in Verbindung mit den Streit-Wirren vom vorigen Sommer.

Ausland.

— Der bekannte britische Naturforscher Huxley ist bedenklich an der Grippe erkrankt.

— Die kürzlich auf der Fahrt von Piräus, Griechenland, nach der Insel Korfu auf einer Sandbank aufgelaufene kaiserliche russische Jacht „Czarina", mit dem russischen Gesandten Onou an Bord, ist wieder flott geworden.

— Wie aus Tarnopol, Galizien, gemeldet wird, sind die 26 Studenten und Lehrer, welche unter der Anklage einer „Verschwörung zur Befreiung Polens von österreichischer, preußischer und russischer Herrschaft" prozessirt wurden, jetzt freigesprochen worden.

— Eine Berliner Zeitung will wissen, daß (im Gegensatz zu der gestrigen Meldung) der Posten des Oberpräsidenten von Ostpreußen, welchen Graf Stolberg-Wernigerode niederlegte, noch nicht endgiltig besetzt, und daß „Billy" Bismarck, der zweite Sohn des Ex-Kanzlers Bismarck, für denselben ausersehen sei.

— Massenhaft fliehen jetzt hohe chinesische Beamte sogar aus der Hauptstadt Peking, aus Furcht, daß ein siegreiches japanisches Heer bald auch dort eindringen könne. Es heißt, daß die Japaner jetzt zunächst die festen Plätze Kilung und Tamsui anzugreifen beabsichtigten, ebenfalls gleichzeitig zu Land und zur See.

— Lisbanow, der frühere Polizeipräsident der bulgarischen Hauptstadt Sofia, wird jetzt unter der Anklage prozessirt, daß er Gefangene habe foltern lassen, um von ihnen Geständnisse zu erpressen. Man glaubt, daß es der Regierung auch mit dieser Anklage nur darum zu thun sei, das Publikum noch mehr gegen den früheren Ministerpräsidenten Stambulow einzunehmen.

— Zu Gravesend, England, traf ein Dampfer ein, dessen Befehlshaber keine Auskunft über Charakter und Bestimmungsort des Schiffes geben wollte. Daher wurde das Fahrzeug einstweilen von den Behörden beschlagnahmt. Man vermuthet, daß es ein japanisches oder doch ein von der japanischen Regierung gepachtetes Schiff ist.

Lokalbericht.

* Wegen Pferdediebstahls werden Frank Hayes und Wm. McGuire gegenwärtig in Richter Steins Gericht prozessirt. Die Beiden sind beschuldigt, ein Herrn Ralph Wolfer gehöriges Gespann am 24. Januar gestohlen zu haben.

* Die Verhandlung des Mordprozesses gegen James Johnson, der gegenwärtig Richter Windes beschäftigt, fiel gestern Vormittag aus. Hilfs-Staatsanwalt Morrison erklärte, er fühle sich nicht wohl genug, um seiner Aufgabe gerecht zu werden, weshalb der Richter sofort Vertagung eintreten ließ. Johnson ist beschuldigt, Andrew Sanders ermordet zu haben.

Lokal-Politisches.

Die Wahlkampagne fängt an, lebhaft zu werden.

Geo. G. May als Gegner McGilleus.

Die Vorbereitungen für eine lebhafte Wahlkampagne seitens der Demokraten wurden in der gestrigen Sitzung des Exekutiv-Komites vollendet. Man ernannte das folgende Komite, welches in Gemeinschaft mit dem letzteren Komite die Kampagne leiten wird: Chas. S. Thornton, Adolf Kraus, D. C. Cregier, A. C. Durborow, Robert Lindblom, R. Brand, H. F. Donovan, Max Stern, Adolph Sturm, J. P. Brosseau, T. D. Diener, Fritz Goetz, Lambert Tree, W. S. Bogle, F. W. Walker, William Legner, C. H. Wader, J. C. Garibaldi, J. D. Raggio, S. B. Chase, Dr. F. J. Jirka, L. W. Kadlec, R. C. Sullivan, P. Kiolbassa, C. J. Vopicka, J. C. Schubert, J. J. Hartins und W. H. Ford.

Eine demokratische Massenversammlung findet am nächsten Samstag Abend in der Waffenhalle des zweiten Regiments an der Ecke von Washington Boulevard und Curtis Str. statt, für welche die Herren Frank Wenter, John S. Coote, Wm. Mangler, Geo. A. Trude, Robert Jampolis, A. S. Trude, Ex-Richter Moran und H. F. Donovan als Redner angekündigt sind. Der Marschirklub der „Cook County Democracy" wird unter dem Vorantritt der Pullman-Kapelle vom Hauptquartier aus nach der Halle marschiren.

Am Samstag, den 23. März wird in der Apollo-Halle an Blue Island Ave., eine deutsche Massenversammlung zu Gunsten der Kandidatur von Frank Wenter für das Bürgermeisters-Amt abgehalten werden.

Im demokratischen Hauptquartier erschien gestern eine starke Delegation von Geschäftsleuten der State Str. und gab die Erklärung ab, daß die demokratischen Geschäftsleute sich organisirt hätten und zu Gunsten der Kandidatur Frank Wenters für das Mayorsamt am Samstag, den 30. März eine große Massenversammlung in der Central Music Hall abhalten würden.

In der 4. Ward wird der bekannte Rechtsanwalt Frank W. Walker als Kandidat für den Stadtrath gegen den jetzigen Alderman Martin B. Madden auftreten. Die demokratische Nomination ist ihm sicher und der Ward-Council der „Civic Federation" wird in seiner Versammlung am nächsten Freitag Abend Walkers Kandidatur höchstwahrscheinlich gutheißen.

In der 25. Ward stellten die Demokraten gestern Abend C. W. Wiese, einen Grundeigenthums-Agenten, als Kandidaten für den Stadtrath in's Feld. Der republikanische Kandidat in dieser Ward ist der Hufschmied George B. Milne.

In der 5. Ward haben die Demokraten den jetzigen Alderman Patrick Wall, dessen „Record" als Mitglied des Stadtraths nicht der beste ist, als Kandidat für Wiederwahl nominirt. Von Seiten der Republikaner wurde Wm. J. Doerr gestern Abend als Kandidat für den Stadtrath auserkoren.

In einer von bekannten deutschen Bürgern einberufenen und außerordentlich stark besuchten Massenversammlung, die in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., stattfand, wurde gestern Abend Herr George G. May als unabhängiger demokratischer Aldermans-Kandidat der 21. Ward einstimmig nominirt. Die Versammlung war ein energischer Protest gegen den bisherigen Vertreter, Ald. McGillen, und wenn der in der gestrigen Versammlung für Geo. G. May bewiesene Enthusiasmus anhält, woran übrigens nicht zu zweifeln ist, dann dürfte die demokratische Maschine am Wahltage eine gesalzene Niederlage erleben. Eine bessere Nomination als die gestern Abend gemachte hätten die unabhängigen Demokraten der 21. Ward nicht machen können. Als Sohn des in der Ward wohlbekannten alten Deutschen Anton H. May erfreut sich Herr Geo. G. May der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger. In Chicago geboren, hat er deutsche Bildungsanstalten, so das Gymnasium in Bonn besucht, auf der Evanston Universität studirt und ist seit 27 Jahren in der Ward ansässig. Herr May ist Mitglied der Firma Schoch & May, die hier Nr. 120—124 S. Clinton Straße die Vertretung für die „Danville Stove Co." hat. Nachdem der Vorsitzende, Herr Sam Rindskopf, und die Herren Leon Deutsch, Jakob Yondorf, Wm. Kuecken und F. B. Meyer die Nomination des Herrn May auf's Wärmste befürwortet, erschien dieser selbst in der Versammlung und in einer beifällig aufgenommenen Rede versprach er, die Rechte der Bürgerschaft, falls gewählt, ehrlich und gewissenhaft zu vertreten.

Der deutsch-amerikanische demokratische Club der 21. Ward, an dessen Spitze die Herren Sam Rindskopf, Kaspar J. Kraemer und Wm. Merfell stehen, ist entschlossen, seinen ganzen Einfluß zu Gunsten der Erwählung des Herrn May in die Wagschale zu werfen.

John P. Agnew ist vom Subkomite des demokratischen Zentralkomites für Konteste und Primärwahlen als der reguläre demokratische Aldermans-Kandidat der 24. Ward anerkannt worden.

In der 16. Ward ist George C. Lenke als republikanischer Kandidat für den Stadtrath aufgestellt worden.

In der 22. Ward wird William Baeumer jedenfalls als republikanischer Kandidat für den Stadtrath nominirt werden, da der jetzige Alderman Edward Muelhöfer die Kandidatur für Wiederwahl abgelehnt hat.

Die Wahlbehörde wird in dem republikanischen Fraktionsstreit über die beiden Aldermans-Kandidaten Sinsheimer und Pickham in der 19. Ward am nächsten Samstag Nachmittag ihre Entscheidung abgeben.

A. H. Revell, der Vorsitzer des republikanischen Kampagne-Komites, hat den Finanzausschuß wie folgt zusammengesetzt: S. W. Allerton, C. S. Kirk, E. G. Keith, E. S. Conway, D. K. Hill, Arthur Dixon, Henry Scherer, Simeon Strauß, W. D. Boyce, Abraham Hart, James Deering, C. Herman Plautz, Joseph Beifeld, F. M. Blount, Ernst Fecker, Jr., Samuel B. Raymond, Gerhard Foreman, John M. Smyth, H. N. Higinbotham, W. H. Harper, Jas. H. Gilbert, D. B. Scully, Graeme Stewart, E. S. Hartwell, John Spry, Charles Counselman, Frank Tobey.

Nach der Douglas-Halle, Ecke von Indiana Ave. und 35. Str., haben die Republikaner auf morgen Abend eine Massenversammlung einberufen, in welcher der Mayorskandidat Geo. B. Swift und die übrigen Kandidaten auf dem republikanischen Wahlzettel Reden halten werden.

Der Spezereiwaarenhändler Frank Meine wurde gestern Abend in einer Versammlung in der Wisconsin-Halle an der Larrabee Str. als unabhängiger republikanischer Aldermans-Kandidat der 21. Ward in's Feld gestellt.

Die unabhängige Aldermans-Kandidatur des früheren Richters Kirk Hawes ist vom 2. Ward-Council der „Civic Federation" indossirt worden.

Herr Charles L. Rafoth ist von der unabhängigen republikanischen Kandidatur für Alderman der 26. Ward zurückgetreten.

Das Exekutiv-Komite der Volkspartei hat dem bekannten Börsenmann Robert Lindblom die Kandidatur für das Stadtschatzmeisters-Amt an Stelle von W. W. Weaver übertragen, welcher bekanntlich abgelehnt hatte.

In Müllers Halle, Ecke von Sedgwick Str. und North Ave., hielten die Anhänger der Volkspartei der Nordseite gestern Abend eine gut besuchte Ratifikations-Versammlung ab, in welcher der Mayors-Kandidat Bayard Holmes, Henry D. Lloyd, Christian Meier, Frau Timblin, Julius Vahlteich u. A. als Redner auftraten und durch ihre Ausführungen lebhaften Beifall ernteten.

Die von der Volkspartei für die Aemter des Nordtowns gemachten Nominationen lauten wie folgt: Assessor, Paul K. Dealey; Kollektor, Geo. W. Powers; Supervisor, Dietrich Behrens; Clerk, Gustav Lueck.

Für den Stadtrath hat die Volkspartei in den nachbenannten Wards als Kandidaten aufgestellt: Bruno Kohner, 21. Ward; Fred H. Lange, 22. Ward; Charles A. De Lang, 23. Ward; David E. Rose, 24. Ward; G. S. N. Hallberg, 25. Ward; Herman Alschuler, 26. Ward.

Eimer und Amend's Rezept No. 2851 hat Tausende von Rheumatismus geheilt. Kein Leidender sollte verfehlen es zu versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph St., Agenten.

Wichtige Entscheidung.

Richter Baker gab gestern Nachmittag in dem Klagefalle von Louise Mohrley gegen die Chicago-, Burlington & Quincy-Eisenbahngesellschaft eine dahinlautende Entscheidung ab, daß die Methode der Heranziehung von Geschworenen in den Gerichten dieses Countys ungesetzlich sei. Demnach wäre seit Jahren nicht eine einzige Jury in den Staatsgerichten im Einklange mit dem Gesetz erlangt worden. Der Richter entließ nach Abgabe der Entscheidung sämmtliche vorgeladenen Geschworenen und ordnete deren Bezahlung an. Diese Entscheidung ist von größter Wichtigkeit, da dieselbe die Giltigkeit unzähliger, bereits erledigter Prozeßfälle in Frage stellt.

Das diesbezügliche Gesetz bestimmt, daß der Countyrath im Monat September eines jeden Jahres eine Liste von Bürgern zusammenstellen soll, deren Zahl nicht weniger als ein Zehntel der Stimmgeber eines jeden Towns oder Prezinkts des Countys betragen darf. Dieser Liste sollen die Geschworenen entnommen werden, welche in den verschiedenen Terminen der Staatsgerichte zu dienen haben, so daß keine verdächtigen Geschworenen eingeschmuggelt werden können, um eventuell einen günstigen Wahrspruch zu erzielen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß der Countyrath gar keine derartige Liste zusammenstellt, sondern diese Arbeit einfach einem zu diesem Zwecke ernannten Jury-Clerk und dessen beiden Gehilfen überläßt, welche dies nach den Regeln thun, die der Countyrath entworfen hat und welche im Widerspruch mit dem betr. Gesetz stehen. Die drei Clerks suchen jede Woche einen Namen aus fünf bis fünfzehn Stimmgebern aus der Wählerliste aus und auf diese Weise werden die Geschworenen herangezogen. Richter Baker hat eine Untersuchung der ganzen Angelegenheit eingeleitet und Countyraths-Präsident Healy und die drei Jury-Clerks vor sich geladen.

Eine passende Zeit,

dem Zustand Eurer Gesundheit Beachtung zu schenken, ist ehe Ihr krank werdet. Um diese Jahreszeit seid Ihr besonders geneigt, von Schwäche und Krankheit übermannt zu werden, weil das Blut sich infolge der Unreinigkeiten, die sich während des Winters angesammelt haben, in einem unreinen und verdorbenen Zustand befindet.

HOOD'S Sarsaparilla

treibt diese Unreinigkeiten aus und verhindert so die Krankheit, indem es das System aufbaut und es auf den Eintritt des warmen Wetters vorbereitet. Indem Hoods Sarsaparilla das Blut im Frühling rein, reich und gesund macht, sichert es gute Gesundheit während der kommenden Monate.

Hood's Pillen sind geschmacklos, milde, wirksam. In allen Apotheken. 25c.

FRANK BROTHERS.

ALLGEMEINE VERSORGER — 138, 140, 142, 144 STATE STR.

Grosser Umzugsverkauf

Denn unser neuer Laden, die Nordwest-Ecke von State und Monroe Straße, wird nicht rechtzeitig für unsere Frühjahrs-Eröffnung fertig; wir sind daher gezwungen, unsere neuen Frühjahrs-Waaren vor unserem Umzug zu verschleudern.

Mäntel und Suits.

Sämmtliche neue Frühjahrs-Entwürfe—Tuch, Seide und Sammet in großer Auswahl.

Dieses hübsche **Broadcloth Cape,** in allen Farben, wie Abbildung, brokadirte Seide-Vorstoß, ausschließlich unser eigenes Muster, werth $5, Umzugs-Preis **$3.50**

Röcke

in größerer Auswahl und zu niedrigeren Preisen, als sonst irgendwo auf der Welt.

4½ Yds. weite, ganzgefütterte Crepon Röcke, Organ Pipe Rücken, werth $3.50, Umzugspreis .. **$1.75**

Enge und weite Wale Serge Röcke, ganz mit Percaline gefüttert, Haartuch-Rücken, werth $7.50, Umzugs-Preis **$4.98**

Geblümte Serge Röcke, 4½ Yds. weit, Organ Pipe Rücken, ganz mit Percaline gefüttert, werth $5.00, Umzugs-Preis **$2.98**

Satin und Moire, gestreifte Moire, Brokatel, geblümte Taffetas, glatte Satin-Skirts, Percaline gefüttert, Haartuch-Rücken, werth $15.00 Umzugs-Preis **$7.50**

2000 Dutzend feinste Percale- und Cambric-Waists, in den neuesten Mustern, alle Farben, wie Abbildung gemacht, Yoke Rücken, gebügelte Kragen u. Manschetten, werth bis zu $1.25, in den neuesten Frühjahrs-Mustern, Umzugs-Preis **25c**

Seidene Waists.

100 Dutzend **Kaikai-Seide-Waists,** Feinste Farben und Muster, sehr eleganter Schnitt, werth $5.00, Umzugs-Preis **$2.50**

Tea Gowns und Wrappers.

100 Dutzend **franz. Challie Tea Gowns.** Gewählte Muster auf farbigem Grund mit Watteau Rücken und Ruffle, wie Abbildung, mit engpassender Taille, werth $2.25, Umzugs-Preis **98c**

Standard Kattun-Hauskleider, 100 Dutzend Watteau-Rücken breiter Ruffle über Schulter, Spitzenkante, werth $1.25, Umzugs-Preis **48c**

Grocery-Department.

Kombinations-Verkauf.

2 Pfd. 35c O. G. Java-Kaffee
1 Pfd. 35c-Thee (alle Sorten)
5 Pfd. H. & E. gran'l. Zucker
reg. Preis $1.25, Verkaufspr. **98c**

Ceresota Mehl, ein Achtel Barrel-Säcke, der Sack	43c
Feinster Muster-Thee, das Pfd.	19c
Gestoßener Java- und Mocha-Kaffee, das Pfd. 14c, acht Pfd. für	$1.00
Franz. Back-Pulver, 1 Pfd.-Büchsen, die Büchse	25c
Self Rising Buchweizen-Mehl, 2 Pfd.-Packete, das Packet	6c
Michigan Ahorn-Syrup, Quart-Büchsen	19c
Fancy California Schinken, das Pfd.	5½c
B. & B. oder Crystal Tomatoes, 3 Pfd.-Büchsen, die Büchse	8c
B. & B. Marrowfat-Erbsen, 2 Pfd.-Büchsen, die Büchse	7c
B. & B. Early June-Erbsen, 2 Pfd.-Büchsen die Büchse	10c
B. & B. String Beans, 2 Pfd.-Büchse die Büchse	7c
Family Weißfisch, 10 Pf.-Eimer, jeder	49c
Fancy Burbank-Kartoffel, per Bushel	75c
Feinste Bluing und Ammonia, ½ Gallone-Flaschen, jede	18c
C. & C. Mottled Deutsche Seife, Pfund-Stücke, 10 für	33c

Leinen.

Alle **zerknitterten, beschmutzten** und **beschädigten Leinenwaaren,** zurückgeblieben vom Verkauf letzter Woche, herabgesetzt auf die Hälfte des Original-Preises.

300 türkischrothe Frühstückstücher, vollständig ausgefranzt, Größe 15-8, werth 75c, Umzugs-Verkaufspreis, das Stück	25c
2000 Yds. Reste und Ueberbleibsel von zerknittertem und leicht beschmutzten Tischleinen, gebleicht, silbergebleicht und ungebleicht, mittlerer und bester Satin und doppelter Damast, werth bis zu $2.50 die Yd. und herunter die Yd. bis zu	12½c
100 Stücke 18zöll. ungebleichter Handtuchstoff, schwer geköpert, regulärer Preis 10c, Umzugs-Preis, Yd	3¾c
1500 Yds. Reste und einzelne Längen von Gesichts-, Huck-, Glas- und Geschirr-Handtuchstoffen; manche beschädigt, manche beschmutzt, manche zerknittert, Waaren in der Partie bis zu 18c und herunter die Yd. auf	2c
800 Yds. Reste von Cable-Cords, Spitzen-Streifen und karrirten Nainsooks, werth 10c die Yd., Umzugs-Preis, die Yd	2½c
50 Stücke Satin karrirte Bookfold-Nainsooks, sehr fein, werth 12½c, Umzugs-Verkaufspreis, die Yd	5c

Waschstoffe.

1500 Yards Reste von Indigo-blauen bedruckten Hemden-Kleiderstoffen	1½c
500 Stücke beste Qualität amerikanische Kleider-Ginghams, reguläre Waare, in hübschen modernen Mustern, Umzugspreis, die Yard	2½c
100 Stücke buntes Käse-Tuch für Kleider, Draperie und Garnitur, in allen Farben, regulärer Preis 8c, Umzugspreis	2½c

Bettzeug.

2 Bales schwerer ungebleichter Muslin, volle Yard breit, sehr feine 8c-Qualität, Umzugs-Preis, Yard	3c
42 Zoll x 36 Zoll Kopfkissenbezüge aus Standard Muslin gemacht mit hübschem Saum, fertig zum Gebrauch, werth 12½c jedes, zu	5¾c
46 Zoll x 36 Zoll fertige Kopfkissenbezüge, aus Standard-gebleichtem Muslin gemacht, regulärer Preis 15c, Umzugspreis, jedes	7½c

Koffer.

500 Club-Form Damen-Einkaufstaschen, regulärer Preis 75c, Umzugspreis	29c
150 ganz aus Alligator-Leder gemachte Damen Club-Taschen, regulärer Preis $1.25, Umzugspreis	49c
100 Zink bedeckte, Eisen eingefaßte Croß Slats auf Top Trays mit bedeckten Hutschachteln, Umzugspreis	$1.49
135 Canvas bedeckte Koffer, eiserner Boden, Hartholz Slats, Patentbolzen, schwere Angeln, „set up"-Einsatz und bedeckte Hutschachtel, Umzugspreis	$1.98

UPHOLSTERY.

1000 Yards Ecru 40-zöll. Scrim, werth 10c die Yard, Umzugs-Preis	3c
2000 Yards glatte und geblümte Silkaline, alles echte Farben, werth 12c und 18c, Umzugs-Preis	5c
250 nur hellgrüne Opaque Fenster-Rouleaux (nicht Papier), auf den besten Spring-Rollen, fertig zum Aufhängen, 36 Zoll breit, 84 Zoll lang, andere verlangen 35c d. Stück Herausforderungs-Preis	15c
500 hübsche Nottingham Spitzen-Gardinen, volle Breite, 3½ Yard lang, alles doppelter Faden, werth $1.75 das Paar, Umzugs-Preis	80c

Knaben-Kleider.

500 2 Stücke blaue Cheviot-Anzüge für Knaben, Alter 4—14 Jahre, der größte Bargain, der jemals an State Str. offerirt wurde, alle doppelknöpfig, regulärer Preis $3.50 Umzugspreis	$1.45

Versäumt diese Gelegenheit nicht.

500 2 Stücke-Anzüge für Knaben, in schottischen Cheviots, Plaids und Checks, 4 bis 14. Diese Anzüge sind niemals unter $4 verkauft worden. Umzugspreis	$1.75

Versäumt diese Gelegenheit nicht.

200 Kombinations-Anzüge für Knaben, von gutem schwerem wollenen Cheviot gemacht, Alter 4 bis 14, bestehend aus 2 Paar Hosen, Rock und dazu passender Kappe, reg. Preis $5. Umzugspreis	$2.45

Versäumt diese Gelegenheit nicht.

200 Cape-Ueberzieher für Knaben, in blauen Beavers, Scotch Plaids und Meltons; regulärer Preis $6. Umzugspreis	$1.95

Versäumt diese Gelegenheit nicht.

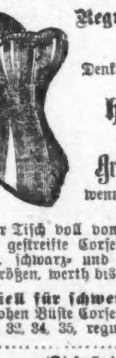
100 Dutzend Kniehosen für Knaben, regulärer Preis 75c. Umzugspreis	39c

Strumpfwaaren und Unterzeug.

Wegen **Umzugs** sind wir gezwungen, schöne neue Frühlings-Strumpfwaaren und Unterzeug zu verkaufen für **weniger als Ausverkaufs-Preise am Ende der Saison.**

860 Dutz. schwere gerippte egytische Baumwolle **Vests** für Kinder, alle Größen, gekauft um für 19c bis 40c verkauft zu werden, Umzugs-Preis	5c
565 Dutzend Frühlings-Gewicht gerippte, reine egyptische Baumwolle **Hemden** und **Unterhosen** für Männer, alle Größen, Ecru und naturfarbig, gekauft um für 39c verkauft zu werden, Umzugs-Preis	15c
322 Dutzend feine Lisle Thread **Vests** für Damen, Seidenbesatz, gekauft um für 50c verkauft zu werden, Umzugs-Preis	19c
310 Dutzend gerippte austral. Lammwolle **Hemden** und **Unterhosen** für Männer, Naturfarbe und Kameelshaar, gekauft um für $1.00 verkauft zu werden, Umzugs-Preis	50c
200 Dutzend Naturwolle **volle nahtlose Strümpfe** für Männer, regulärer Preis 19c, Umzugs-Preis	7c
265 Dutz. importirte echtschwarze **Strümpfe** für Männer (Hermsdorf Dye) seidebestickte Front, regulärer Preis 25c, Umzugs-Preis	9c
395 Dutzend Importirte Schwarze echtfarbige **Strümpfe** für Damen (Hermsdorf Dye) hoch eingesetzte Hacken und doppelt Sohle und Zehe, reg. Preis 25c, Umzugs-Preis	12½c
175 Dutzend Importirte volle regulär gemachte **Strümpfe** für Kinder, Schwarz und Tan, echtfarbig (Hermsdorf Dye), doppelte Knie und Sohle. Größe 6—9 regulärer Preis 25c und 35c Umzugs-Preis	15c

Corsets.



Reguläre Preise vollständig zerschmettert.

Denkt nur daran, Staple Corsets für den **halben Preis** kaufen zu können.

Großartige Gelegenheit, wenn Sie ein Corset brauchen.

Großer Tisch voll von Odds und Ends von feinen Satin gestreifte Corsets mit extra langer Waist, schwarz- und grau-farbig, beinahe alle Größen, werth bis zu $1.00 Auswahl	48c
Speziell für schwere Frauen—Warners Coraline hohen Büste Corsets, Größen 24, 25, 26, 28, 30, 32, 34, 35, regulärer Preis $1.50 jetzt	69c

(Diese sind etwas beschmutzt)

Das berühmte J. B. Corset — angebrochene Größen, nur weiß, jetzt	75c
Das berühmte Kabo hohe Büsten Corset, alle Größen mit patent loop Spitzen, sollte $1.50 sein, jetzt	98c
Die Great American Lady 6 Haken, jetzt	98c

Notions.

Buttermilch- und Mandelöl-Toiletten-Seife, per Stück	5c
25c-Qualität französische Bristle Zahnbürste für	10c
Wunderschöne Partie von kleingeschnittenen Stahl- und Jet-Schnallen für Kleider-Trimmings, am Notion Counter, 25c, 19c u.	10c
Beste Qualität gebogener Haken und Oesen, per Gros	5c
Espey's Fragrant Cream	9c
2000 Gros Perlmutter-Waschknöpfe, einschließlich glatten und beschnitzten, flachen und gewölbten, einige etwas defekt, werth bis zu 25c Dutzend, zu 10c und	5c

Neues Seiden-Band.

Großer Verkauf für Morgen.

Reste. Stücken. Muster-Rollen.

500 Stücken alle Sorten reines Seidenband, werth bis zu 15c, Morgen per Yard	5c
500 Stücken aller Sorten reinen Seidenbandes, werth bis zu 25c, Morgen	10c
300 Stücke aller Sorten reinen Seidenbandes werth bis zu 50c, Morgen	15c
200 einzelne Stücken aller Sorten wunderschönen Seidenbandes, einschließlich Schwarz und alle neuen fancy Schattirungen, welche Stücken enthalten von 2—10 Yards — Band in dieser Partie werth bis zu $1 per Yard, Auswahl Morgen	25c

Kauft jetzt Euer Band für Ostern.

Seidenstoffe.

Bargains, und wenn wir sagen Bargains, dann meinen wir die größten, jemals in Seidenstoffen gezeigten Bargains. Sie sind wie Gold-Dollars, die man zu 50 Cents kaufen kann.

50 Stücke ganzschwarze geblümte Satin-Effekte, regulärer Preis 75c	39c
75 Stücke einfache Surahs, Rhadames, Tafettas und Gros Grain, regulärer Preis $1.00	49c
50 Stücke geblümte schillernde Satin-Effekte, regulärer Preis 75c	39c

Kleiderstoffe.

50 Stücke Diagonal Beige, regulärer Preis 39c	19c
75 Stücke reinwollene Imperial Serge, regulärer Preis 75c	35c
50 Stücke reinwollene importirte Fancy Crepons, regulärer Preis $1.50	79c

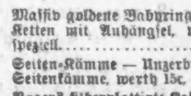
Schwarze Stoffe.

25 Stücke English Twills, regulärer Preis 30c	15c
25 Stücke reinwollene fancy gestreifte Crepons, reguläre Preise $1.25 und $1.50	69c und 79c

März-Verkauf von

Schmucksachen und Silberwaaren.

Jetzt im Gange **unter dem wirklichen Kostenpreis.**



Feinste rollplattirte Bib u. Manschettennadel, hart emaillirt, fancy gravirt, speziell	10c
Massiv goldene Babyringe und feine rollplattirte Ketten mit Anhängsel, werth bis zu 50c, speziell	10c
Seiten-Kämme — Unzerbrechliche Muschel-Seitenkämme, werth 15c, speziell, Paar	5c
Rogers silberplattirte Kaffeelöffel, einfache und fancy Entwürfe, speziell	10c
Silberplattirte Nuß-Picks, Set von 6 in Fancy Kasten, speziell	15c
1000 Fancy Stick-Pins, Räumungs-Preis, Auswahl	1c

Spitzen.

Schwarzseidene Bourdon-Spitzen, 9 Zoll breit, Net Top, früherer Preis 48c—Umzugs-Preis	25c
Chenille Spot Schleierstoffe, alle Farben, 20c-Qualität, Umzugs-Preis	9c

Stickerei.

Cambric und Nainsook Loop Edge Stickereien, 4 bis 6 Zoll breit, ein Bargain zu 15c, Umzugs-Preis	10c
Hohlgesäumte Lawn, 39 Zoll breit, Leinen appretirt, reine, vollkommene Waaren, passend für Schürzen usw., wirklicher Werth 19c, Umzugs-Preis	10c

Damen-Halstrachten.

Schwarzseidene Spitzen-Pombadour-Kragen, waren $1.00 das Stück, Umzugs-Preis	25c

Kleiderbesatzstoffe.

Cut Jet schwarze Spangle und farbige Perl- und Seide-Gimps, werth bis zu 50c. Umzugs-Preis	15c

Umzugs-Verkauf in

Muslin-Unterzeug und Babysachen.

Umzugs-Preis **45c** für Frauen-Gowns, von ausgezeichnetem Muslin gemacht, mit feiner Cambric Ruffle garnirt, Bischof-Aermel, regul. Preis 75c.

Umzugs-Preis **19c** für lange Babykleider, von sehr feinem Cambric gemacht und mit zarter Stickerei besetzt, reg. Preis 39c.

Umzugs-Preis **6c** für Kinder-Muslin-Beinkleider, mit sechs Knopflöchern, regulärer Preis 25c.

Steingut. Blechwaaren.

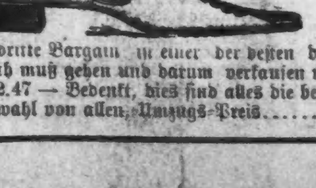
500 Faß gravirte Band polirte **Tischgläser**—das Stück **2c**

5000 Eclipse Mehlsiebe, das Stück	4c
5 Dutzend Wäscheklammern	2c

Spezielle Attraktion—$3.98

75 braune Spray bemalte Tafel-Servicen, per Service oder in separaten Stücken verkauft, beste engl. Waare. 75 Stücke im Service, speziell morgen, Service wth. $7.50 .. **$3.98**

Drei spezielle Schuh-Bargains.



Der erste Bargain ist ein guter. Niedrige Prinz Albert-Schuhe für Damen, handgenäht, Gummi-Seiten, Patentleder-Tips und fancy Facings, werth $2.25, Umzugs-Preis **$1.48**

Der zweite Bargain ist auch ein guter. Einriemige Sandalen für Damen, nette Schleife und Schnallen — regelmäßig für $1 verkauft—Umzugs-Preis **59c**

Der dritte Bargain ist einer der besten der jemals offerirt wurde. Alles geht — jeder Schuh muß gehen und darum verkaufen wir unsere $3, $4, $5 Schuhe zu $2.47 — Bedenkt, dies sind alles die besten die wir zu Hause haben... Auswahl von allen, Umzugs-Preis **$2.47**

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Devils Deputy.
Columbia—Miß Dynamit.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Otis Skinner.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Pottie Collins.
Hooleys—The Princeß Bonnie.
Lincoln Park Theater—The Ensign.
McVickers—Hagenbeck.
Schiller—The Manxman.

Zeichen der Zeit.

Es wird immer besser! General A. P. Martin, Vorsitzer der Bostoner Polizei-Kommission, erklärt ganz gemüthlich vor einem Ausschuß der Massachusetts Legislatur, daß in jeder Polizei-Station einer Stadt, neben Gewehren &c. auch eine Gatlingkanone vorhanden sein sollte! Natürlich! Wir müssen uns ja gegen das "foreign element" vertheidigen! — Vielleicht wird die Clevelander Handelskammer, da sie die gewünschte Garnison von Bundestruppen nicht bekommen konnte, nun auch eine Gatling-Kanone für jede Polizei-Station verlangen, damit sofort jeder „Mob“, der sich irgendwo ansammelt, niedergemacht werden kann.

Wir bedauern, nicht mit den besondern Verdiensten des Herrn „General“ Martin näher bekannt zu sein, „wir möchten ihn aber auf einen Kollegen, Namens Moltke, aufmerksam machen, nicht einen Republikaner, sondern einen strammen Monarchisten und Fürstendiener, der sich einen gewissen Ruf als Stratege erworben hat. Er pflegte in seinen „Vorlesungen über den Straßenkampf“ den jungen Offizieren zu sagen, es sei unklug und unmenschlich, sofort mit der Waffe vorzugehen. Eine Dampfspritze sei das beste Mittel einen aufgereizten Volkshaufen zu zerstreuen.

Und im engen Zusammenhang mit den Vorlesungen des „General“ Martin steht es, wenn der Senat der New Yorker Legislatur einstimmig ein Gesetz zur Einführung der Prügelstrafe passirt und zwar an demselben Tage, an welchem der Zar einen Ukas unterzeichnete, welcher die Anwendung der Knute noch mehr als früher beschränkt! Das Beispiel von New York wird in anderen Staaten nachgeahmt werden und wie angenehm wurde es für die Herren Monopolisten sein, wenn sie bei einem drohenden Streik ihrer Arbeiter sofort aus den nächsten Polizeistationen ein paar Revolverkanonen befehlen könnten und dann die „Rädelsführer“ herausgeholt und diesen vor den versammelten Streikern 25 aufgezählt würden! — „So, nun geht wieder an die Arbeit!“

Wenn es nach den Wünschen dieser Herrschaften ginge, würde man auch sehr bald über solche Dinge nicht mehr reden oder schreiben dürfen. Die Verfassung garantirt zwar freie Presse und freie Rede; aber man hat ja Mittelchen, solche Bestimmungen zu umgehen. In Brooklyn sollte da neulich eine Massenversammlung stattfinden, in der die Stellung des Publikums gegenüber den Eisenbahn-Monopolen besprochen werden sollte. Henry George und „unser“ Tom Johnson sollten sprechen. Da ließ man, natürlich nur „um die Ordnung aufrecht zu erhalten“, zu beiden Längeseiten eine Doppelreihe von Polizisten mit gezogenen Knüppeln aufstellen, ehe das Publikum sich einfand. Natürlich hatte kein Mensch Lust, sich zwischen zwei Doppelreihen von Polizisten zu setzen, die jeden Augenblick losschlagen könnten, und so kehrten, bis auf etwa dreißig, alle Leute wieder um. Die Versammlung konnte nicht stattfinden. — Verletzung der Redefreiheit und des Versammlungsrechtes? — Unsinn! Man hatte ja nur sehr energische Vorsichtsmaßregeln getroffen, wie sie nothwendig sind, wenn solche Revolutionäre, wie Tom Johnson und Henry George, sprechen!

In ähnlicher Weise hat man im Kongreß und in verschiedenen Legislaturen, direkt oder auf Umwegen, versucht, die Presse zu knebeln. Und wir finden dies angesichts einer jüngst vom General-Staatsanwalt von New York abgegebenen Entscheidung vollständig in der Ordnung. Der gute Mann hat es abgelehnt, gegen die Transportgesellschaften vorzugehen, welche, dem Gesetz entgegen, ihre Angestellten länger als 10 Stunden arbeiten lassen. Und seine Gründe? — „Denn,“ so sagt der Schlaukopf, „die Korporationen haben ja nicht das Gesetz verletzt und können es nicht verletzen; nur ihre Angestellten.“

Da haben wir den schönen monarchischen Grundsatz, daß ein König als unverantwortlich, unverletzlich und über dem Gesetz stehend zu betrachten ist und man höchstens seine Beamte verantwortlich machen kann, auch im „freien“ Amerika! Und wenn wir einmal so weit sind, dann ist gar nicht einzusehen, warum wir nun nicht auch Majestäts-Beleidigungs-Gesetze haben sollen, zum Schutz der Majestät der Monopole. — Wenn Wilhelm seine Umsturzvorlage im Reichstag durchaus nicht durchbringen kann, soll er sie hierher schicken. Wir kriegen Alles fertig!

(„Clev. Anz. u. Wächter“.)

Geburtstag des Grafen Caprivi.

Aus Montreux wird der „Kölnischen Volkszeitung“ vom 25. Februar geschrieben: „Dem ehemaligen Reichskanzler Grafen v. Caprivi, welcher bekanntlich zum Winter-Aufenthalt hier in Montreux weilt, wurde gestern eine liebenswürdige Aufmerksamkeit erwiesen. An der Mittagstafel im Hotel Lorius, an welcher der Graf ungezwungen mit den übrigen Kurgästen Theil nimmt, brachte Geheimrath Prof. v. Schulte aus Bonn einen Trinkspruch aus, in dem er mittheilte, daß der allverehrte Ehrengast des Hotels, Graf Caprivi, heute seinen Geburtstag feiere; er erlaube sich deshalb im Namen der anwesenden Kurgäste, die ja alle wie Familienmitglieder miteinander verkehrten, dem Grafen die aufrichtigsten Glückwünsche zu diesem Tage auszusprechen, und bitte die Anwesenden, in ein dreifaches Hoch auf den Ehrengast einzustimmen. Mit Begeisterung wurde dieser Aufforderung Folge geleistet. Sofort erhob sich Caprivi und sprach in bewegten Worten seinen Dank aus. Noch nie habe ihn, so führte er aus, eine Gratulation so angenehm überrascht, wie die soeben dargebotene; er danke von ganzem Herzen für dieselbe. Hierauf ließ der ehemalige Reichskanzler es sich nicht nehmen, um die beiden Tische des Saals zu gehen und mit jedem der Anwesenden anzustoßen. Der Abend brachte den Kurgästen eine abermalige Ueberraschung. Bei der Abendtafel richtete nämlich nochmals Caprivi das Wort an seine Tischgenossen. Er erbat sich die Erlaubniß, zum Zeichen seines Dankes für die am Mittag erwiesene Aufmerksamkeit zum Schlusse der Tafel den Gästen einen eigenartigen Kuchen serviren zu lassen. Damit habe es folgende Bewandtniß. Als er in den vierziger Jahren in Berlin seine militärische Laufbahn begonnen, sei ihm zu seinem Geburtstag ein Mal von den Soldaten der Korporalschaft, deren Ausbildung ihm anvertraut war und die sich stets musterhaft geführt hätten, eine Tasse geschenkt worden mit der Aufschrift: „Dem Unteroffizier v. Caprivi“. Diese Tasse besitze er noch; sie stehe jetzt, weil gelegentlich zerbrochen und wieder geflickt, unter Glas. Einen der Leute nun aus dieser Korporalschaft, mit Namen Becker, habe er viele Jahre nachher gelegentlich auf der Straße getroffen. Der Mann habe ihn angeredet und ihm die Bitte vorgetragen, seinen Sohn doch, wenn möglich in das gleiche Regiment unterzubringen, wo er, der Vater, seiner Zeit gedient habe. Diesen Wunsch zu erfüllen, sei ihm möglich gewesen, und der Sohn des Bittstellers sei in die Kompagnie des betreffenden Regimentes gekommen, welche zufällig ein Neffe von ihm, ein Herr v. Caprivi, befehligte. Aus Dankbarkeit schicke ihm nun alljährlich zu seinem Geburtstage der betreffende Becker, der jetzt auch Bäcker ist, einen solchen Kuchen, wie er ihn heute werde präsentiren lassen.“

Viel Vergnügen zur Fahrt!

Von einer Fahrt zum Nordpol im Luftballon träumt der schwedische Luftschiffer Andree, welcher der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm seinen Plan unterbreitet hat und mit 130,000 Kronen die Vergnügungsfahrt zu bestreiten gedenkt. Die Polargegenden, sagt er, böten günstige Verhältnisse für eine Luftreise, und die hochentwickelte Ballontechnik der Gegenwart werde ihm ermöglichen, die Reise in etwa dreißig Tagen auszuführen. Ein Kenner der Verhältnisse kann den Vorschlag und dessen Begründung nur belächeln. Insofern bieten die Polargegenden allerdings recht günstige Verhältnisse, als der Ballon dort nicht Gefahr läuft, ein unwillkommenes Ende an Fabrikschornsteinen und Kirchthürmen zu finden. Recht scharfsinnig ist auch das Zurückgreifen auf die hochentwickelte Ballontechnik. Nur ist sie leider noch nicht so weit, um eine dreißigtägige Fahrt zu gestatten. Am richtigsten bei dem ganzen Plan ist wohl die Kostenberechnung, denn eine Nachforderung für Aufsuchungskosten, falls der wackere Aeronaut nicht zurückkommt, würde völlig überflüssig sein.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

* In ihrer Wohnung, Nr. 1086 Greenshaw Ave., starb gestern Nachmittag Frau Mary Havelig an den Folgen einer Dosis Karbolsäure, die sie wenige Stunden zuvor in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen hatte. Das Motiv der That hat bisher nicht mit Sicherheit ermittelt werden können.

* Die Südpark-Behörde hat die von den Landschafts-Architekten Olmstead & Elliott entworfenen Pläne für eine Verschönerung des Jackson-Parks angenommen. Danach wird der genannte Park umfangreiche Veränderungen erfahren. Unter Anderem soll ein Seeufer-Fahrweg, sowie Tennis und Baseball-Spielplätze, Turnplätze und Radfahrerbahn dort angelegt werden.

* In schwerverletzem Zustande wurde gestern Morgen der Nr. 179 West Lake Str. wohnhafte Klempnergeselle Thomas Nebraska nach dem County-Hospitale gebracht. Der Genannte war bei dem Versuch, auf einen in voller Fahrt befindlichen Zug der PanHandle Bahn zu springen, so unglücklich zu Boden gefallen, daß ihm mehrere Finger der rechten Hand von den Rädern abgeschnitten wurden und er eine schwere Kopfwunde erlitt.

* Die auf gestern angesetzte Verhandlung in dem Prozesse gegen den Wunderdoktor Paul Wachter ist bis auf morgen Vormittag verschoben worden. Wachter steht unter der Anklage, durch allerlei Humbug, wie Geisterbeschwörung u. dgl. m., von Frau Barbara Maselter eine Summe von $275 erschwindelt zu haben. Ganz in derselben Weise soll er später eine gewisse Frau Mayer beschwindelt haben, von der er im Ganzen $300 erhielt.

* Die zehn jungen Revolutionärinnen der Mädchen-Strafanstalt sollten gestern im Polizeigericht der 35. Str.-Station wegen Aufruhrs prozessirt werden, doch wurde die Verhandlung des Falles auf Antrag des Herrn Prentiß bis zum 20. ds. Monats verschoben. Letzterer ist bekanntlich Mitglied der Staats-Wohlthätigkeitsbehörde, die eine Untersuchung der in der Anstalt obwaltenden Zustände eingeleitet hat und beabsichtigt, die ganze Verwaltung zu reorganisiren, sodaß die Mädchen wieder in der Anstalt Aufnahme finden können.

Selbstmordversuch.

Ein junger, etwa zwanzigjähriger Mann, der seinen Namen als S. J. Boomer von Nr. 272 Bishop Str., Milwaukee, in das Fremdenbuch eingetragen hatte, versuchte gestern Morgen im Sherman House seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Quantität Karbolsäure zu sich nahm. Er wurde jedoch noch lebend aufgefunden und nach dem County-Hospital geschafft, wo durch schnell angewandte Gegenmittel jede unmittelbare Lebensgefahr beseitigt werden konnte. Immerhin aber dürfte die vollständige Heilung mehrere Tage in Anspruch nehmen. Als Motiv der verzweifelten That wird längere Arbeitslosigkeit angesehen.

Boomer war vorgestern in Chicago eingetroffen und hatte sich sofort nach dem genannten Hotel begeben, wo er sich ein Zimmer für die Nacht anweisen ließ. Die Rechnung dafür bezahlte er im Voraus. Gegen 9 Uhr heute Morgen verließ er sein Schlafzimmer, stürzte aber schon wenige Minuten später auf dem Korridor bewußtlos zusammen, indem er gleichzeitig von schrecklichen Krämpfen befallen wurde. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatirte unzweifelhafte Symptome einer Karbol-Vergiftung. Die Flasche, welche das Gift enthalten hatte, wurde im Schlafzimmer aufgefunden.

Der unglückliche junge Mann gestand später im County-Hospital, daß er die Absicht gehabt habe, sich selbst das Leben zu nehmen, verhielt sich aber im Uebrigen sehr schweigsam. Sein Vater, der in einer Stahlfabrik in Milwaukee angestellt ist, wurde telegraphisch von dem bedauerlichen Vorfalle in Kenntniß gesetzt.

Ein geplagter Mann.

Eine ganz besondere Vorliebe scheinen unsere Herren Einbrecher für das Schneidergeschäft von Julius Rubens, Nr. 2930 State Str., zu haben; denn nicht weniger als neun Mal haben dieselben das Geschäft ausgeplündert. Gestern zu früher Morgenstunde fand hier der neunte Einbruchsdiebstahl statt. Die Diebe verschafften sich Zugang zu dem Laden, indem sie die Fensterscheibe zerbrachen, und stahlen mehrere Ballen Kleiderstoffe im Werthe von $800. „Noch ein solcher Besuch, und ich kann das ganze Geschäft aufgeben“, erklärte Herr Rubens gestern; „im Dezember 1892 begannen die Einbrecher, mich tributpflichtig zu machen. Sie schlugen ein Schaufenster ein und schleppten eine Menge Waaren im Werthe von $1000 davon. Das haben sie dann in größeren oder kleineren Zwischenräumen wiederholt. Lieut. Barrett weiß von der Plage, unter der ich zu leiden habe, und jedesmal, wenn ich nach der Polizeistation komme, um von einem neuen Einbruch zu melden, kann er einen Scherz nicht unterdrücken. Meinen Nachbarn geht es übrigens nicht viel besser. Bei mindestens sechs anderen Geschäften in meinem Block haben die Einbrecher dasselbe gethan. Es ist jetzt sogar dahin gekommen, daß Versicherungs-Gesellschaften kein Risiko für Schaufenster übernehmen wollen.

* Der Weichensteller Elmer Johnson gerieh gestern Vormittag auf dem Wabash-Bahnhofe in Englewood unter einen Frachtwagen, wobei ihm das linke Bein fast vollständig zerquetscht wurde. Man schaffte den Verletzten in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung an der Ecke von Root Str. und Wentworth Ave.

Michael Linduska, ein 14jähriger Junge, wurde gestern vom Polizeirichter Eberhardt auf drei verschiedene Einbruchs-Anklagen hin unter einer Gesammtbürgschaft von $3300 den Großgeschworenen überantwortet. Linduska soll in die Schankwirthschaften von Frank Fuka, Ecke von Sawyer Ave. und 22. Str., und Redmond Walsh, Nr. 1185 Blue Island Ave., eingedrungen sein und im Ganzen etwa $150 in Baargeld und Zigarren im Werthe von $60 gestohlen haben.

Wünschen Sie eine gesunde und reine Haut und ein klares, hübsches Gesicht, baden Sie sich mit

GLENNS SCHWEFEL SEIFE

als Reinigungsmittel. Unumstößliche Beweise existiren, welche entschieden darthun, daß sie die gleich sicheren wohlthätigen Wirkungen hervorruft wie die sehr beliebten und zuverlässigen Schwefelbäder, ob sie nun künstlich oder aus dem Busen der Mutter Natur strömen. Rheumatische Leiden sowohl wie eruptive Schmerzen, Geschwüre, Pusteln und Schorf der Haut werden entfernt. Beachten Sie, wie billig diese Seife ist — 25 Cents per Stück, 60 Cents für eine Schachtel von 3 Stücken. Zu haben bei Apothekern.

Hills Haar- und Bart-Färbemittel, Schwarz und braun.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20oddj

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Restaurant. 111 Fifth Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, der mit Pferden umgehen und melken kann. Nachzufragen 1771 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bicycle-Arbeiter an allen Theilen. 254 E. North Ave. Vorzusprechen Samstag 7:30 Abends. dofr

Verlangt: Ein Mann mit $700 für Carousself. Adresse R 240 Abendpost.

Verlangt: Presser an Westen und Röcken. Ecker & Sons, 474 N. Robey Str.

Verlangt: Butcher für feine Sommerwurst. 526 School Str.

Verlangt: Ein Mann um Wagen zu waschen während der Nacht und Pferdegeschirr auszubessern. Muß Referenzen haben. Adresse: R 228, Abendpost.

Verlangt: Agenten, die im Grocery-Geschäft bekannt sind, um Dortch u. Lenaus Deutschen Malz-Kaffee zu verkaufen. 162 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Butcher, welcher Wurst machen kann. 1661 N. Robey Str., Groß Park.

Verlangt: Weber, der schon an Rugs gearbeitet hat. 734 Belmont Ave.

Verlangt: Pianospieler. 475 S. Clark Str.

Verlangt: Ein nüchterner ältlicher Mann, um auf Pferde aufzupassen und sich allgemein nützlich zu machen. Stephan Mayer, 1112 63. Str.

Verlangt: Ein Verkäufer, einer der Erfahrung im Real Estate-Geschäft hat. Gute Gelegenheit. Zu erfragen zwischen 12 und 1 Uhr, Freitags. 24—26 E. Adams Str., Zimmer 43.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Abbügler an Hosen. 893 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Grocerygeschäft versteht. 110 Sheffield Ave.

Verlangt: Guter Junge, der mit Pferden umzugehen weiß. 472 N. Park Ave., nahe Sigel Str.

Verlangt: Ein guter Zuschneider und Geschäftsführer für ein gutgehendes Custom-Schneidergeschäft. Adr. C. 297 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Canvassers in Chicago und Country für Portrait Company. Room 5, Dexter Bldg., 84 Adams Str. dofr

Verlangt: Anständige Männer als Agenten und Austräger von Büchern und Zeitschriften, beste Bezahlung für geeignete Leute. B. M. Mai, 140 Wells Str. 13mz,1w

Verlangt: Gute Agenten, um in Stores zu gehen. Nachzufragen Abends 1017 N. Leavitt Str. mido

Verlangt: Gute Bücheragenten, guter Lohn für fleißigen Mann. Nachzufragen von 8—10 Uhr 26 N. Clark Str., Room 16. 8mz,1w

Verlangt: Trimmer an Röcken. 293 Dayton Str. midofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kundenhosen. 120 W. Huron Str. dfrsa

Verlangt: Mehrere Mädchen an Kleidern zu nähen und einige zum Lernen. 5539 Hermitage Ave. dofr

Verlangt: Mädchen an Front-Taschen an Hosen. 227 Vine Str. 14mz,1w

Verlangt: Gelernte Mädchen für Franzen zu verfertigen. Chicago Fringe Works, 355 Wabash Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. —sa

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 268 Rumsey Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 450 W. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein erster Klasse Dienstmädchen. Zu erfragen 24 Lincoln Ave.

Verlangt: Amme für Kinder; eine, die zu Hause schlafen kann. 1236 George Str.

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 330 Marshfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, um ein Kind aufzuwarten. 430 Fulton Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Haushalt und auf ein Kind zu achten. Referenzen. 598 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 67 Walton Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen kann einen guten Platz haben für Hausarbeit; hoher Lohn. 4716 Champlain Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleiner Lohn; gutes Heim. 9 S. May Str. —mi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren zur Führung eines kleinen Haushalts bei einem Wittwer mit einem 2 Jahre alten Mädchen; muß sauber und häuslich sein und kochen können; gutes Heim. Adresse: C 206, Abendpost.

Verlangt: Frau oder Mädchen für einfache bürgerliche Haushaltung. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr Abends. 3911 Cottage Grove Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 296 W. Division Str., Eingang Wood Str. mido

Verlangt: Ein älteres Mädchen das alle Hausarbeit machen kann. 1181 Armitage Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant. 72 La Salle Ave. mdo

Verlangt: Eine Köchin; wird gut bezahlt. Nachzufragen 3211 Wabash Ave. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $4.00. Man nehme 47. Str. Elektrische Car bis Vincennes Ave., und gehe nördlich bis 46. Str., dann östlich bis 4544 Forrestville Ave. mido

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 9mz1mt

Verlangt: Ein Dienstmädchen, kleine Familie. $4. Zimmer 1505 Schiller-Theater. 6mz2w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter zwei Stühle Barbershop wegen Krankheit. Preis $65. 99 E. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Kleine Kaffee-Route mit Pferd und Wagen, billig. Näheres 232 Rumsey Str., zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags. dfr

Zu verkaufen: Eck-Saloon unter günstigen Bedingungen, nebst Boardinghaus; billige Miethe. Adresse G 194 Abendpost. dfrsa

Muß verkauft werden: Krankheitshalber, ein gutgehendes Boardinghaus mit möblirten Zimmern; billig für das Doppelte. 165 W. Randolph Str., oben, Haymarket. —sa

Zu verkaufen: Ein guter Custom Schneidershop in guter Nachbarschaft. Nachzufragen 472 Wells Str.

Zu verkaufen: Feiner Corner-Grocerystore, feiner Stock, Pferd und Wagen; krankheitshalber. 5658 Dearborn Str. dofrsa

Zu verkaufen: An der Nordseite eine gutgehende Bäckerei mit drei Wagen. John B. A. Kern & Sons, 11 S. Union Str. mido

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery-, Bäckerei- und Zeitungsstand mit Laundry-Office. 132 Wells Str. —do

Zu verkaufen: Billig, eine Milchroute. Näheres bei J. Schlichteman, 60 Dickey und Sheridan Ave., nahe Humboldt Park. 12mz1w

Zu verkaufen: Grocerystore. 1024 Belmont Ave. 12mz1w

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market. 3408 Archer Ave. —sa

Zu verkaufen: Billig. Bäckerei in einer Stadt mit 3000 Einwohnern, 30 Meilen von Chicago. Näheres H. Bayer, Turner, Du Page Co., Ill. —fr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und Wohnzimmer für gute Grocery, neben einer Ecke. 1980 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Eckstore, gelegen für irgend ein Geschäft. 5256 Princeton Ave., Ecke 53. Str. dfrsa

Zu vermiethen: Eine der beliebtesten und größten Hallen der Stadt, verbunden mit Saloon, ist an einen tüchtigen, verantwortlichen Mann zu annehmbaren Bedingungen zu vermiethen. Adresse: G 202, Abendpost. dfr

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Badezimmer, $16. 894 Sheffield Ave. midofrsa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost.“ bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lots! Lots! Lots! von $10 bis $50 das Stück. Die unterzeichnete Firma, die es namentlich darauf abgesehen hat, die Entwicklung der Stadt Neillsville, Clark County, im Staate Wisconsin, woselbst mehrere Eisenbahnen, lebhafter Handel, Industrie, reges Treiben, unzählig viele Fabriken und sonstige Unternehmungen existiren, zu fördern und gleichzeitig ihre Farmländereien im Werthe zu stärken, hat den schönsten Stadttheil erworben, parzellirt und mit dem Verkaufe der Lots am 1. Februar 1895 begonnen und bis zum heutigen Tage staunenswerthe Resultate durch die fabelhaft niederen Preise erzielt, und offerirt im neuen Stadttheile Lots als Heimstätten für private und Geschäfts-Ansiedler, sowie sichere und profitable Kapitalsanlagen, und zwar Lots von $10 bis $50 das Stück, sichert Jedermann, der eine Lot für oder über $30 kauft, eine Freifahrt von Chicago nach Neillsville und zurück, gibt nach geschehenem Kaufe sofort reine Eigenthumspapiere und empfiehlt unverzüglichen Ankauf dieser Lots, indem dieselben durch massenhafte Ankäufe ehestens im Preise steigen, empfiehlt gleichzeitig gute Farmländereien zu verschiedenen Preisen, sichert langjährige Ratenzahlungen, sendet auf Verlangen illustrirte Bücher, Mappen und Carts, bittet um zahlreichen Besuch. Alle brieflichen Anfragen zu richten an. A. B. Adams & Comp., Zimmer 6 und 8, Nr. 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Chicago, Ill. Unsere Offices sind täglich von 8 bis 5 Uhr, am Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends offen. 26fe,1mt,ddsa

Warum zahlt Ihr Rente?

Wenn die Rente Euch ein Haus kauft.

Wir verkaufen Euch ein schönes Haus und Lot, welches Ihr monatlich abbezahlen könnt und wird der Betrag, den Ihr jetzt für Rente bezahlt, Euch ein eigenes hübsches Heim sichern!

Kleine Anzahlung verlangt.

Für Möbelschreiner und Molder haben wir stetige Arbeit.

Eine elektrische Linie wird vom 15. April ab in vollem Betrieb sein.

Unser schöner bekannter Hanson Park ist nur 6¼ Meilen vom Court House, in der 27. Ward.

Ueberlegt nicht lange. — Kommt! Kommt! Ueberzeugt Euch selbst.

— Lotten von $350 aufwärts. —

Schwartz & Rehfeld, Room 58, 162 Washington Str. 8mz, 1m

Elmhurst Lotten, $175 bis $300. Nur noch 14 zu haben; über 400 bereits verkauft.

Coupon. Gut für $10 als erste Anzahlung auf eine Elmhurst Lot.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. C. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Valy, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
F. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
A. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raabede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
S. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
PresbyterianHospital, EckeCongreß undWoodStr.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Faih, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldnez, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Skoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
A. Birchler, 2724 S. State Str.
A. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehost, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ibde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donvolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
A. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. Meschnakt, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. [illegible] Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4734 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Simson und Delila.

Roman von Annie Bock.

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Als Paul gegen Abend aus Leipzig zurückkam, fand er in seiner Wohnung schon ein Briefchen von Mariens ihm wohlbekannter Hand.

„Erwarte mich um acht Uhr," stand darin — weiter nichts.

Der Abschied von der Mutter war rührend gewesen. Die gute Frau hatte schluchzend an seinem Halse gehangen. „Wenn ich Dich nicht mehr seh'n sollte, mein Paul," sagte sie, „und wer kann's wissen, wir Menschen sind ja sterblich — und wenn ich Dich nie mehr seh'n sollte, so behalt' als ewige Erinnerung in Deinem Herzen, daß Du das Glück und die Freude Deiner Mutter gewesen bist."

Auch ihm war bei diesen Worten ordentlich schwer geworden.

„Aber Mutterchen, Mutterchen, wer wird denn vom Sterben reden! Leben wollen wir, lange, fröhlich und fleißig — und wer weiß, es kommt doch am Ende noch der Tag, an dem Du zu mir ziehst für immer."

„Ach nein," sagte sie, „der Tag wird nicht kommen, Paul, und er soll auch nicht kommen; denn wenn Du erst soweit bist, daß Du es kannst, dann nimmst Du Dir ein nettes, liebes Weibchen, und wenn ich den Tag je erlebe, ein Enkelchen im Arm zu halten, ein Kind von Dir, das wäre dann der glücklichste Tag meines ganzen Lebens!"

Paul wurde es bei diesen treuherzigen Worten ein wenig beklommen zu Muth. „Ach," suchte er abzuwehren, „ich denke ja noch gar nicht daran, noch lange nicht."

„Nein, nein, gewiß nicht," sagte die Mutter, „Gott verhüte, daß Du Dir in Deinen Jahren schon solche Sorgen aufbürden solltest, Du bist ja noch viel zu jung. Aber wenn's 'mal so weit kommt, Paul — ach, das Mädchen, das Du 'mal lieben wirst, das lieb' ich schon im voraus von ganzem Herzen. Du wirst schon eine wählen, die Dich verdient, davon bin ich überzeugt."

Zum Glück war bei diesen Worten der guten Mutter das Zeichen zum Einsteigen gegeben worden, denn die Unterhaltung nahm eine Wendung, die Paul bei seinem offenen, ehrlichen Charakter peinlich zu werden drohte.

Er umarmte die Mutter wieder und wieder, half ihr beim Einsteigen, sorgte dafür, daß sie behaglich installirt war in ihrem Koupee, wenngleich sie nur noch eine halbe Stunde zu fahren hatte, stellte ihr Handkoffer und Hutschachtel bequem zurecht und war so eifrig um ihr körperliches Wohlbefinden bemüht, daß die zwei oder drei Minuten vergingen, ohne daß es möglich gewesen wäre, die ihm peinliche Unterhaltung weiter fortzuführen.

„Adieu, Mutterchen, adieu, grüß mir das alte Kirchdorf!" rief er und sprang vom Koupee herab, gerade als das Zeichen zum Abfahren gegeben wurde. Die Mutter ließ ihr weißes Tuch zum Koupeefenster herausflattern — es wehte Paul ihren letzten Abschiedsgruß zu. Er schwenkte den Hut in der Luft: Adieu, adieu! Dann blickte er auf die Uhr.

Eigentlich wäre er gar gerne ein wenig in Leipzig herumgebummelt, hätte gehorcht, ob sein junger Ruhm schon bis hierher gedrungen war, was man dazu sagte u.s.w. Er, der einst Relegirte, — jetzt mit Ehren Bedeckte! Ganz gerne hätte er ein paar seiner früheren Lehrer besucht, oder ein paar Studiengenossen, die sich ruhig hier niedergelassen hatten und tagaus, tagein ihre Stunden gaben, hie und da auch ein Liedchen komponirten oder 'mal einen Virtuosenflug in die Nachbarschaft unternahmen — ja — das wäre freilich nett gewesen — aber Else, Else! — rief sein Herz; sie erwartete ihn!

Sie, die Schöne, die Geliebte, sie erwartete ihn, und er konnte auch nur für die Dauer eines Augenblicks zögern?

Nein, nein — hin zu ihr! rief es in ihm, und er sprang eilig, denn es war die höchste Zeit, in den am Berliner Bahnhof schon bereitstehenden Zug.

Wie lange hatte er Else nicht gesehen!

Ob sie ihn noch liebte? Ob sie nun stolz auf ihn war? Ob er das gehalten, was sie sich von ihm versprochen hatte?

Seit jener Nacht, die seinem Triumphe folgte, hatte er sie kaum einen Augenblick allein gesehen, und nun heute endlich — endlich! Er wußte, daß sie kommen würde, und die Sehnsucht nach ihr wurde plötzlich übermächtig in seinem Herzen.

Er hätte dem Zuge helfen mögen, daß er schneller fuhr, viel, viel schneller. Er hätte Flügel am Körper haben mögen, um zu ihr hinfliegen zu können. Unerträglich wurde ihm schließlich die dreistündige Fahrt. Es war der Kurierzug, und doch schien es ihm, als habe er noch nie in einem so langsam dahinkriechenden Zuge gesessen.

Fortwährend blickte er auf die Uhr. Würden die drei Stunden denn nie ein Ende nehmen?

Er ließ die Uhr gar nicht mehr aus der Hand.

Es war ein kostbarer goldener Chronometer, ein Geburtstagsgeschenk Elses. Er ging sonst prächtig; aber heute, nein — entschieden war das Werk in Unordnung — so langsam konnten doch die Minuten nicht vergehen — unmöglich! Der Minutenzeiger kroch ja kaum von der Stelle.

Endlich: „Anhalter Bahnhof."

Heraus aus dem Koupee mit einem Satze, daß eine alte Dame im Damenkoupee nebenan meinte: „Allmächtiger Gott, der junge Mensch wird sich noch den Hals brechen." Hinunter rannte er die lange Halle, die ihm noch länger geworden schien in seiner Ungeduld, hinunter die Treppe, hinaus ins Freie. Hinein in eine Droschke.

„Schnell, Kutscher; Regentenstraße 30."

Vorwärts ging's.

Und als er anlangte, als er athemlos in seinem Arbeitszimmer am Schreibtische stand, da entdeckte sein Auge sofort den Brief, den es schon von ferne gesucht, und er war belohnt, er wußte, daß sie kommen würde, in einer Stunde, wußte, daß er nach Verlauf von sechzig Minuten die herrliche Gestalt in seinen Armen halten, den schwellenden Mund, das goldene Haar, die blauen Augen mit tausend Küssen bedecken würde, und die wahrhaft elementare Gewalt seiner Liebe zu dem schönen Weibe ließ ihn alles andre vergessen, ließ ihn nur noch daran denken, daß sie in sechzig Minuten bei ihm sein würde — sein, sein, sein!

Kein andrer Gedanke hatte jetzt mehr Raum in seiner Seele; nur sie — und sie — und wieder sie, die er liebte, die er anbetete, die er vergötterte, die er pries als seinen guten Engel!

Neunzehntes Kapitel.

Lucie hatte soeben ihr bescheidenes Mittagessen eingenommen. Sie putzte den Kochtopf, spülte die zwei Teller nebst Zubehör ab und machte Ordnung in der kleinen Küche.

Dann setzte sie sich auf den Rand des Küchentisches und blickte mit halb verzweifelter Miene hinüber nach dem großen Haufen zugeschnittenen Weißzeugs, der in einem Korbe neben der Nähmaschine lag und nur darauf zu warten schien, sauber genäht zu werden. Es war schöne, feste Leinwand und blinkte wie frischgefallener Schnee; so wenigstens hätte es Lucie vor wenigen Monaten noch geschienen; jetzt aber erregte der weiße Berg nur Widerwillen in ihr!

Arbeiten, arbeiten und wieder und immer wieder arbeiten! Sollte es wirklich ihr ganzes Leben hindurch so gehen? Immer, immer so weiter?

Ach, früher hatte sie gern gearbeitet, und wenn es auch vereinzelte Momente gegeben hatte, in denen sie sich gegen ihr anscheinend hartes Loos empörte, so war diese Stimmung doch stets wieder schnell vergangen.

Jetzt aber war es anders geworden. Seit sie mit Franz so oft zusammenkam, der sie nicht wie eine kleine Taglöhnerin, sondern wie eine junge Dame aus seinen Kreisen behandelte, wurden ihr die sechs arbeitsamen Wochentage immer schwerer zu ertragen.

Auch zerstach das beständige Nähen ihre Finger, und wenn sie Sonntags Franz' Finger ansah, so glatt, weiß und wohlgepflegt, und daneben die ihren, klein zwar, aber braun und von zahllosen Nadelstichen verunziert oder auch geröthet vom Feuer am Kochherde, so überfiel sie ein Gefühl tiefster Scham, und sie fing an, die Arbeit, die sie doch ernährte, zu hassen.

Wohl hatte Franz sie schon mehr als einmal gefragt, ob er ihr nicht in irgend einer Weise behilflich sein könnte.

Er hatte von hübschen Kleidern gesprochen, von kleinen reizenden Wohnungen, ach, von allem möglichen zauberhaft Schönen, und doch für sie so Unerreichbaren!

Er hatte sie gebeten, ihn als ihren treuergebenen Freund zu betrachten, das beständige rastlose Arbeiten aufzugeben, sich von ihm helfen zu lassen. Aber wenn auch ihr kleines dummes Herz sich nach all den schönen Dingen sehnte, die er ihr versprach, wenn sie auch anfing, Gefallen an Franz' Gesellschaft zu finden, und stolz darauf war, wenn sie Sonntags neben ihm im Wagen saß, so schlummerte doch beständig auf dem Grunde ihrer Seele ein Gefühl, als gehöre sie Paul an, als müsse sie auf Paul warten, und als wäre jede zu weitgehende Vertraulichkeit zwischen Franz und ihr ein treuloser Verrath an Paul.

Denn trotz jenes Auftritts in Pauls Wohnung, trotz der Gespräche, die sie im Theater mitangehört hatte, verließ die Sehnsucht nach Paul, das Vertrauen auf ihn, immer noch nicht ihr Herz.

Und dennoch schwebte sie dabei in beständiger Todesangst, Franz könne sie vielleicht eines Tages nicht mehr hübsch, nicht mehr niedlich finden und von ihr wegbleiben.

Und dann würde sie wieder ganz allein sein, wie vorher! O, wie schrecklich würde das sein!

Und mit einer ihr selbst halb unbewußten Koketterie suchte sie dann Franz zu gefallen.

Sie ließ sich ein ihr reizend stehendes dunkelrothes Wollenkleidchen zu ihren Sonntagsspaziergängen machen, auch eine neue Jacke; und als Franz sie zum erstenmal in diesem Staate sah, hatte er die Hände zusammengeschlagen und gesagt, sie sähe reizend aus, wie ein kleines Modejournal u. s. w. u. s. w., so daß sie ganz stolz geworden war.

Aber mit ihrer Lust an Putz und Tand und Vergnügen wuchs ihre Unlust zur Arbeit, und doppelt fleißig hätte sie nun gerade sein müssen, um diese Extraausgaben zu bestreiten.

Dazu kam, daß sie hie und da sich nicht wohl fühlte, dann blieb die Arbeit wohl auf einen oder auch mehrere Tage liegen und sie verdiente nichts.

Die natürliche Folge dieser Lebensweise trat ein: sie gerieth in Schulden.

Und die Schneiderin, die das herrliche rothe Kleid gefertigt hatte, wollte auf ihre Bezahlung nicht länger warten. Sie drängte Lucie ununterbrochen um Geld und hatte vor etwa vierzehn Tagen erklärt, klagen zu wollen. Doch Lucie scheute sich immer noch, mit Franz von ihren Verlegenheiten zu sprechen.

Es würde ja wohl auch so gehen, dachte sie immer noch, sie brauchte nur ein paar Wochen recht, recht fleißig zu arbeiten, dann würde sie die Schulden los.

Aber heute, als sie nun so dasaß und den Berg der ihrer harrenden Arbeit betrachtete, überkam sie wieder jenes Gefühl des Ekels und der Unlust, wie schon so oft in letzter Zeit! Arbeiten und immer wieder arbeiten! Wem sollte das nicht schließlich unerträglich werden?

Sie athmete förmlich erleichtert auf, als es klopfte und die alte Müller'n den Kopf zur Thür hereinsteckte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine alte Münchener Kellnerin.

(Gerichtsszene.)

Wegen einer ganzen Reihe von Vergehen hatte sich die Kellnerin Rosa X., eine geborene Lechlerin im Blüthenalter von 38 Jahren, zu verantworten. Die Anschuldigungen lauten auf Ruhestörung, Sachbeschädigung und Beleidigung; die Angeklagte tritt sehr zuversichtlich auf und ist von der Menschenmenge im Zuhörerraum durchaus nicht genirt. Die Rosl ist eine von den im Aussterben begriffenen Kellnerinnen, wie solche noch vor zwanzig Jahren in fast allen Münchener Bräuhäusern und Kellern anzutreffen waren, und unterscheidet sich von vielen jetzigen „Servierfräuleins" durch eine mächtige Gestalt und sie versteht es noch, zwölf gerecht eingeschenkte Literkrüge zu umfassen und an die durstig Harrenden kunstgerecht zu vertheilen. Während manche Servierdame das Prädikat Kellnerin entrüstet zurückweist, mit Gästen über 30 Jahren kaum spricht, einem energischen Deckelklappen keinerlei Beachtung schenkt und aus ihrer nonchalanten Haltung nur durch das Wort „Zahlen" gebracht werden kann, setzt eine Kellnerin vom Schlage der Rosl eine besondere Ehre darein, allein fünf Hektoliter auszutragen. Sie klagt nicht über den groben Gartenkiesel, läßt sich nur von auffällig unsicheren Kantonisten sogleich bezahlen und desavouirt vertrauliche Annäherung sowie fades Geschwätz durch ein energisches „Fahren's ab." Man möge aber die altmünchnerisch kostümirten Kellnerinnen auf dem Oktoberfeste nicht mit dieser Sorte Kellnerinnen verwechseln, denn Erstere bilden nur eine Trachtenschaustellung ohne den Kern der Echtheit.

Richter: Sie haben am 5. Januar gelegentlich eines Konzertes im X.-Keller nicht nur durch Schimpfen die Ruhe gestört, sondern auch drei Maßkrüge zerschlagen und den Kaufmann Y. grob beleidigt. Es wurde deshalb Strafantrag gegen Sie gestellt und was wollen Sie dagegen vorbringen?

Angeklagte: So! a Kaufmann war dös Mannsbild? Am End handelt er mit Nuss'n und Kastanien, oder kauft gar 'n Bettelleut'n 's Brod ab. Dös Wörtl Kaufmann bedeut't scho' was heutzutag, bei uns draußt im Schlachthausviert'l is aa so a Sabbadini von an Kramer, der neunt sich Kaufmann und tragt seine ganzen Artikel im Sacktüchl hoam. Wenn Jemand a Zigarr'n kauft, na' greift er all seine Taschaa aus, ob er nit Oane find't, die's eahm im Wirthshaus aufg'wichst ha'm. Mi' stimmt Oaner mit'n Kaufmann.

Richter: Wir haben uns nicht über die Person des Klägers zu unterhalten, sondern wollen Ihre Verantwortung hören. Also was war die Ursache des Skandals?

Angeklagte: Verlauben's, Herr Staatsanwalt! von an Skandal is gar ka Red! A alte Kellnerin, die seit ihrem sechzehnten Jahr bedeant und in die größt'n Häuser so lang war wia i, die laßt si net von jed'n Hanswurscht'n derheampeln und woaß, was z'thuan hat. Der Kaufmann, oder wer es is, der is eigens eina kemma zum Leut sekir'n und hat sich halt verschaugt, weil er hinter die Unrechte kemme is! Heut wenn mir's Oaner wieder so macht, na zoag ich's eam grad wieder a sos. Also i hab schon a fufzig Gäst g'habt und Sie wissen ja, wie's heutzutag ist. Zwanz'g Gäst in an Konzert bringa wenigstens fünfazwanzi' Kinder mit, von die Kleanst'n, die's am Arm hab'n müess'n, bis zu die Bams'n zu sechs Jahr'n, wo rudlweis wia am Kinderspielplatz umanand renna. Da pipst a Kloans und saugt a Ludl voll Bier nach der andern aus, dort brüllt a Bua, weil er nur vier Paar Schweinswürstl kriagt und d' Muata aa a Paar g'essen hat. A Frau schreit: Jes' Marie, wo is denn der Marl hinkemma, der geht mir scho a Stund o, wenn mer dös Kind drauße unter's Tramwei kemmat; a Deandl kugelt mit an Maßkrueg in der oan und zwoa Bretz'n in der andern Hand vor meiner auf'n Boden und schreit: Die daver hat mi' niedergeschmiss'n. Jetzt kimmt d'Muata wie a Löwin auf mi zua, will mir an Skandal macha, da sagt zum Glück a Herr am andern Tisch: 's Deandl is selber g'stolpert! dafür sagt d'Muata: Sie wern's wissen! dös Kind holt 's ganze Jahr unter Bier und hat no ka Tröpfl verschütt', na wird's heut glei a Maß im Saal herinna wegwerfa! Im Eck rueft a alter Grantlhauer: Rosi, da schaug eina, a ganz' Quartl is' z'weni, 's nächstmal zahl i nur zwanz'g Pfenning für so a Maß! Tuest g'wiß mit'n Schenkkellner a'schiefern, wenn mer furt san. No kimmt der Wirth und moant: Wo ham's denn Eahnern Kopf, Rosl? Da vorn sitz'n drei Herrn schon zwoa Täg und haben ka Bier, drent klappert Oaner mit'n Deckl und Eahnere Schweinsharl müaß'n am End kalt werd'n, so lang san's scho aufikemma. Tummeln's Eahna! Sie auch a Maß! Vier Paar Dünne mit Kraut daher? Sogleich, meine Herrschaften! Kreuzelement! sehgens denn net, daß die Leut thuan, als hätten's alle'n Hungertyphus.

Schaugens, Herr Staatsanwalt, dös is' der Anfang von so an Konzert, a Stündl später wird's scho' besser. Wenn der erste Hunger und Durst g'stillt is, na glaubet ma gar net, wie d' Leut solid san. Ganz beschaulich siens mit Andacht da, horchen auf d'Musi' und manche thuan sogar, als verstanden's was davon. Jetz'n kann sogar der Kapellmeister sich in d'Schänk verziag'n und dort'n weiterschwabbeln, obwohls auf die Plakater druckt steht: Unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters X. I kenn mi also aus, wie's da zuageht und bin den Sturm schon g'wohnt. Diesmal hab' i mi aber verrechnet g'habt und deswegn bin i heut da. Der Kaufmann da is zu hinterst an mein Servis g'sess'n und hat scho' vom Anfang g'schaugt, wia a Feld voll Teufel. I bring eam a Maß, da sagt er, daß er sein eigenen Krueg wollt, an gelben, als Stammgast. I bring eam den Krueg, da laßt er drausschänka, weil er z'weni kriegt hat. Bei der zweiten Maß behaupt' der Mensch, i hätt sein Krueg verwechselt. Nummera 317 hätt er g'habt. I bemerk ganz solid, daß so viel gelbe gar net da wär'n und da schimpft er mi a g'schlampete Kellnerin, n Dienstbot'n gegen seiner, i sollt ka Kellnerin macha, wenn i nix versteh und so weiter. In mir hat's scho g'wuathelt, aber i hab's no verdruckt. A halbe Stund später pfeift er mir, so a G'meinheit, und weil i auf'n Pfif net ganga bin, na schreit er wia b'sess'n: Kellnerin! zahl'n! i geh in a Wirthshaus, wo i anständig bedeant werd'n thua. I verlang zwoa Maß, da sagt er, die erste hätt' er gleich bezahlt und wär' nur oane schuldig; i bleib bei meine zwoa Maß und der will nur oane zahl'n. I hol für'n Nebentisch drei Maß und wie i wieder kimm, sagt der Mensch, i brauchet halt a Geld für mein' Schatz. I, a verheiraths Wei' mit vier Kinder, sollt an Schatz haben? Meine drei Liter hab i in sein Tisch einag'setzt, daß Alles in Franßen ganga is, beim Krawattl hab i eam g'faßt, umadraht und g'schrieen: elendiges Boanagschtell, Kripp'nreiter verhungerter, willst zahl'n oder 's gibt Fetzen? und zahlt hat er. Der Wirth macht mir an Krach wegen die drei Krueg, a anwesender Schandarm schreibt mi auf und macht glei' a ganze Kriminalg'schicht daraus und mein Kaufmann haben a paar zünftige Gäst g'faßt und san mit eam in's Freie spaziern ganga. Der Wirth wollt' mi sofort ausstell'n, aber meine anderen Gäst san alle aufg'stand'n und wären aa furt, wenn er mir so Unrecht thuan hätt', auf die Weis hab' i weiter bedeant. Außerdem hab i meine drej Krueg zahlt und beleidigt hab' i den Kaufmann erst, nachdem i beleidigt worden war.

Richter: Sie sind also eine Sonntagskellnerin und verheirathet?

Angeklagte: A Aushilfskellnerin sagt man und i bin nur da z'haben wo sich was rührt, unter der Wocha möcht i net bedean, außer im Sommer, was that denn Unseroans, dös mi tzwoahundert Gäst leicht ferti' wird und im Spaß seine zehn Eimer früher austragen hat?

Im Zuhörerraum begeisterten sich viele alte Kunden für die wackere handfeste Hebe älteren Schlages und sogar ein Bravo wurde laut, als die Strafe auf nur 5 Mark wegen der Ruhestörung lautete, die Beleidigung und Sachbeschädigung aber außer Betracht kamen, da der Kaufmann-Stammgast in seinen Aussagen sehr unsicher war. Mit der gewohnten Phrase: B'hüat Gott meine Herren! bald wieder die Ehre! entfernte sich die Angeklagte.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Eine drollige Klebegeschichte

wird aus einem Dorfe bei Labes (Pommern) berichtet: Es ist Samstag und heute müssen die Individualitätsmarken eingeklebt werden. Der hierzu Beauftragte nimmt die Karten hervor, drückt die Marke auf und legt die beklebten einzeln gegen sich. An seiner Seite sitzt des Hauses redlicher Hüter, Karo, ein mächtig großer, aber nicht bösartiger Hund, der es gewohnt ist, sich in der Nähe seines Herrn aufzuhalten, und schaut dem gesetzmäßigen Akt zu. Da öffnet sich plötzlich die Thür und in Folge des hierdurch entstandenen Luftzuges fliegt eine Karte vom Tisch herunter, doch ehe sie den Boden erreicht, hat Karo schon nach ihr geschnappt und — ob in der Eile oder in Folge des der Karte vielleicht anhaftenden Butterstullengeruches, sei dahingestellt — sie hinuntergeschluckt. Nun ist guter Rath theuer. Karo repräsentirt einen zu hohen Werth, als daß man ihn sezirte, während andererseits die vollgeklebte Karte auf jeden Fall ersetzt werden muß. Die Sache wird an den Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherung in Stettin berichtet. Dieser ersucht darauf um Beantwortung folgender Fragen: 1) Hat sich der Vorfall unter Zeugengegenwart zugetragen? 2) Hat der Hund schon mehr Karten verschluckt? Nachdem in einem Antwortschreiben die erste Frage bejaht, die zweite verneint worden war, wurde die Sache beigelegt und die Karte durch eine neue ersetzt. Doch ist man gegen Karo jetzt etwas mißtrauisch geworden.

Des Postmeisters Brief.

T. H. Edmundson.

Dr. R. V. Pierce: Werther Herr!—Ich war neunzehn Jahre lan mit Gebresten aller Art behaftet und hatte alle Aerzte in unserer Gegend konsultirt, aber keiner konnte mir sagen, was mir eigentlich fehlte. Als ich an Sie schrieb und die Geschichte und Symptome meines Leidens schilderte, diagnosticirten Sie mein Leiden als eine Krankheit des Blutes und der Nieren und riethen mir, Ihr "Golden Medical Discovery" und die "Pellets" zu gebrauchen. Das that ich und bin überzeugt, daß Ihre Medizinen mir das Leben retteten. Ich hoffe Alle, welche an Blut- und Nierenkrankheiten leiden, werden eine Probe mit Ihrer werthvollen Medizin machen.

T. H. Edmundson, Postmeister, Home, Marshall Co., Kan.

Das Muskelsystem, das Herz, der Magen, die Leber und die Nieren fungiren bei blutarmen Leuten und Leuten mit dünnem Blut anhaltend unter erschwerenden Umständen. Die davon geplagten Patienten ermüden leicht und die Müdigkeit hält an. Das Verlangen nach kräftiger Nahrung ist stärker als der Verbrauch; die Folge ist, daß sich giftige Stoffe im Körper ansammeln. Deswegen sind blasse Leute stets müde. Sicher ist, daß Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" gerade solche Patienten kurirt und stärkt. Schwachen und nervösen Personen garantirt Pierce eine Kur.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

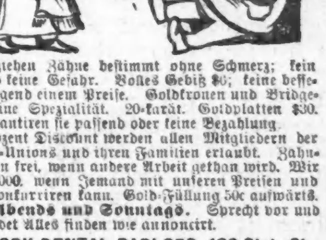
CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.



Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.
10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16spddibw

HOME MEDICAL INSTITUTE
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich die erfahrenen Aerzte, die länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt haben.

Aerztlicher Rath ist frei!
Hoffnung für Jeden!!
Verlorene Mannbarkeit.
Nervöse Schwäche,
Energielosigkeit 2c.

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

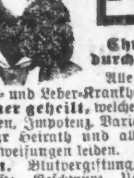
Wir heilen sie oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Konsultationen und Korrespondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Morgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2julj

HOME MEDICAL INSTITUTE,
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.



Dr. VANDYKE ELECTRIC INSTITUTE

Chronische Krankheiten durch Elektrizität geheilt.

Alle Nerven-, Lungen-, Magen-, Nieren- und Leber-Krankheiten. Junge und ältere Männer geheilt, welche an verlorener Manneskraft, Ergüssen, Impotenz, Varicocele, Verzagtheit, Unfähigkeit zur Heirath und allen Krankheiten jugendlicher Ausschweifungen leiden. Blut- und Hautkrankheiten. Blutvergiftung, Eczema, Gonorrhoea, Geschwulste, Geschwüre, Ueberfüllung, Strikturen. — Frauenkrankheiten. Leucorrhoea, Schwärungen des Unterleibes, Verschiebungen, dumpfes schlaffes Gefühl und alle Krankheiten der Frauen. Patienten außerhalb der Stadt brieflich behandelt. Untersuchung frei. Sprechstungen: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 17jadsdlj

Zimmer 330. 96 STATE STR. Chicago, Ill.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. dll,bidjadiw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse

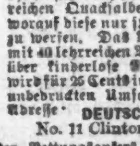
Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Asthma ist heilbar. — Von meiner Reise nach Europa zurück, bin ich im Stande, einem Asthma-Leidenden in einer halben Stunde zu helfen. Lange Zeit hat es mich genommen, dieses Mittel vollständig durch lange Prüfung ausfindig zu machen. Alle Patienten, welche bis jetzt von meinem Heilmittel versucht haben, habe ich mit bestem Erfolg und zu deren vollständigen Zufriedenheit geholfen. Bin daher fest überzeugt, daß diejenigen Leidenden, welche sich vertrauensvoll an mich wenden, der sofortigen Heilung versichert sein dürfen. Der Preis ist so gestellt, daß ein Jeder wohl die Mittel hat, den kleinen Betrag von 50 Cents zu zahlen.

Conrads Asthma-Heil-Anstalt,
1146 W. HARRISON STR., nahe Western Ave.
Sprechstunden: 9-12 Vorm., 3-8 Nachm.; Sonntags von 10—12 Vorm. 29dzjddlj

Manneskraft wieder hergestellt.

Geschlechtskrankheiten geheilt.



Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur-Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets glänzend bewährt hat, ist in dem gediegenen Buche „Der Rettungs-Anker" niedergelegt. Hilfesuchende sollten es zu ihrem Selbstschutz nicht versäumen, dasselbe zu lesen, ehe sie sich durch schwindelhafte Anzeigen der zahlreichen Quacksalber verleiten lassen ihr Geld, worauf diese nur spekulieren, zum Fenster hinaus zu werfen. Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken, sorgsam in einem unbedruckten Umschlag verpackt, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungsanker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpsky, [illegible] E. North Ave.

DIE CLINIQUE
200 E. NORTH AVE., Tel. N. 580.

Eine deutsche Anstalt, wo die beste Behandlung zugesichert, und die Preise so niedrig gestellt sind, daß dieselbe jedem zugänglich gemacht ist.

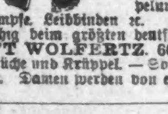
DR. VINCENT COLE,
Oculist, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten. Behandlung oder Anpassen neuer Gläser $1.00. Chronische Leiden $2.00 pr. Woche.

DR. CHRISTIAN PAHL,
(Früher Hausarzt im Cook County - Hospital.) Deutscher Arzt und Wundarzt. — Spezialist für Frauenkrankheiten. Gewächse und Geschwüre entfernt. Krebs, Klumpfüße, Brüche 2c. geheilt. 24nddslj

Konsultation billig und Medizin frei.
Privat-Hospital in Verbindung.
Sprechstunden: 9 bis 5; Sonntags 2 bis 5.

Vollkommene Manneskraft

und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann.
Ein außerordentliches Buch nur für Herren.
Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.
Dr. Hans Treskow, 822 BROADWAY. NEW YORK.



Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Keine Hoffnung mehr.

Wie viele Menschen gibt es, welche nicht jahraus, jahrein zu klagen haben, ohne auch nur im Entferntesten den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen. Bald sind es Kopf- und Kreuzschmerzen, allgemeine Hinfälligkeit, Mißmuth, Verdrießlichkeit, nervöses Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Schwere in den Beinen, Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Zerstreutheit, plötzliches Erröthen und Erblassen, welche sie quälen, bald sind es Gewissensbisse, die sie peinigen und ihnen das Leben als eine Last erscheinen lassen. Fühlst Du Dich matt und krank, glaubst Du des Lebens Bürde nicht länger ertragen zu können, so raffe Dich auf und kaufe Dir den „Jugendfreund". Du wirst durch dieses Buch Aufklärung über Dein Leiden bekommen und bei Beherzigung der wohlgemeinten Rathschläge die volle Gesundheit und den Frohsinn wieder erhalten. Jung und Alt, Mann oder Frau, sollten es lesen. Jeder sein eigener Arzt. Der „Jugendfreund" kann für 25 Cents in Briefmarken, wohlverpackt, bezogen werden von der Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel

kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w., werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ,
15fpbw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Dreifus auf der Insel Re.

Der Pariser „Figaro“ hat seinen Mitarbeiter Louis Condurier nach La Rochelle gesandt, um Erkundigungen über den ehemaligen Hauptmann Alfred Dreifus einzuziehen, der, wie bekannt, in der Zitadelle des Forts Saint-Martin-de-Re untergebracht ist, wo er die Verschiffung nach dem Isle de Salut erwartet. Angesichts des lebhaften Interesses, welches der geheimnißvolle Prozeß Dreifus erregt hat, theilen wir aus dem Berichte des Korrespondenten folgendes mit:

La Rochelle, 12. Februar.

Eine Vergnügungsreise war diese Erkundigungsfahrt nach der Insel Re nicht, denn das Thermometer wies 16 Grad unter Null auf, und der Dampfer, mit dem ich von La Rochelle nach St. Martin überfuhr, war mit Eis bedeckt, wie wenn wir am Nordpol gekreuzt hätten. Außer dieser Gefahr gibt es auch noch andere für die Fremden, die die Insel besuchen. Man hält euch sofort für einen Freund oder Verwandten von Dreifus, und in diesem Punkte verstehen die Inselbewohner keinen Spaß. Man hat viel von dem feindlichen Empfange geredet, der dem Dreyfus bei seiner Ankunft auf La Rochelle bereitet worden ist, aber die Vorfälle bei seiner Ankunft auf der Insel Re waren noch weit schlimmer. Die ganze Bevölkerung hatte sich versammelt, als der Dampfer mit dem Verbrecher ankam. Die Weiber waren noch viel aufgebrachter wie die Männer, und im Augenblicke, als der ehemalige Hauptmann seinen Fuß auf das Land setzte, ging ein unbeschreiblicher Lärm los, aus dem sich die Rufe: „Nieder mit dem Verräther!“, „Nieder mit dem Juden!“ plastisch abhoben. Eine alte Fischhändlerin gerieth in solche Wuth, daß sie ihre Pantoffeln auszog und dem Gefangenen an den Kopf warf.

Eine Einzelheit, welche Beachtung verdient. Der Pfarrer von Saint Martin-de-Re, Abbe Demanceau, welcher zugleich Seelsorger im Militärgefängniß ist, hatte zur Ankunft des Hauptmanns Dreyfus ein langes Gedicht verfaßt: “Le Traitre est la !”, durch welches die Wuth der Bevölkerung gegen den Vaterlandsverräther auf das heftigste erregt wurde.

„Legt ihn in Ketten!“ rief der Pfarrer, aber die Behörde hörte nicht. Was man auch darüber gefabelt hat—Dreyfus ist nicht angekettet. Er ist auch nicht auf die harte Kost von trockenem Brote und frischem Wasser gesetzt, wie man in Paris erzählte, ja noch mehr, er ist nicht im geringsten niedergeschlagen, sondern von der besten Zuversicht, daß seine Unschuld an den Tag kommen und seine Rehabilitation herbeiführen werde. Dreyfus trägt Zivilkleider; auf seinem Spaziergange im Hofe, der für ihn allein reservirt ist, trägt er über seinem Anzuge noch das Kapuzemäntelchen, welches zu seiner Offiziersuniform gehörte. Im weiteren ist er noch dadurch begünstigt, daß man ihm erlaubt hat, den Schnurrbart zu tragen, während seine übrigen Genossen geschoren und rasirt sind. Schließlich bewohnt er auch nicht das gemeinschaftliche Gefängniß, in dem die übrigen Verurtheilten untergebracht sind.

Wenn man die Zugbrücke passirt hat, so kommt man an den Posten, wo ein Sergeant vom 123. Infanterie-Regiment die Legitimation des Besuchers prüft. Der erste Hof ist den Soldaten des genannten Regiments vorbehalten, dessen Kaserne um den Hof herum liegt. Am Ende des Hofes auf der linken Seite ist eine große mit kastanienbrauner Farbe bemalte Thür mit der Inschrift: „Depot des Criminels condamnes aux travaux forces.“ Hinter dieser Thüre liegt der zweite Hof mit einer Wache. Dort sind die übrigen Verurtheilten untergebracht. Um zu Dreyfus zu gelangen, muß man eine dritte Thür und einen dritten Wachtposten passiren, dann endlich kommt man zu dem einsamen Hofe, auf den sich die Wohnung von Dreyfus öffnet. Alles das ist ganz besonders für ihn hergerichtet worden und man darf sagen, daß der ehemalige Hauptmann, seitdem er hier wohnt, aus dem Kreise der Lebenden gestrichen ist. Die Wohnung besteht aus drei Zimmern; in dem mittleren wohnt Dreyfus. Man bemerkt dort eine eiserne Bettstelle und zwei Strohstühle. Die beiden Seitenzimmer werden von je zwei Wachen bewohnt, die den förmlichen Befehl erhalten haben, niemals mit ihrem Gefangenen zu sprechen, aber ihn Tag und Nacht zu bewachen, ohne ihn auch nur eine Sekunde aus den Augen zu lassen. Eine komische Einzelheit darf hier nicht vergessen werden. Der Gefängnißoberinspektor Galvini, der bisher seine Mahlzeiten im Hotel zu halten pflegte, geht seit der Ankunft von Dreyfus nicht mehr aus dem Gefängniß heraus. Er ist in Wahrheit der Gefangene seines Gefangenen. Er ißt nicht mehr, er schläft nicht mehr, er thut überhaupt gar nichts mehr als über Dreyfus wachen. Wenn ich noch hinzufüge, daß die Thüren, die auf den Hof führen, in dem Dreyfus seine täglichen Spaziergänge macht, vermauert worden sind, so werden Sie begreifen, welche umfassenden, bisher unerhörten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind, um eine etwaige Flucht des Gefangenen zu verhindern.

Dreyfus erhält jeden Tag zwei Mahlzeiten und legt jedesmal einen guten Appetit an den Tag. Sein Frühstück wird ihm um 9½ Uhr des Morgens aufgetragen. Es besteht aus Fleisch, Suppe und Gemüse. Das Diner findet um 4 Uhr statt, und bietet im wesentlichen das Nämliche. Das Fleisch ist ausgezeichnet. Das Getränk der Verurtheilten besteht im allgemeinen aus Wasser, in den letzten 14 Tagen vor der Verschiffung jedoch erhalten sie zu jeder Mahlzeit Wein. Jedenfalls ist ihre Kost besser als die der Soldaten der 123. Infanterieregiements, die die Wache haben.

In der Zeit vom 1. bis 5. März wird Dreyfus auf dem Dampfer „Finistere“ eingeschifft werden. Das genaue Datum wird sorgfältig verschwiegen, weil man neue Kundgebungen der Inselbewohner fürchtet. Der „Finistere“ wird gar nicht bis zur Insel Re kommen, er wird einige Meilen nordwestlich von der Insel Air halten. Dreyfus wird auf einer kleinen Schaluppe, die von Gendarmen geführt wird, an Bord des Dampfers gebracht werden, so daß jede Einmischung ausgeschlossen ist.

Niemals hat die Verwaltung für einen Gefangenen solche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Trotzdem wird weder der Kommandant Piquet noch der Oberinspektor Galvini ruhig schlafen, solange Dreyfus ihr Schutzbefohlener ist. Vor einigen Tagen hatte man ihnen bereits einmal eine große Angst eingejagt, indem man behauptete, verdächtige Individuen hätten sich in der Nähe der Zitadelle herumgetrieben. Von da bis zum Glauben an einen Versuch zur Befreiung des Gefangenen war nur ein Schritt. Während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes auf der Insel Re hat Dreyfus keinen Besuch erhalten. Seiner Frau wurde die Erlaubniß verweigert, ihren Mann zu sehen.

Ein unmoralisches Schauspiel.

Man schreibt der „Ffft. Ztg.“: Ohne Widerspruch ist vor einigen Tagen im preußischen Abgeordnetenhause die Aufführung des Hauptmann'schen Schauspiels: „Die Weber“ als ein Skandalfall, als Verhöhnung von Sitte und Religion erklärt worden. Ohne Widerspruch wurde das heutige Theater zu einer Stätte der Unsitte und Unzucht gestempelt. Und ohne Widerspruch hat man sagen dürfen, die meisten neueren Schriftsteller wollten zunächst recht viel verdienen, selbst auf die Gefahr hin, die Moral des Volkes zu ruiniren. Ohne Widerspruch: denn die Entgegnungen des Abgeordneten Rickert suchten mit keinem Worte diese schweren Angriffe auf unsere Bühnen- und Bücher-Schriftsteller zu entkräften; sie begnügten sich vielmehr, nach beliebter Kampfesweise, schwache Seiten des Gegners zu suchen und diese ihrerseits anzugreifen. Jenes Verdammungsurtheil über die heutige Literatur, das, wenn es begründet wäre, das traurigste Zeichen des geistigen Niederganges unseres Volkes bekundete, ging von dem preußischen Minister des Innern, Hrn. v. Köller, und von Abgeordneten des Zentrums und der konservativen Parteien aus. Das Urtheil des Ministers würden unsere Schriftsteller in Ruhe ertragen, auch wenn sie — was wohl nicht der Fall ist — annehmen müßten, es beruhe auf Kenntniß ihrer Werke. Das Zentrum würde den Ast auf dem es sitzt, absägen, wollte es sich zu neuzeitlichen Anschauungen bekennen. Konservative Weltbetrachtung aber und geschichtliche Fortentwicklung sind bekanntlich unversöhnliche Gegensätze. Und wenn dann noch ein Nationalliberaler in das Horn des Polizeiministers gestoßen hat, so wird das heute nur noch ein ganz unschuldiges politisches Gemüth in Verwunderung setzen. Daß sich aber in der ganzen preußischen Volksvertretung keine einzige Stimme fand, die sich der bedrängten Dichter und Schriftsteller angenommen hat, ist ein tieftrauriges Zeichen dafür, daß dieses Abgeordnetenhaus längst die Fühlung mit den großen geistigen Bewegungen des Volkes verloren hat. Denn das ist ja das charakteristische Zeichen unserer modernen Literatur, daß sie, im Gegensatz zu der ihr vorangehenden papierenen Periode, den frischen Lufthauch in sich aufzunehmen strebt, dem die gegenwärtige mächtige Entwicklung unseres wissenschaftlichen, religiösen, politischen und sozialen Geisteslebens ausströmt. Eine Uebergangszeit, wie die unsrige, die in der Kunst erst nach neuen Formen für den neuen Gehalt tastet, wird viel Unreifes, aber auch manches Bedeutende, viel Unschönes, aber auch manches Eigenartige, viel Anfechtbares, aber auch manches Neu-Empfundene und Neu-Gedachte hervorbringen. Und selbst wo sie fehlgeht, wirkt sie immer noch weitaus „erziehlicher“, als etwa „Charley's Tante“, ein Stück, dem bekanntlich nicht nur Volksvertreter und Minister lauten Beifall geklatscht haben. Leichte Pariser Schwänke aber und ein Drama vom Schlage der „Weber“ wird nur derjenige in einem Athem nennen können, für den die Geschichte blos aus Jahreszahlen besteht und dem „Gleichzeitig“ so viel wie „Gleichartig“ bedeutet. Aber zeigt denn der Reichstag, die Vertretung des deutschen Gesammtvolkes, mehr Einsicht in das geistige Leben der Gegenwart? Ist denn sein Verhalten bei Caprivis Atheistenrede, sind seine jetzigen Verhandlungen über das Umsturzgesetz im Plenum und in der Kommission aus anderem Geiste geboren? Diese Regierung und diese Parteien, welchen die Grundlagen unserer heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung als unverrückbar, die sozialistischen Theorien als Utopien erscheinen — ist jemals das Wort Friedrich Albert Langes an ihr Ohr gedrungen: Die größte Utopie besteht darin, den gegenwärtigen Zustand sich als ewig zu denken? Die „Ffk. Ztg.“ hat die Vorgänge in der Umsturz-Kommission des Reichstags wiederholt beleuchtet. Lassen Sie mich nur noch auf einen Umstand hinweisen, der mir von Belang scheint. Unser Bürgerthum täuscht sich über Eines. Die Sozialdemokratie, die freilich den ganzen Ballast, der uns in unseren jahrhundert alten Traditionen aufgebürdet ist, nicht erst abzuwerfen braucht; die Sozialdemokratie, die sich nur von den geistigen Früchten der letzten Jahrzehnte — wiewohl nicht immer von reifen und gesunden — genährt hat; die Sozialdemokratie, bei der jeder neue Druck die unverbrauchte Kraft und den ungestümen Freiheitsdrang stärkt und steigert; — die Sozialdemokratie wird das Umsturzgesetz als den Todtenschein betrachten, welchen das von polizeiväterlicher Geistesunterdrückung zu Tode kurirte Bürgerthum sich selbst ausgestellt hat. Das wäre denn wahrlich ein moralisches Schauspiel,— freilich in demselben Sinne, wie die „Weber“ ein unmoralisches sind.

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Freitags-Bargains

jede Woche großartiger — in dem geschäftigen Mandel-Basement—in Chicagos bedeutendstem Bargain-Hauptquartier... Morgen—große—unerreichte—Einkaufs-Gelegenheiten—für kluge Käufer—für Sie.

Waschseide—Kaikais—Cable Cord Kaikais—bedruckte Pongees—in den 1895 neuesten Mustern und gewähltesten Schattirungen—ebenfalls 27zöll. Gauffre Crepons—in den korrekten Abend Schattirungen—werth bis zu $1.25—Freitag zu..........25c und **15c**

Sturm-Serges—schwarz und marineblau—die echte Waare — ganzwollene Henriettas — doppeltbreit — ganzwollene Tricot-Ivory—in schwarz, marineblau und den neuesten 1895 Schattirungen—werth bis zu 75c—Auswahl Freitag zu.......... **25c**

Rester von Kleider-Stoffen—Cheviots—Fancy Suitings—Scotch Suitings—Cravettes—Diagonals—Serges—Cashmeres—Twills — reinwollene gemischte Covert Suitings — die neuesten 1895ger Farben—bis zu $1.00 Werthe—Auswahl Freitag zu.......... **25c**

Rester von schwarzen Stoffen—und Kleiderlängen von Jacquards—fancy geblümt—Brokades—Broches—Serges—Henriettas—werth 50c, 75c und $1.00—in Restern—kurze Enden und Kleiderlängen—per Yard, Freitag.......... **35c**

Rester von Muslin—Betttücher—Kissenbezüge—Rester vom besten breiten Muslin—werth bis zu 28c—zu **12½c**—der besten Kissenbezüge—werth bis zu 18c—zu **9c**—des besten Yard breiten Muslin und Cambric—werth bis zu 12½c—per Yard zu.......... **5c**

Rester von Kleiderfutter—Enden u. Ueberbleibsel von feinem Futter aller Art—einschließlich Taffetas—Haartuch—Percaline—Crinoline—Canvas u. s. w.—werth bis zu 25c — Auswahl in Restern—per Yard.......... **5c**

Futter—Haartuch—Silesia—Scrim—Philadelphia herringbone- und Imitation-Haartuch—werth 25c—zu **12½c**—Leinen Aermel Scrim—garantirt reines Leinen—werth 12½—für **8c**—36zöll. Silesia Taillenfutter—werth 12½c—für.......... **7c**

Rester von Wasch-Kleiderstoffen—das beste Zephyr Kleider-Gingham—französische Crinkles—Satines—Percales, u. s. Auswahl—Freitag—per Yard.......... **5c**

Echte Glace-Handschuhe für Damen—in schwarz—4knöpfig—alle Größen—5½ bis 7½—werth $1.50—zu **68c**—4knöpfige echte Glace-Handschuhe—nur in Größen 5½, 5¾ und 6—werth $1.50—Freitag zu **48c**

Leinen — Rester, Odds, Ends und leicht beschmutzt—zu **$1.25, $1.00, 90c** und **75c**, und Tafel-Damast zu **65c, 50c, 45c** und **39c** die Yard—$1.50 Bett-Decken zu **79c**—$2.50, $2.00 und $1.50 das Dutzend Servietten zu **$1.25, $1.00** und **75c** das Dutzend—35c und 30c Handtücher—Freitag—das Stück zu.......... **15c**

Tischtücher—Türkisch-rother Damast—beste Qualität—fertig gesäumt zum Gebrauch—volle 2¼ Yds. lang—neue Muster—garantirt echtfarbig—werth $1.50—Freitag zu.......... **98c**

Spitzen—in weiß, ficelle und butterfarbig—in Enden 1¼ bis 3 Yds. lang — bis zu 12 Zoll breit — in Mustern dieser Saison—45c und 25c Spitzen—per Yard, Freitag zu **10c** und.......... **5c**

Taschentücher — für Damen und Männer—mit einfachen, hohlgesäumten, bestickten und gezackten Rändern—hohlgesäumte und gestickte Centren—gesäumte und bedruckte Ränder—einfach weiß gesäumte und buntgeränderte für Männer—regulär für 25c und 15c verkauft—Freitag—Auswahl **10c** und **5c**

Bilder—auf Glas gezogen—in dem berühmten Sujet „Alone“—mit Ketten zum Aufhängen—Fancy—das Stück—zu.......... **22c**

Doppelte Capes für Damen—feines Tuch—in schwarz—braun—marineblau—beide Capes hübsch besetzt—Werth $10.00—zu **$5.00**—feine reinwollene Clay Diagonal Doppel-Capes—werth $6.50—Freitag zu.......... **$3.25**

Kleider—Sateen-Kleider für Damen—dunkelgeblümt—werth $7.50—Freitag zu.......... **$1.75**

Corsets—J. B. extra lange Waist—von Coutil gemacht—Cluster boned—französisches Facon—werth 85c—zu **59c**—Mandels Kinder-Waists in allen Größen — 1 bis 10 Jahre — in drab und weiß—zu **19c**—und 100 Dtzd. Corsets — speziell zum schnellen Verkauf gemacht, strip boned, doppelter Stahl, alle Größen (18—30), werth 50c, Freitag **25c**

Beschmutzte Nachtkleider — Beinkleider—beschmutzte $1.25 spitzenbesetzte und bestickte Nachtkleider zu **75c**—beschmutzte 65c Beinkleider mit Torchon Spitzen und Cluster Tucks—zu.......... **35c**

Damen-Vests—Jersey gerippt—lange Aermel—mit passenden Beinkleidern—gute Facons—gut gemacht—werth 45c—das Stück zu **25c**—Vests mit tiefem Halsausschnitt—ohne Aermel—Hals und Armlöcher mit Band besetzt—billig zu 20c—Freitag zu.......... **10c**

Baumwollene Halbstrümpfe für Männer—volle reguläre Waare—in echtschwarz und neuen Tans—werth 20c—Freitag das Paar zu.......... **10c**

Knaben-Anzüge — reine Wolle—zwei Stücke—doppelknöpfig—aus grau gemischten Stoffen—kleine Größen—Junior Facon—werth $5.00—Freitag zu.......... **$2.95**

Nacht-Kappen für Knaben und Mädchen—blau, roth und lohfarbig—werth 75c—Freitag zu.......... **25c**

Schuhe—zuverlässige Kinderschuhe—Größen 11 bis 2—zu **$1.25**—Größen 8½ bis 10½—werth $1.75—Freitag zu.......... **98c**

Damen-Stiefelchen—Kid- oder Tuch-Obertheil—extra fein—enge oder breite Zehen—Patentleder-Spitzen—passen wie Glace-Handschuhe—alle Größen—positiver $3.00 Werth—zu.......... **$1.98**

Porzellan—Glas—Silbersachen...

85c farbige Glas-Glocken—verschiedene Facons—..........	15c
50c Thee-Servis aus imit. geschliffenem Glas—4 Stücken—das Servis	25c
15c Oelflaschen aus imit. geschliffenem Glas..........	8c
Dekorirte Dessert-Teller—werth $1 das Dtz.—das Stück..........	4c
Dekorirte einzelne Eßteller—werth $1.50 das Dtz.—das Stück..........	7c
Dekorirte Souce-Teller—werth 90c das Dtz.—das Stück..........	3c
Handbemalte Salz- u. Pfeffer-Büchsen-vierfach plat. Deckel-das Stück	5c

The Columbus

166, 168, 170 State Str., Ecke Monroe.

HALB-PREIS-SCHUH-VERKAUF....

Von Geo. P. Gore & Co.'s großem Auktions-Verkauf.

Neueste Novitäten für das Frühjahr

In Kleiderstoffen, Seide, Capes und Waists.

Feuer-Schuh-Verkauf.

Auf Auktion gekauft von Geo. P. Gore & Co., die besten Partien des geretteten Waarenlagers bei dem Brand von Franks Schuh-Haus, Detroit, Mich. Die Waaren sind nicht angebrannt — nur beschädigt durch Rauch und Wasser. **Schuhkäufer, hier ist Eure Gelegenheit.**

Partie 1—Alle Arten **Damenschuhe,** die besten Sorten, in kleinen Nummern, $4, $5 u. $6 Schuhe, für.......... **69c**

Partie 2—**Dongola Strap-Sandalen für Damen,** werth bis zu $2.00, zu.......... **59c**

Partie 3—**Crimp Vamp Tan Schnür-Schuhe für Damen,** dies ist ein $5-Schuh, etwas beschmutzt, nur.... **$1.29**

Partie 4—**2,000 Paar lohfarbige in schwarze Dongola Oxfords für Damen,** welche bis zu $4 werth, Auswahl auf unseren Bargain-Counter.... **59c**

Partie 5 — **Schwere Arbeitsschuhe für Männer,** werth $2, sind schmutzig geworden—zu.......... **59c**

Partie 6—**Grain-Leder-Stiefel für Männer,** werth bis zu $4.00, durch Wasser beschmutzt, zu.......... **98c**

Partie 7—**$3, $4 u. $5-Damen-Schuhe,** diesee Partie ist rein u. trocken, zu **$1.59**

Partie 8—**Kalbleder, Korksohlen u. Cordovan Männer-Schuhe,** wth. bis zu $4, diese Partie ist rein, zu.. **$1.59**

Partie 9—**Kalbleder-Knaben-Schuhe,** alles reine Waare, werth $2, zu **79c**

Partie 10 — **Französische Kalbleder Patentleder-Schuhe für Männer,** Schnür- und Congreß-Facons, $4, $5 u. $6 Sorten, sämmtlich tadellos, zu.... **$1.97**

Mäntel, Suits, Wrappers und Waists.

Zweiter Flur.

Capes. Capes. Capes.

300 sehr hübsche Capes—mit weißem fancy Braid-Besatz um die Schultern, regulärer Preis $4, **als etwas Besonderes**.......... **$1.98**

500 hübsche doppelte Capes—aus ganzwollenen Stoffen mit 3 Reihen Seiden-Braid oben; ebenso **Lower Capes,** der reguläre Preis für diese Kleidungsstücke ist $5.50, Spezial-Preis für morgen.......... **$2.48**

Sehr hübsche Plüsch-Capes—mit 3 Reihen Jet-Besatz an der Schulter, regulärer Preis $17.50, jetzt.......... **$5.98**

Hübsche ganzwollene Biber-Capes—40 Zoll lang, wurden zu $19.50 verkauft, jetzt.......... **$8.98**

JACKETS.

675 Winter-Jackets—In Chinchilla, Biber, Melton, Vicuna u. Mischungen—werth bis zu $30 — Auswahl so lange sie anhalen... **$5.75**

5000 Frühjahrs-Jackets—In allen Moden und Farben.
Partie 1, werth bis zu $7.50... **98c** Partie 3, werth bis zu $20.00 **$2.98**
Partie 2, werth bis zu $13.00 **$1.98** Partie 4, werth bis zu $30.00 **$3.98**

Promenaden-Röcke.

Serge-Röcke—werth $7.50, für.......... **$2.98**

Hübsche reinwollene Crepon-Röcke—ganz gefüttert, werth $6.00, für **$2.49.**

Hübsche reinwoll. Fancy-Crepon-Röcke—4¼ Yds. weit, ganz gefüttert, werth $8.50, für **$4.98**

Damen-Suits.

400 schöne Suits, in allen Moden, Schattirungen u. Farben, werth bis zu $32.50—Partie 1, 98c—Partie 2, $1.98—Partie 3, $2.98—Partie 4, $3.98.

Wrappers und Waists.

1000 in Flanellettes, Indigos, Percales und Ginghams, werth bis zu $2.98, um zu räumen.......... **79c**

100 Dutzend neue Shirt-Waists—mit großen vollen Aermeln, hübschen Streifen, regulärer Preis 98c, speziell, morgen zu.......... **39c**

Kleider und Hüte.

50 Dutzend neue Muster Fedora-Hüte für Männer und Knaben, werth $1.25, zu **75c**

1000 elegante Cheviot-Knaben-Anzüge—Größen 4 bis 14, einige in hellen Farben von voriger Saison befinden sich unter der Partie, waren bis zu $5, morgen für.......... **$1.50**

500 Knaben-Kombinations-Ausstattungen, bestehend aus Anzug, extra Hosen und Stanley-Kappe, regul. Preis $4.50, morgen für.......... **$2.49**

275 lange Hosen-Anzüge für Knaben, in dunkelblauem und schwarzem Cheviot, doppelknöpfig, reichlich $7.50 werth, morgen für.......... **$3.98**

1000 elegante blaue und schwarze Cheviot-Anzüge für Männer, doppeltknöpfig, werth $10, morgen für.......... **$5.00**

Kleiderstoffe und Seide.

6000 Yds. glatte und geblümte schillernde Novelty Suitings, neueste Frühjahrs-Farben, gemacht um für 35c per Yard verkauft zu werden. Unser Preis.......... **19c**

1800 Yards 46-zöll. feine französische Serge, schöne Appretur, $1.00-Qualität, nur in Schwarz, die Yard.... **39c**

Reinseidene Gauffre Crepes, volle Auswahl von Farben, rosa, hellblau, cerise, heliotrop, roth, rahmfarbig, reichlich 39c werth, per Yard.... **25c**

Novelty Seide, Fancy Taffetas, großes Sortement v. höchst ansprechenden Farben-Zusammenstellungen, es sind neue Waaren, die Yard.... **49c**

Spitzen, Damen-Halstrachten ꝛc.

Neue Effekte in **butterfarbigen Spitzenkragen,** in den neuen breiten Points, werth bis zu 69c, für.......... **25c**

Reinseidene schwarze Chantilly-Spitzen, 8 Zoll breit, neue Schattirungen von butterfarbiger Spitze, weiße Novelty-Spitze, werthe 30c, die Yard.......... **9c**

Reinseidene Schleierstoffe, großes Sortiment von Moden in einfach und Cheuille getupft, werth bis zu 25c die Yd., zu.. **2c**

Taschentücher und Besatz.

Weiße Taschentücher für Damen, für.......... **2c**

Feiner Jet-Besatz, 10 verschiedene Moden, werth bis zu 12c die Yard, zu.......... **5c**

Wasch- und Futterstoffe.

Wollene Challies, schwarz, marineblau und Cream Grund, schöne Effects, 30 Zoll breit, werth 40c per Yard.......... **25c**

Henrietta Sateen, echt schwarz, 32 Zoll breit, werth 12½c die Yard, Morgen zu.......... **6c**

Franz. Percales, feine Farben, neueste Muster, eine Yard breit, reguläre 18c Qualität, die Yard, Morgen.......... **10c**

Gilbert's Silesia, einfach und fancy mit schwarzer und naturfarbige Rückseite, die 18c-Sorte, die Yard.......... **9c**

Cambric Futter, Kid Appretur, voll Standard, 64x64, die Yard für.......... **2½c**

Muslin-Unterzeug.

Damen-Gowns, in den neuesten Mustern, werth $1.25.... **48c**

Echtschwarze Sateen-Röcke für Damen, werth $1.25, das Stück.... **49c**

Kurzwaaren und Droguen.

Sechs Cord Maschinen-Zwirn, per Spule.. **2c**
Kerrs Häkel-Baumwolle, per Knäuel... **3c**
Goldfarbe, die Flasche.......... **3c**
Buttermilch- und Cucumber-Seife, das Stück.......... **5c**
Little Liver Pills, die Flasche.......... **5c**
Celery Compound, die Flasche.......... **50c**

The Columbus — 166, 168 170 State Str., Ecke Monroe. — The Columbus

Schiffskarten!

$8 nach EUROPA

Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Tickets von Europa, giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.

Geld- u. Packetsendungen — durch — Kaiserlich deutsche Reichspost.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR., zwischen La Salle und 5. Ave.
— Daselbst —
Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau zur Erledigung von Erbschafts- und Vollmachtssachen.

M. A. LA BUY, Friedensrichter,
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12feli

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmddj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.,
Wohnung: 426 Ashland Boulevard. 6jblj

Deutsches Rechtsbureau,

gesetzlich inkorporirt, das einzige i. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden ꝛc.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates, hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR., in der Office von A. BŒNERT & CO. bw

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddjbw

Keine Familie sollte sein ohne **Heines Hospital Leber-Pillen.** Regulirt u. reinigt die Leber, Magen u. Gedärme. Eine zur Dosis.—Verschickt per Post gegen Empfang des Preises 25c.—Postbestell. erwünscht. 16f,fdd,4w GEO. B. HEINE, 746 31. Str., Ecke Halsted, Chicago, Ill.

Finanzielles.

Bank-Geschäft — von — **Wasmansdorff & Heinemann,** 145—147 Ost Randolph Str.
☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa ꝛc. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Torwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Finanzielles.

Geld zu verleihen.
Summen von 200 Dollars und aufwärts, auf Grundeigenthum und für Bauzwecke.
Adolph Pike & Co., 93 5th Ave., Zimmer 4 und 5, (im Staatszeitungs-Gebäude).
Unsere allbekannte reelle Geschäftsart sichert Ihnen günstige Bedingungen. 2fsdo6mt
Mortgages zu verkaufen.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER
79 Dearborn Str., Unity Gebäude, Zimmer 331—336.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 18fp,bdsa,6m

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR., verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1mlj